



**AUS
BILD
UNG**

NIEDERBAYERNS BEST 50

14 IHK-Unternehmen wurden
als besonders wachstumsstarke
Mittelständler ausgezeichnet | 6

EXTREME BELASTUNG

Aktuelle Energiepolitik kann
laut DIHK-Studie bis 2049
5,4 Billionen Euro kosten | 44

WEITERBILDUNG JETZT

Das neue Programm der
IHK-Akademie bietet
topaktuelle Themen | 50

Am nächsten dran an Ihrer Zielgruppe – Die Niederbayerische Wirtschaft (NiWi)

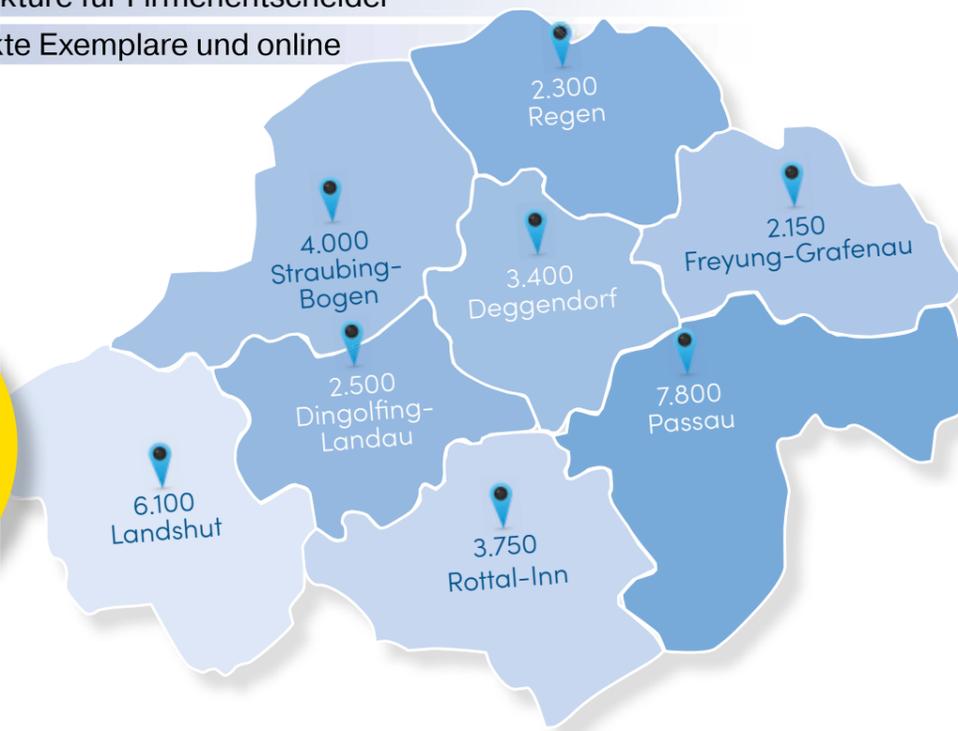
Die Nr. 1 in der B2B-Kommunikation



Ihre Vorteile:

- Zielgerichtete Beilagenverteilung, auch als Teilbeilage möglich
- Offizielles Mitteilungsblatt der IHK Niederbayern
- Meistgelesenes Wirtschaftsmagazin mit niederbayerischem Regionalbezug
- „Berufliche Pflichtlektüre für Firmenentscheider“
- Ca. 33.000 gedruckte Exemplare und online

Gerne senden wir Ihnen die Mediadaten!



Ihre Ansprechpartnerin für Anzeigen- und Beilagenbuchungen:
 Donaudruck GmbH: Sabine Hinterheller
 ☎ 08541 968835 | ihk@donaudruck.de



Die Zukunft der Ausbildung

34

3.581 Azubis sind in Niederbayern in ihre Berufsausbildung gestartet. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet das ein Minus von elf Prozent. Die Ausbildungsbetriebe gehen diese Herausforderung an und die IHK unterstützt mit Projekten, Kampagnen und Initiativen.



Energiewende-Barometer

44

Unternehmen können die Transformation nur stemmen, wenn sie dadurch nicht ihre Wettbewerbsfähigkeit einbüßen. Das ist eines der zentralen Ergebnisse der Umfrage unter 3.600 Unternehmen. Und Energiewende kostet.



Das Weiterbildungsprogramm ist da!

50

Die IHK-Akademie hält mit den aktuellen Entwicklungen Schritt und eröffnet den Partnern aus der Wirtschaft innovative Wege. Das neue Programm bietet zahlreiche attraktive und praxisnahe Angebote.



Fotos: pedagogiefreie; Cover: Foto Bernhard

Inhalt

UNTERNEHMEN UND REGION	
BAYERN'S BEST 50	6
Knorr Bremse Aktiengesellschaft	10
BMW Group	11
Hotel Angerhof - Franz Wagnermayr e. K.	12
S&K Solutions GmbH	13
HIRSCHVOGEL GmbH & Co.KG	14
Hafen Straubing-Sand GmbH	15
ROHR Spezialfahrzeuge GmbH	16
Sturm Feuerschutz GmbH	17
Hotel Lindenwirt Christian Geiger e.K.	18
SUMIDA und Schmidbauer kooperieren	19
VR-Bank Landshut	20
Lakota GmbH & Co. KG	21
PZ Systeme GmbH & Co. KG	22
S. Grabmeier GmbH	23
Zwiesel Kristallglas Aktiengesellschaft	24
ZTS-Zerspanungstechnik Stadler GmbH	25
Kurzmeldungen	24/26
Sicheneder Werbeartikel GmbH	28
Probst Energy GmbH	29
Gäubodenvolksfest	30
Daxauer Naturnahe Landschaftspflege e.K.	31
Bayerisches Wirtschaftsarchiv	32
Existenzgründer	33
WIRTSCHAFTSSTANDORT	
Integration bei Stadler + Honner	36
Interview: Vom Studium in die Ausbildung	38
IHK Ausbildungs- und KarriereScouts	39
Interview mit Marina Huber, Max Frank GmbH	42
Im Fokus: Energie	44
Fachausschuss Tourismus	48
30 Jahre WJ Freyung-Grafenau	49
IHK-SERVICE	
EUDR – Was jetzt zählt	54
Recht und Steuern	57
Zum Barrierefreiheitsstärkungsgesetz	58
Prof. Dr. Gutknecht zu Entscheidungen in Unternehmen	60
Interview mit Business Coach Anita Stogel	64
STANDARD	
Standpunkt	3
Veranstaltungen	52/59/62
Prompt des Monats	53
Schau amoi	66
Impressum	66
BEILAGENHINWEIS	
WEKO WOHNEN GMBH	
JONA LIVING GmbH	

Titelbild: Dr. Max Frank aus Leiblfing setzt auf Ausbildung

Der „Herbst des Aufbruchs“ lässt auf sich warten



»Unser ganzes Land kann mehr.«

Ein Herbst der Reformen sollte es werden, ein Herbst des Aufbruchs. So war es aus der Regierungskoalition auf Bundesebene zu hören. Noch ist davon wenig zu sehen. Positiv ist, dass diese Bundesregierung erkannt hat: Ihre Aufwärmphase ist vorbei. Wirtschaft und Gesellschaft erwarten mutige Veränderungen und entschlossenes Handeln, die Unternehmen brauchen Verlässlichkeit von der Politik. Denn unsere Wirtschaft steckt tiefer in der Krise, als es viele – auch in der Politik – wahrhaben wollen. Das zeigt sich etwa in den Investitionsplänen der Unternehmen, in schwächelnden Wachstumsprognosen oder in der Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts. Was steigt, sind allein die Ausgaben, nicht die Wirtschaftskraft.

Der Wirtschaftsraum Niederbayern mit seinem Schwergewicht auf der Industrie kann sich davon nicht abkoppeln. Ein aktueller Indikator aus unserer Region ist nun deutlich ins Minus gerutscht: Die Zahl der Erstausbildungen in der gewerblichen Wirtschaft ist zum Start ins Ausbildungsjahr um elf Prozent zurückgegangen. Das ist ein Alarmsignal, zweifellos. Die Hintergründe sind allerdings komplex. Erstens handelt es sich bei diesem Wert um einen Zwischenstand zum 1. September, bis Jahresende kann und wird die Zahl der Auszubildenden noch steigen. Zweitens kommen hier Faktoren wie der demografische Wandel oder der ausgefallene Abiturjahrgang zum Tragen, die mit der Wirtschaftsentwicklung erst einmal nichts zu tun haben. Und drittens würden viele Betriebe trotz der aktuell angespannten wirtschaftlichen Lage gerne mehr und weiter ausbilden – doch es fehlen die Bewerber.

Für die niederbayerischen Ausbildungsbetriebe gilt das Gleiche wie für alle Unternehmen der regionalen Wirtschaft: Sie könnten mehr leisten, mehr wachsen, mehr investieren. Unser ganzes Land kann mehr. Die Politik muss jetzt die Voraussetzungen für Stärke und Wachstum schaffen, anstatt beides länger zu behindern. Das meine ich als Unternehmerin, wenn ich von einem „Herbst des Aufbruchs“ spreche.

Katharina Venus, IHK-Vizepräsidentin

Regierung Merz: Kritische Zwischenbilanz der Wirtschaft



Die IHK pocht auf Umsetzung der Regierungsversprechen in der Wirtschaftspolitik.

Die Bundesregierung unter Kanzler Friedrich Merz ist im Oktober fünf Monate im Amt. Diese Regierung hatte von Anfang an großen Wert auf die Wirtschaftspolitik gelegt und unterschiedliche Maßnahmen vorgelegt, um die Unternehmen zu entlasten und zu fördern. Die IHK hat die regionalen Betriebe nach ihren bisherigen Erfahrungen gefragt, ob und wie diese Maßnahmen in der Praxis wirken. Hauptgeschäftsführer Alexander Schreiner fasst die Antworten zusammen: „Die erste Zwischenbilanz nach 100 Tagen fiel aus Sicht der niederbayerischen Wirtschaft ernüchternd aus. Der Start der neuen Regierung war durchaus hoffnungsvoll. Viele Forderungen und Vorschläge der IHK-Organisation für Wachstum, Entlastung und Beschleunigung sind in den Koalitionsvertrag aufgenommen worden. Unsere deutliche Aussage war aber von Anfang an: Jetzt kommt es auf die Umsetzung an! Hier muss die Regierung noch kräftig nachlegen“, betont Schreiner. Er nennt als ein Beispiel die milliardenschweren Investitionspakete für Infrastruktur, Verteidigung oder Innovation. „In den Gremien und Ausschüssen der IHK haben wir darüber mit den Unter-

nehmern gesprochen, und die Rückmeldungen waren sehr klar: Für die Betriebe aus dem niederbayerischen Mittelstand sind diese Pakete kaum nutzbar und haben folglich auch zu keiner Trendwende in der Wirtschaft geführt“, berichtet der IHK-Hauptgeschäftsführer. Von den angekündigten Entlastungen, etwa bei den Themen Bürokratie und Unternehmenssteuern, sei kaum etwas zu spüren. Fast noch schwerer wiege zudem ein dritter Punkt: „Mehr Planungssicherheit durch eine verlässliche Wirtschaftspolitik war eine der wichtigsten Forderungen der Wirtschaft zur Bundestagswahl. Das Vertrauen, dass eine neue Regierung diesen Kurswechsel schafft, wurde etwa durch die Abkehr vom Versprechen der ‚Stromsteuersenkung für alle‘ massiv erschüttert. Die Reaktionen der Betriebe darauf reichten von Enttäuschung bis Empörung“, verdeutlicht Schreiner.

Der Rekord-Bundeshaushalt 2025 gibt der Politik einen enormen Gestaltungsspielraum, der aber zu wenig für investitionsfreundliche Standortpolitik und strukturelle Reformen genutzt wird: „Der Bundeshaushalt wächst deutlich und die Belastungen für die Zukunft nehmen zu. Ohne wirtschaftlichen Aufschwung ist das nicht zu finanzieren. Die Regierung muss daher Wachstum und unternehmerische Freiheit fördern, anstatt sie zu behindern“, fordert Schreiner. Wo konkret angesetzt werden muss, sei längst bekannt. „Die entscheidenden Negativfaktoren, die unseren Wirtschaftsstandort belasten und die Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe einschränken, sind der Arbeits- und Fachkräftemangel, die hohen Arbeits- und Energiekosten in Deutschland, die enorme Bürokratiebelastung sowie das reformbedürftige Steuersystem. Die DIHK hat in einem Sofortprogramm genügend Vorschläge gemacht, um bei diesen und weiteren Themen schnelle und spürbare Verbesserungen zu erreichen. Umgesetzt wurde davon bisher viel zu wenig. Die Wirtschaft und die IHK bleiben aber bei ihren Positionen – keiner dieser Punkte ist abgehakt.“

Überdurchschnittliches geleistet

BAYERNS BEST 50 sind gewählt!
Mit dabei auch dieses Jahr wieder zahlreiche IHK-Betriebe aus Niederbayern. Wirtschaftsminister Hubert Aiwanger ehrte diese 14 besonders wachstumsstarken Mittelständler in Schloss Schleißheim mit dem „Bayerischen Wachstumslöwen“.

BAYERNS BEST 50 ging bereits in die 24. Runde. „Unsere Preisträger haben die Zeichen der Zeit erkannt“, sagte Hubert Aiwanger, Bayerischer Staatsminister für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie (jeweils links). „Die Preisträger leben Unternehmertum, übernehmen Verantwortung und schaffen die Arbeitsplätze, die die Grundlage für den hohen Lebensstandard in Bayern bilden“, so der Minister weiter, der mit Wirtschaftsprüfer Prof. Dr. Thomas Edenhofer von der unabhängigen Jury (jeweils rechts) die Preise überreichte. Die niederbayerischen Preisträger in alphabetischer Reihenfolge:



4process AG, Passau

... ist ein inhabergeführter SAP-Dienstleister mit regionaler Ausrichtung, der ganzheitliche, branchenübergreifende Lösungen bietet.

Ausgezeichnet: Gerhard Steinhuber, Vorstand 4process AG.



Dr. Kittl & Partner GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Deggendorf

... bietet Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung, Rechtsberatung und Unternehmensberatung an den Standorten Deggendorf, Passau und Regensburg.

Ausgezeichnet: zwei der neun einzelvertretungsberechtigten Partner, Karl Schröder und Elisabeth Bily-Waschinger.



Horsch Leeb Application Systems GmbH, Landau a.d. Isar

... ist ein Produktionsunternehmen für Landwirtschaft im Bereich Pflanzenschutz und Düngetechnik. Weltweite Anerkennung finden die selbstfahrenden Pflanzenschutzmaschinen.

Ausgezeichnet: Geschäftsführer Theodor Leeb und Judith Ehmann-Leeb.



ADITO Software GmbH, Geisenhausen

... zählt zu den führenden Herstellern hoch-flexibler Business- und CRM-Software. Seit 1988 schätzen Kunden und Partner das inhabergeführte Unternehmen.

Ausgezeichnet: Tobias Mirwald und Johannes Boesl, beide Circle Lead ADITO Software.



Einhell Germany AG, Landau a.d. Isar

... verbindet Innovation mit modernster Akkutechnologie und schafft mit Power X-Change flexible, nachhaltige Lösungen für Heimwerker und Profis weltweit.

Ausgezeichnet: Hans-Peter Rostan (Director Group Human Resources) und Dr. Markus Thannhuber (Vorstand Technik).



Karl Lausser, Heizungsbau- und Sanitär GmbH Pilgramsberg, Rattiszell

... zählt im Bereich der Gebäude- und Energietechnik zu den führenden Dienstleistern in Deutschland und schafft mit technischer Exzellenz und intelligentem Anlagenbau Lösungen.

Ausgezeichnet: die beiden Geschäftsführer Heribert Laußer und Karl Laußer sowie Josef Sagstetter (Kaufmännischer Leiter).



CS Logistik GmbH & Co. KG, Salzweg-Sträßkirchen

... ist ein Logistikunternehmen mit den Bereichen Ersatzteillogistik, Outsourcing, Fulfillment Service und Distributionslogistik.

Ausgezeichnet: Geschäftsführer Christian Seidl und Sandra Seidl.



Franz Prebeck GmbH & Co. KG, Bogen

... bietet u.a. konstruktiven Stahlbau, Sonderstahlbau, Metallbau, Montagearbeiten und Lohnfertigung mit modernen CNC-Fräsmaschinen.

Ausgezeichnet: Tanja Prebeck und Geschäftsführer Florian Prebeck.



Karl Mossandl GmbH & Co. KG, Dingolfing

... ist u.a. in den Bereichen Sand-Kies-Produktion, Transportbeton, Recyclingbaustoffe, Erdarbeiten, Baugerätevermietung, Gebäuderückbau, Silologistik, Entsorgung, Bau und Verpachtung von Industrieobjekten aktiv.

Ausgezeichnet: Prokuristin Rosmarie Baumgartner und aus der Geschäftsführung Andreas Moßandl sowie Miriam Moßandl.

BAYERN'S BEST 50 2025



MSR-Electronic GmbH, Pocking

... entwickelt und produziert zuverlässige Gaswarnanlagen und Gassensoren. Die Produkte werden in unterschiedlichsten Applikationen in mehr als 80 Ländern eingesetzt.

Ausgezeichnet: Harald Schmitt, Eigentümer und Geschäftsführer und Lisa Schmitt.



neumeier AG, Mallersdorf-Pfaffenberg

... betreut kleine und mittlere Unternehmen sowie Kanzleien als innovativer Cloud- und Software-Spezialist und ist auch als „SAP Goldpartner“ und „DATEV Goldpartner“ qualifiziert.

Ausgezeichnet: Vorstände Josef Braunrieder und Thomas Neumeier.



Stadler + Honner Verwaltungs GmbH, Frauenau

... betreibt 10 EDEKA-Märkte in Nieder- und Oberbayern und gehört damit zu den größten selbstständigen Lebensmittel-einzelhändlern in Bayern..

Ausgezeichnet: Daniel Honner, Hans-Jürgen Honner und Stephan Stadler, Mitglieder der Geschäftsführung.



Schmidbauer Unternehmensgruppe GmbH, Eching

... besteht neben der Muttergesellschaft aus drei Tochtergesellschaften. Das Tätigkeitsfeld umfasst den Gesamtprozess für Automatisierungslösungen, von der Konzeption über die Inbetriebnahme bis zum Kundenservice.

Ausgezeichnet: Geschäftsführer Stefan Schmidbauer.



stela Laxhuber GmbH, Massing

... ist führender Hersteller von Trocknungsanlagen für alle Arten von Schüttgütern im Agrar- und Industriebereich. Der Familienbetrieb lieferte bereits Anlagen in über 60 Länder aus.

Ausgezeichnet: Geschäftsführer Rainer Hettwer, sowie Iryna und Thomas Laxhuber, ebenfalls Geschäftsführer.

G Glückwunsch ...



Wallstabe & Schneider mit Hauptsitz in Niederwinkling ist eines der Unternehmen, die den Wirtschaftsstandort Niederbayern prägen und zu seiner Erfolgsentwicklung maßgeblich beitragen. Das Familienunternehmen wurde 1960 von Wolf Wallstabe und Fritz Schneider im Landkreis Straubing-Bogen gegründet. Der Betrieb besteht somit seit 65 Jahren. Einer, der das Unternehmen über fast vier Jahrzehnte geleitet und geprägt hat, kann in diesem Jahr ebenfalls ein „rundes Jubiläum“ feiern: Jürgen Wallstabe, Sohn des Gründers Wolf Wallstabe, wurde 85 Jahre alt. IHK-Hauptgeschäftsführer Alexander Schreiner gratulierte dem Jubilar zu seinem Geburtstag. Dabei würdigte Schreiner sowohl die Unternehmerpersönlichkeit Jürgen Wallstabe als auch dessen langjähriges Engagement im unternehmerischen Ehrenamt der IHK. Über 25 Jahre war Wallstabe für die IHK aktiv, unter anderem ab 1993 im Gremium Straubing und ab 1994 in der Vollversammlung. 2008 wurde er zunächst zum Gremiumsvorsitzenden und im selben Jahr zum Vizepräsidenten der IHK gewählt. All diese Ämter und Funktionen übte er durchgehend bis zu seiner Verabschiedung bei der IHK im Jahr 2018 mit größtem persönlichen Einsatz aus. „Ich habe Jürgen Wallstabe kennenlernen dürfen als fortschrittlichen Unternehmer sowie politischen Menschen mit klarer Linie, der unserer IHK mit seinen Schwerpunkten von beruflicher Bildung bis Internationalisierung ein Gesicht und eine Richtung verliehen hat. Gleichzeitig erlebe ich ihn bis heute als einen besonders aufrichtigen, ehrlichen und zugewandten Menschen“, sagte Schreiner bei der Geburtstagsfeier, in deren Rahmen Jürgen Wallstabe auch aus der aktiven Geschäftsführung seines Unternehmens verabschiedet wurde.

... und danke!



IHK-Hauptgeschäftsführer Alexander Schreiner dankte Jürgen Wallstabe mit einer Flasche „Unternehmergeist“ für seine außerordentlichen Verdienste um die niederbayerische Wirtschaft.

125-Millionen-Euro-Investition soll langfristig Wettbewerbsfähigkeit sichern

Die Entscheidung ist als klares Bekenntnis zum Wirtschafts- und Produktionsstandort Deutschland zu werten: Die **Knorr-Bremse Aktiengesellschaft** mit Sitz in München will das Werk in Aldersbach als Hochtechnologiestandort weiterentwickeln. Die Gesamtinvestition in den Ausbau und die Optimierung der Produktions-, Logistik- sowie Intralogistikprozesse beläuft sich auf rund 125 Millionen Euro.



Das 1980 gegründete Werk in Aldersbach ist der größte Truck-Standort von Knorr-Bremse in Europa. Hier werden jährlich rund zwei Millionen Scheibenbremsen und über fünf Millionen mechatronische Komponenten für Bremssysteme produziert. Nun wird das Werk um rund 12.000 Quadratmeter und damit um etwa 25 Prozent der bisherigen Fläche erweitert. „Als Standort Aldersbach in Niederbayern eine solche Chance zu erhalten, macht mich natürlich stolz. Was zeichnet den Standort aus? Das sind vor allem die Menschen mit ihren Kompetenzen. Es sind unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die den Unterschied machen“,

betont Werksleiter Gerhard Schwarz. Im neuen Werk will Knorr-Bremse die voll-elektrische Lenkung EPS (Electric Power Steering) für Nutzfahrzeuge produzieren. „Sie eignet sich für die Elektrifizierung von Trucks, da sie mit Strom versorgt wird und keine Zusatzsysteme benötigt. Zudem hat die vollelektrische Lenkung Energieeffizienzvorteile, da sie nur Energie bekommt, wenn auch gelenkt wird. Und drittens ermöglicht sie autonomes Fahren“, nennt Schwarz die zentralen Vorteile der Lösung. Knorr-Bremse bereitet sich nun auf die Hochvolumen-Produktion der EPS vor. „Aktuell sind wir in der guten Lage, Innovations-

führer in Bezug auf diese Technologie zu sein“, führt Schwarz aus. Die Serienfertigung in Aldersbach soll bereits im Frühjahr 2027 starten. Bis dahin gilt es, spannende Herausforderungen zu bewältigen. Die Fertigung der vollelektrischen Lenkung vereint alle Technologien in sich, die bislang in Aldersbach abgebildet werden können, und erfordert zusätzliche anspruchsvolle Technologien. „Wir sprechen von einem technologisch hochkomplexen System mit mechatronischen, elektrischen und hydraulischen Applikationen. Wir werden in allen Belangen gefordert“, betont Gerhard Schwarz.

Somit dürfen die rund 1.000 Beschäftigten in Aldersbach eine wegweisende Entwicklung mitgestalten. Perspektivisch könnten bis zu 200 zusätzliche Arbeitsplätze entstehen. „Ich freue mich sehr, dass wir mit unserer Innovations-Roadmap für den Standort Aldersbach jetzt den nächsten Schritt hin zu einer hochmodernen Produktion gehen“, stellt der Werksleiter heraus.

Mit dem Spatenstich Anfang Juli 2025 startete Knorr-Bremse offiziell den bislang größten Ausbau des Aldersbacher Standorts.



Neues Werk in Irlbach-Straßkirchen: BMW macht Tempo

Die **BMW Group** macht mit Bayerns schnellster Baustelle im Landkreis Straubing-Bogen weltweit von sich reden.



Im April 2024 erhielt das Unternehmen das Baurecht für die rund 150.000 Quadratmeter große Halle. Nur ein Jahr später stand bereits das zentrale Produktionsgebäude. Die technische Gebäudeausrüstung war so weit fortgeschritten, dass plangemäß im Juni 2025 mit der Installation der Produktionsanlagen begonnen werden konnte. Das hohe Umsetzungstempo basiert auf der Methodik des „Lean Construction Managements“. Damit wird das komplexe Zusammenwirken aller Gewerke akribisch getaktet und kontinuierlich auf gegenseitige Abhängigkeiten und Auswirkungen geprüft.

Das gesamte Bauprojekt und somit alle Teilprojekte sind in einem „Lean Raum“ im Bauherren-Container physisch abgebildet. Jeder Bauabschnitt ist in konkrete Aufgaben zerlegt. Über die gemeinsame Betrachtung der einzelnen Aufgaben werden Abhängigkeiten und Schnittstellen der einzelnen Gewerke sichtbar. So können mögliche Überschneidungen bereits Wochen im Voraus erkannt werden. Silvia Meyer, Projektleiterin Bau, Facility Management und Sicherheit für den Werksneubau, sagt dazu: „Das Lean Construction Management als gemeinsame Kommunikationsplattform schafft

die Voraussetzung für Transparenz und Lösungen bei auftretenden Herausforderungen.“

In den kommenden Monaten werden BMW Group-Mitarbeiter gemeinsam mit den Partnerfirmen die Produktionsanlagen montieren und einrichten. Mehr als drei Viertel der Anlagenbauer kommen aus Deutschland, und jedes dritte Unternehmen der über 30 Partner stammt aus Bayern. Damit setzt die BMW Group bei der Auswahl ihrer Anlagenbauer auf deutsche Spitzentechnologie und verfolgt auch im Bereich Produktionstechnologie den „Local for Local“-Ansatz.

In Irlbach-Straßkirchen entsteht eines von weltweit fünf neuen Montagewerken für Hochvoltbatterien der sechsten Generation. Dabei werden laut BMW rund 1.600 Arbeitsplätze geschaffen. Ende dieses Jahres sollen bereits die ersten Hochvoltbatterien für Testzwecke produziert werden. Der Serienanlauf im neuen Werk ist für Ende 2026 geplant.



Betriebswirtschaftliche Beratung sorgt für

TRANSPARENZ.

steuerberatung-graf.de



Durchblick mit Steuerberater Josef Graf

ANZEIGE

JG

Wellness, Wald und Weitblick



„Wenn ich eine neue Idee im Kopf habe, dann möchte ich diese sofort umsetzen.“ Der 76-jährige Franz Wagnermayr ist nicht nur bekannt für sein Innovationstalent, sondern auch für sein Durchsetzungsvermögen. Vor 40 Jahren legte er den Grundstein zum heutigen Sport- und Wellnesshotel **Angerhof – Franz Wagnermayr e. K.** in Sankt Englmar auf einer grünen Wiese. Heute ist sein Unternehmen eine zentrale Adresse für Wellnessurlauber.

Der Start war alles andere als einfach. Bis Anfang der 1980er Jahre war der gebürtige Oberösterreicher und Gastwirtssohn als Oberkellner in verschiedenen internationalen Hotels tätig. Doch er verfolgte immer die Idee, einmal selbstständig zu werden – trotz geringer finanzieller Ressourcen und Voraussetzungen. Dennoch wagte er den Sprung ins kalte Wasser und gründete mit seiner Frau Maria, ebenfalls gelernte Hotelfachfrau, in deren Heimatgemeinde Sankt Englmar, in deren Angerhof mit zunächst 30 Betten. Bereits im Eröffnungsjahr 1985 setzte der Angerhof auf „Erlebnis-Gastronomie“ und Aktivitäten wie Themenabende mit Livemusik, geführte Tages- und Abendwanderungen oder MTB-Touren. Mit einem Whirlpool, einer kleinen Sauna und Fitnessraum war der Angerhof damals schon Vorreiter in Sachen Wellness. Nach vier rasch aufeinander folgenden Anbauten zählte der Angerhof zu den zehn besten Wellness-Adressen Europas.

Heute bietet der Angerhof 160 Betten in Einzel- und Doppelzimmern, Suiten und Familienzimmern. Die bislang größte Erweiterung mit einem Investitionsvolumen von rund zehn Millionen Euro erfolgte 2019 bis 2020. Der Wellness-Bereich wurde von 2.500 Quadratmetern auf 6.500 Quadratmeter ausgebaut und in ein einzigartiges „Wald-SPA“ verwandelt. Den Gästen stehen unter anderem sieben Pools, verschiedene Saunen und Wärmequellen, neun Themen-Ruhebereiche und eine große Sky-Terrasse zur Verfügung. Auch anlässlich des Jubiläumsjahrs 2025 – 40 Jahre Angerhof – wurde investiert. Die Hotelzufahrt zeigt sich größer und moderner, es entstanden vier neue SPA-Suiten sowie ein neuer Hoteleingang mit Lobby. Zudem realisierte Franz Wagnermayr ein weiteres Mitarbeiterhaus mit über 22 Appartements, um die Attraktivität des Angerhof

als Arbeitgeber zu erhöhen. Gefragt nach dem Erfolgsgeheimnis, findet Franz Wagnermayr eine klare Antwort: Stetige Weiterentwicklung bei vollem Fokus auf den Gast. Der Chef geht persönlich fast täglich von Tisch zu Tisch. Die Wünsche und Anregungen der Gäste werden ernst genommen und fließen bei jeder Maßnahme mit ein. Das zahlt sich aus. Laut Franz Wagnermayr liegt die Stammgästequote bei 80 Prozent. Die Gäste schätzen nicht nur das Ambiente, sondern auch das fortlaufende Engagement in Sachen Nachhaltigkeit. Beim Einkauf werden Lieferanten und Erzeuger aus der Region zugunsten kurzer Lieferwege und frischer regionaler Produkte nach Saison bevorzugt. Bereits im Jahr 2012 gelang der Umstieg auf erneuerbare Energie. Damals entstand ein EE-Heizzentrum für Holzhackschnitzel mit Erzeugnissen aus der Region sowie Solar- und Photovoltaiktechnik mit Rückvergütung durch Einspeisung in das öffentliche Netz. 2020 kamen zwei Blockheizkraftwerke hinzu.



IHK-Vizepräsidentin Katharina Venus (rechts) übergab die IHK-Ehrenurkunde mit IHK-Hauptgeschäftsführer Alexander Schreiner (links) an Maria und Franz Wagnermayr.

Eine Reise von der Karte zur Robotik

Was 2005 in Fürstenstein mit vier Mitarbeitern begann, ist heute ein europäischer Mittelstands-Champion aus Niederbayern. Seit dem Standortwechsel nach Passau im Jahr 2010 hat die **S&K Solutions GmbH** die Weichen konsequent auf Wachstum gestellt.



Elektronische Preisschilder sind eine Stärke von S&K.

Kartensysteme, Roboter, elektronische Beschilderung: Ein rund 70-köpfiges Team arbeitet inzwischen über Europa verteilt daran, Industrie, Handel und Dienstleistung mit smarten Technologien effizienter zu machen. Ein Meilenstein der jüngsten Jahre bei S&K ist die Ausweitung der Geschäfte auf andere Märkte und Länder in Europa. Mit Vertretungen in Polen, Ungarn, Tschechien, Slowenien sowie in der Benelux-Region begleitet das Unternehmen Kunden vor Ort – von Beratung bis Betrieb. Sichtbar wird dieser Kurs am aktuellen Mammutprojekt mit der größten europäischen

Apothekenkette: Derzeit werden 1.000 Filialen mit digitalen Preisschildern von S&K Solutions ausgestattet. Auch in anderen Geschäftsfeldern zahlt sich die Innovationskraft aus. Namhafte Unternehmen wie Amazon, Edeka oder Zalando zählen zum Kundenkreis. Sie setzen auf Lösungen aus Passau – etwa für Kunden- und Geschenkkarten, elektronische Bepreisung, autonome Reinigungsroboter und vieles mehr. Gemeinsamer Nenner: schlankere Prozesse, geringere Kosten, bessere Kundenerlebnisse. „Wir sind sehr stolz auf unser Team und das Erreichte der letzten 20 Jahre. Die Reise

der Digitalisierung und Automatisierung in vielen Bereichen unseres Lebens hat gerade erst begonnen und KI wird das noch beschleunigen. Wir als S&K Solutions wollen hierbei einen entscheidenden Beitrag leisten, um unsere Kunden erfolgreicher zu machen und unser aller Leben zu vereinfachen. Ganz nach unserem Slogan „Smart Solutions for your Success“, so Geschäftsführer Karl-August Thiele.

Mit dieser Haltung und der starken europäischen Präsenz bleibt S&K sicher auch in Zukunft auf Wachstumskurs.



Das erfolgreiche S&K-Team hat in den vergangenen Jahrzehnten europaweit für Aufsehen gesorgt.



Gewerbepbau mit System
und Weitblick.

Mit Haas gebaut.

Individuell. Zukunftssicher. Mit Holz.





Kundenwünsche flexibel erfüllen

Die **HIRSCHVOGEL GmbH & Co. KG** steht seit 100 Jahren für die Automobilindustrie – seit 1956 als Partner von Mercedes-Benz. Auf einem beeindruckenden Freigelände von über 3.000 Quadratmetern bietet der Familienbetrieb am Standort Plattling nun auch eine große Auswahl an gebrauchten Transportern und Vans an.

Der neu ausgewiesene Gebrauchtwagen-Bereich ist speziell auf Transporter und Vans ausgerichtet und erweitert das ohnehin schon umfangreiche Angebot für Gewerbe- und Privatkunden erheblich. „Wer auf der Suche nach einem zuverlässigen Nutzfahrzeug ist, wird bei HIRSCHVOGEL mit Sicherheit fündig“, so die Geschäftsführer Dr. Anton Kilger und Antonia Kilger. Besonders im Bereich der gebrauchten Mercedes-Benz Transporter überzeugt das Unternehmen mit einer breiten Modellvielfalt vom kompakten Citan über den flexiblen Vito bis zum geräumigen und variablen Sprinter. Dabei umfasst das Sortiment sowohl klassische Verbrenner als auch moderne Elektrofahrzeuge. „Wir haben maßgeschneiderte Lösungen für verschiedenste Einsatzzwecke“, versichert die Geschäftsleitung. Ob für Industrie- oder Handwerksbetriebe, für mobile Pflegedienste oder als Flottenlösung für größere Unternehmen – hier findet sich für jeden Bedarf das passende Fahrzeug mit Stern, ist man sich bei HIRSCHVOGEL sicher.

Starkes Zeichen für die Region

Auch für Privatpersonen ist das Unternehmen eine gute Adresse. Die V-Klasse oder der Vito Tourer verfügen als Familien-Vans über vielfältige Einsatzmöglichkeiten. Die gebrauchten Transporter und Vans bieten für jede Lebenslage eine passende Lösung.

Zahlreiche Fahrzeuge sind sofort verfügbar. Besonders stolz ist das Unternehmen auf das engagierte und erfahrene Transporter, Gebrauchtwagen Verkaufsteam. Anita Greiner, Aron Kumar, Dimitrij Polischuk und Michael Rosenhammer stehen den Kunden mit ihrem Know-how und persönlicher Beratung zur Seite. Dank ihrer langjährigen Erfahrung gelingt es ihnen, für jede individuelle Anforderung das passende Fahrzeug zu empfehlen. Probefahrten und individuelle Finanzierungs- und Leasingangebote gehören selbstverständlich zum Service. Auch der autorisierte Mercedes-Benz Service bei HIRSCHVOGEL überzeugt. Unter der Leitung von Centerleiter Josef Doppelhammer kümmert sich ein bestens geschultes Team um Wartung, Reparatur und alle Serviceleistungen. „Die Kombination aus technischer Kompetenz, modernster Werkstatt-Ausstattung und einem hohen Maß an Kundenorientierung macht das Unternehmen mit seinen sieben Standorten zu einer Top-Adresse für Mercedes-Benz Transporter und Pkw in der Region. Mit dem erweiterten Gebrauchtwagenangebot setzt der Betrieb in Plattling ein starkes Zeichen und positioniert sich als zuverlässiger Partner für alle, die Wert auf Qualität, Service und persönliche Betreuung legen“, sagt Centerleiter Josef Doppelhammer.



Dimitrij Polischuk, Anita Greiner und Aron Kumar vom HIRSCHVOGEL Transporter Gebrauchtwagen Verkaufsteam (nicht im Bild Michael Rosenhammer) bieten eine große Auswahl an gebrauchten Transportern und Vans an.

Hafen Straubing-Sand

Größtes Logistikzentrum aus Holz in Europa

Es ist zweifelsohne ein Leuchtturmprojekt, das weit über die Grenzen Bayerns hinaus für Aufmerksamkeit sorgt: Im Hafen Straubing-Sand entsteht derzeit das größte Logistikzentrum in Europa, das in reiner Holzbauweise errichtet wird. Die Unternehmen Garbe Industrial, Logicens und Nreps Entwicklungs- und Managementplattform für Logistikimmobilien investieren rund 31 Millionen Euro in den Neubau, der auf dem Grundstück des Erbbaurechtsgebers Zweckverband Hafen Straubing-Sand entsteht. Die GARBE Industrial Real Estate GmbH ist einer der führenden Anbieter und Manager von Immobilien im Bereich Logistik und Light Industrial in Deutschland und Europa. Der Partner Logicens ist ein führender Entwickler und Eigentümer moderner Logistikanlagen mit Niederlas-

sungen in Schweden, Dänemark, Norwegen, Finnland, Deutschland sowie Polen und verfügt über mehr als zwei Millionen Quadratmeter Logistikfläche. Nrep ist ein Immobilieninvestor, der sich einsetzt, Veränderungen in der Branche zum Wohle der Menschen und des Planeten voranzutreiben. Noch dieses Jahr soll die Immobilie fertig werden. Das Objekt entsteht auf einem rund 47.000 Quadratmeter großen Grundstück. Das Logistikzentrum wird über eine Hallenfläche von etwa 24.500 Quadratmetern verfügen, hinzu kommen ca. 1.500 Quadratmeter Lagermezzanin sowie ungefähr 1.100 Quadratmeter für Büros und Sozialräume. Zur Be- und Entladung von Lkw wird die Immobilie mit 26 Überladebrücken ausgestattet. Für Andreas Löffert, Geschäftsführer des Zweckverbands

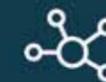
Hafen Straubing-Sand, steht die Logistikimmobilie aus Holz im Einklang mit den Nachhaltigkeitszielen des Hafens: „Als Standortbetreiber achten wir bei Neuanstellungen auf die ökologische Ausführung von Baumaßnahmen. Insofern passt der Neubau ideal zu unseren Bestrebungen für mehr Nachhaltigkeit.“ 2.000 Quadratmeter Dachfläche werden begrünt. Auf weiteren 16.500 Quadratmetern wird eine Photovoltaikanlage mit einer Leistung von etwa zwei Megawatt Peak vorgerüstet. Geheizt wird mithilfe von Luft-Luft-Wärmepumpen. Oberbürgermeister Markus Pannermayr, Vorsitzender des Zweckverbands Hafen Straubing-Sand, begrüßt das neu entstehende Anstellungspotenzial: „Ich hoffe auf viele positive Effekte – für den Hafen und die Region.“



ANZEIGE

Secure Digital Workplace

Der **vollständig verwaltete IT-Arbeitsplatz** als individuelles Paket - mit modernen **Microsoft 365** Applikationen & zuverlässigen **Sicherheitslösungen**. Für eine **performante, sichere Arbeitsumgebung & freie Kapazitäten im IT-Team!**



Produktivität & Kollaboration
Effiziente Tools für modernes Teamwork



IT-Sicherheit
Schutz vor Bedrohungen & Einhaltung von Compliance-Vorgaben



Dokumentenmanagement & Speicherung
Sicherer & flexibler Zugriff auf Unternehmensdaten

Maximilian Krieger
Account Manager
IT Service & Solutions





Von der Schmiede zum Spezialfahrzeughersteller

Die **ROHR Spezialfahrzeuge GmbH** blickt auf 175 Jahre Unternehmensgeschichte zurück – und im Verbund mit Kässbohrer | Driven by professionals® auf eine erfolgreiche Zukunft nach vorn.

Von der handwerklichen Schmiede zum modernen Spezialfertiger und Serviceanbieter rund um Kühl- und Tankfahrzeuge – diesen Weg über 175 Jahre hat das Unternehmen ROHR Spezialfahrzeuge aus Straubing zurückgelegt. Rohr gehört damit zu den ältesten und traditionsreichsten Unternehmen im Stadtgebiet. Eine im Jahr 1850 gegründete Schmiede in Straubing ist der Ursprung der heutigen ROHR Spezialfahrzeuge GmbH.

Später baute man bei Rohr landwirtschaftliche Anhänger und seit Anfang der 1960er Jahre erstmals Tankfahrzeuge. Seit neun Jahren gehört ROHR Spezialfahrzeuge zur Unternehmensfamilie Kässbohrer Transport Technik aus Österreich. Unter den beiden Family-Marken Kässbohrer und ROHR Germany werden Premium-Produkte und Premium-Services für die Finished Vehicle-Logistik, für die Natural- & Mineral Fuel-Logistik, für die Aircraft- & Military-Logistik sowie für die Fresh- & Deep-Freeze-Food-Logistik entwickelt. Kässbohrer | Driven by professionals® versteht sich dabei als Sparringpartner und Projekt-Umsetzer zwischen den Original Equipment Manufacturern und den spezialisierten Logistikunternehmen. Neben der Konstruktion und Produktion von Spezialfahrzeugen für die Straße entwickelt Kässbohrer auch innovative Lösungen für die Intermodal- und Zero-Emission-Logistik. Life-Cycle-Services für alle Kässbohrer- und ROHR-Produkte unterstreichen das Commitment der Partner im Sinne einer nachhaltigen

gen und ökosozialen Unternehmenspolitik. An den Produktionsstandorten in Deutschland und Österreich werden jährlich rund 2.000 Spezial-Fahrzeuge produziert und rund 800 Mitarbeiter in einem modernen Arbeitsumfeld beschäftigt. Zu dem besonderen Jubiläum hat IHK-Vizepräsidentin Katharina Venus der Geschäftsführung von ROHR Spezialfahrzeuge mit der Verleihung der IHK-Ehrenurkunde gratuliert. Das Straubinger Traditionsunternehmen stehe heute vor allem für Kühlfahrzeuge sowie Tankfahrzeuge für den Straßenverkehr, Flughäfen oder das Militär. Da alle Fahrzeuge, Anhänger und Aufbauten einzeln nach den Anforderungen der Kunden gefertigt werden, gehören aber auch Sonderfahrzeuge für die Reinigung und Wartung

der Pipelinesysteme auf Flughäfen oder seit kurzem Fahrzeugtransporter, die in Straubing für Kässbohrer gefertigt werden, zum Portfolio. Der wichtige Servicebereich umfasst unter anderem Reparaturen, Sanierungen, Umbauten und den Kundendienst für die Fahrzeuglösungen von ROHR sowie Kässbohrer. So individuell wie die Produkte und Dienstleistungen sind auch die Anforderungen an die Qualifikation der Mitarbeiter: Gefragt sind Spezialisten, die so auf dem Arbeitsmarkt kaum verfügbar sind. Das Unternehmen legt daher großen Wert auf die eigene Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter – davon zeigte sich Venus bei ihrem Besuch besonders beeindruckt. Aktuell beschäftigt ROHR in Straubing 235 Mitarbeiter, Tendenz steigend.



Michael Eder, Technischer Projektmanager, die Geschäftsführer Christian Weber und Horst Föbßl, IHK-Vizepräsidentin Katharina Venus, Prokuristin Christiane Brunner und IHK-Regionalbetreuer Helmut Hentschel (von links) bei der Übergabe der IHK-Ehrenurkunde.

Feuer und Flamme für die Sicherheit

Die **Sturm Feuerschutz GmbH** in Regen ist der führende Anbieter von Feuerwehr- und Brandschutztechnik sowie den damit verbundenen Serviceleistungen. Zum 40-jährigen Bestehen des Unternehmens gab es auch die IHK-Ehrenurkunde.

Seit der Gründung im Jahr 1985 haben Reinhold und Manuela Sturm ihren Betrieb immer weiter ausgebaut, was auch einige Umzüge und Erweiterungen notwendig machte – bis hin zum modernen Neubau im Straßfeld samt Außengelände und Ausbildungshalle. Gleichzeitig blieb Sturm immer dem Standort Regen treu. Diese ebenso erfolgreiche wie nachhaltige Entwicklung zeigt sich ebenso in der Geschäftsführung des Unternehmens: Mit Tochter Caroline Sturm und Schwiegersohn Maximilian Zahorik-Sturm liegt die Verantwortung mittlerweile in den Händen der nächsten Generation. Zahorik-Sturm betonte bei einer Feierstunde zum Jubiläum außerdem besonders, wie wichtig das engagierte und kompetente Mitarbeiterteam für die Entwicklung des Unternehmens ist. Seit vielen Jahren investiert Sturm Feuer-

schutz daher konsequent in die Nachwuchsförderung und bildet eigene Fachkräfte aus. Das hob auch IHK-Hauptgeschäftsführer Alexander Schreiner bei der Verleihung der IHK-Ehrenurkunde hervor und bedankte sich für den

großen Einsatz des Unternehmens in der beruflichen Bildung: „Das ist eine Investition in die Zukunft – nicht nur Ihres Unternehmens, sondern in die Stärke unseres gesamten Wirtschaftsraums“, sagte Schreiner.



Reinhold und Manuela Sturm, Caroline Sturm und Maximilian Zahorik-Sturm erhielten von IHK-Hauptgeschäftsführer Alexander Schreiner (von links) die IHK-Ehrenurkunde überreicht.

ANZEIGE

Unser Heimathafen ...

... steht für eine zuverlässige Versorgung und einen umweltfreundlicheren Güterverkehr per Schiff und Bahn. Für Produkte aus der Region ist der bayernhafen Passau das Tor zur Welt.



bayernhafen
Passau

www.bayernhafen.de/100jahre



Ganzheitliches Wohlfühlen dahoam

Das 4-Sterne-superior-Hotel **Lindenwirt Christian Geiger e.K.** in Drachselsried feiert 75-jähriges Bestehen. Der Familienbetrieb ist heute ein perfekter Erholungsort für Körper und Seele.

Gegründet wurde der Betrieb 1950 von Alois Geiger, der den elterlichen Bauernhof Schritt für Schritt ausbaute. Die ersten Gästezimmer waren einfach, aber schon damals standen Gastfreundschaft und Herzlichkeit im Mittelpunkt. In den folgenden Jahrzehnten entwickelte sich ein moderner Hotelbetrieb. Der Name „Lindenwirt“ leitet sich von einer prägnanten Linde vor dem Haus ab und blieb über alle Jahre hinweg bestehen.

bau, der unter anderem moderne Zimmer, ein erweitertes Restaurant sowie den Wellnessbereich „TILIA Spa“ beinhaltet. „Die Spa-Rezeption ist der Kernpunkt des Hauses, sie ist so platziert, dass hier jeder Gast vorbeikommt und sie ist immer mit Mitarbeitern besetzt, die für Fragen zur Verfügung stehen“, erklärte Maria Geiger. Dort werde auch die eigene Kosmetiklinie des Hauses präsentiert. Es schließen sich 13 Anwendungsräume an, die von insgesamt 15 Mitarbeitern betreut werden, darunter Heilpraktiker, Physio- und Schmerztherapeuten. Weiter gibt es eine Sauna, Ruheräume und einen Indoor-Pool.

Die schöne Gartenlandschaft mit Infinity-Pool, Naturbadesee und Liegewiese bis zum neuen, höher im Gelände gelegenen Yoga- und Vitalhaus ergänzt das Wohlfühl-Angebot. Die moderne Ausstattung umfasst den mit PV-Modulen überdachten Parkplatz, auf dem sich auch E-Ladesäulen befinden, eine Hackschnitzelheizung und ein eigenes Blockheizkraftwerk. Die bevorzugte Nutzung regionaler und biologischer Produkte gehören heute ebenso zum Kon-

In wunderschöner Lage können sich die Gäste verwöhnen lassen und im Yoga- und Vitalhaus auftanken.

Seit 2002 führen Christian und Maria Geiger das Haus in dritter Generation. Unter ihrer Leitung wurden zahlreiche Modernisierungen umgesetzt, darunter 2008 ein umfangreicher Um- und Neu-

zept wie das Angebot von Natur- und Gesundheitsprogrammen für die Gäste. Diese Maßnahmen tragen nicht nur zur Qualität des Angebots bei, sondern stärken auch die regionale Wertschöpfung. Heute zählt der Lindenwirt mit seinen 130 Betten zu den führenden Wellnesshotels im Bayerischen Wald und zieht Gäste aus ganz Deutschland und dem benachbarten Ausland an. Auch für den Nachwuchs engagiert sich der Lindenwirt. Das Unternehmen ist ein anerkannter Ausbildungsbetrieb und beteiligt sich am IHK-Projekt „Ausbildungs-Scouts“. Dabei besuchen Azubis Schulen, um über Inhalte und Anforderungen ihrer Berufe zu informieren. Ziel ist es, jungen Menschen ein realistisches Bild der dualen Ausbildung zu vermitteln und auf die beruflichen Möglichkeiten in Gastronomie und Hotellerie aufmerksam zu machen. Darüber hinaus setzt der Lindenwirt auf nachhaltige Betriebsführung. „Mit der Ehrenurkunde würdigt die IHK ein Unternehmen, das seit einem dreiviertel Jahrhundert Tradition und Innovation erfolgreich verbindet. Der Lindenwirt steht beispielhaft für langfristiges verantwortungsvolles Unternehmertum“, betonte IHK-Vizepräsident Franz-Xaver Birnbeck.



Christian und Maria Geiger erhielten von IHK-Vizepräsident Franz-Xaver Birnbeck (von links) die IHK-Ehrenurkunde für ihr großes Engagement.

Partnerschaft für globale Expansion und nachhaltige Technologien

Die **SUMIDA Corporation** aus Obernzell bei Passau beteiligt sich an der **Schmidbauer Transformatoren und Gerätebau GmbH** in Hebertsfelden. Damit entsteht eine starke Partnerschaft zweier Unternehmen, die sich in idealer Weise ergänzen.

Die Beteiligung an Schmidbauer ist für SUMIDA nicht nur eine strategische Investition in den traditionsreichen Spezialisten für Drosseln, Transformatoren und EMV-Filtertechnik, sondern auch ein weiterer Schritt zur globalen Expansion in industrielle Zukunftsmärkte.

Schmidbauer bleibt auch künftig ein eigenständiges Unternehmen und wird als Business Unit „Power Industry“ auf das internationale Entwicklungs-, Produktions- und Vertriebsnetzwerk von SUMIDA zugreifen. Der traditionsreiche Standort Hebertsfelden spielt dabei eine zentrale Rolle und soll langfristig erhalten bleiben. Der Name „Schmidbauer Transformatoren und Gerätebau GmbH“ steht weiterhin für die gewachsene Marktstellung, die starke Kundenbindung und die hohe technologische Kompetenz des Unternehmens.

Die Familie Reichl und Schmidbauer bleibt am Unternehmen beteiligt und bringt weiterhin ihre unternehmerische Erfahrung und ihr Engagement ein. Gemeinsam mit dem erfahrenen Team in

Hebertsfelden werden die Weichen für die nächste Wachstumsphase gestellt und die Zukunft von Schmidbauer aktiv mitgestaltet.

Die operative Leitung liegt weiterhin bei CEO Dominik Reichl. Die Kombination aus Schmidbauers Innovationskraft und Fertigungstiefe mit SUMIDAS globaler Infrastruktur schafft nach der finalen Zustimmung der Kartellbehörden die Basis für nachhaltiges Wachstum in Märkten wie Erneuerbare Energien, Elektromobilität, Energieverteilung und -versorgung. Die Partnerschaft vereint die Innovationskraft eines globalen Technologieführers mit dem Erfindergeist eines deutschen Hidden Champions. Gemeinsam werden Trends wie Elektrifizierung, Nachhaltigkeit, Systemintegration, dezentrale Energieversorgung und der steigende Energiebedarf durch KI-Serverfarmen aktiv gestaltet. Ziel ist es, kundenspezifische Lösungen noch schneller auf den Markt zu bringen und Wachstumsfelder effizient zu bedienen.

SUMIDA Corporation ist ein weltweit füh-

render Anbieter induktiver Bauelemente, magnetischer Werkstoffe und elektromechanischer Module. Mit rund 14.000 Mitarbeitern 36 Standorten in über 13 Ländern entwickelt SUMIDA maßgeschneiderte Lösungen für Kunden aus der Automobil-, Industrie- und Konsumelektronik. Am europäischen Hauptsitz im bayerischen Erlau arbeiten rund 500 Fachkräfte entlang der gesamten Wertschöpfungskette. Im Geschäftsjahr 2024 erzielte SUMIDA Corporation einen Umsatz von rund 1 Milliarde US-Dollar. Schmidbauer ist ein familiengeführtes Unternehmen mit rund 200 Mitarbeitern. Seit 1949 entwickelt und produziert Schmidbauer Drosseln, Trafos, Stromversorgungen und komplexe elektrische Geräte sowie Filterlösungen für anspruchsvolle Industrieanwendungen. Das Unternehmen steht für individuelle Lösungen, hohe Fertigungstiefe und Innovationskraft in Bereichen wie Windkraft, Photovoltaik, Bahn-, Schiffs-, Maschinenbau, Leistungselektronik, Antriebstechnik und Batteriespeicherlösungen.



Gesellschafter Schmidbauer Transformatoren und Gerätebau GmbH Johanna Reichl, CEO Schmidbauer Transformatoren und Gerätebau GmbH Dominik Reichl, CEO SUMIDA AG Klaus Neumeier und CFO SUMIDA AG Thomas Mötsch (v.l.n.r.) gaben ihre Zusammenarbeit bekannt.

ANZEIGE

inncon-bau.de



INNCON
Baugesellschaft mbH

- Gewerbe- und Industriebauten
- Verbrauchermärkte
- Wohn- und Sozialimmobilien
- Revitalisierung und energetische Sanierung

Adolf-Bauer-Str. 20 84543 Winhöring +49 8671 88 631 - 0 info@inncon-bau.de

Gemeinsam stark in der Region für Mitglieder, Kunden und die Wirtschaft

100 Jahre **VR-Bank Landshut** bedeuten 100 Jahre zentrale Werte der genossenschaftlichen Prinzipien **Selbsthilfe, Verantwortung und Solidarität**. Über all die Jahrzehnte war es Ziel, den Menschen in der Region Sicherheit, Perspektiven und Vertrauen zu geben – ein Anspruch, der bis heute das Handeln prägt.

Ein Jahrhundert Erfolg, Vertrauen und Zusammenhalt: Im Rahmen dieses besonderen Anlasses erhielten die Vorstände Martin Kempf und Norbert Karl von der Industrie- und Handelskammer Niederbayern die Ehrenurkunde. Überreicht wurde sie von Hans Graf, dem Vizepräsidenten der IHK Niederbayern, sowie Marc-André Alram, dem Regionalbetreuer für Landshut. „Für diese werteschätzende Auszeichnung bedanken wir uns herzlich“, so Vorstand Norbert Karl. Gegründet wurde die Volksbank Landshut am 12. Mai 1925, damals noch unter der Gesellschaftsform eGmbH. 1975 erfolgte die Umfirmierung in die Volksbank Raiffeisenbank Landshut eG, ein Name, der bis heute Bestand hat. Ein weiterer wichtiger Schritt war 1986 die Übernahme der Landshuter Geschäfte der damaligen Deutschen Genossenschaftsbank (DG-Bank) Bayern. Im Jahr 1998 schloss sich die Raiffeisenbank Velden an, 2002 folgte die Fusion mit der Raiffeisenbank Adlkofen.

Seit der Gründung steht die VR-Bank Landshut als Genossenschaftsbank fest an der Seite Ihrer Mitglieder, Kundinnen und Kunden sowie der regionalen Wirtschaft und Gesellschaft. „Eine stolze Wegstrecke, die geprägt ist von Wandel, wirtschaftlichen Herausforderungen und partnerschaftlicher Zusammen-

arbeit. Das genossenschaftliche Prinzip ‚Was einer nicht schafft, schaffen viele‘ von Friedrich Wilhelm Raiffeisen ist auch nach 100 Jahren unser Fundament“, so Vorstand Martin Kempf. Norbert Karl ergänzte: „Mit unserer Mission ‚Zusammen: Leben: Einfach: Machen‘ tragen wir dieses Leitbild weiter in die Zukunft.“



IHK-Vizepräsident Hans Graf übergab die IHK-Ehrenurkunde an die Vorstände Martin Kempf und Norbert Karl (von rechts). Auch IHK-Regionalbetreuer Marc-André Alram (links) gratulierte zum 100-jährigen Bestehen der VR-Bank.

THEMENVORSCHAU

November

Medien

Die Branche befindet sich im Spannungsfeld zwischen traditionellen Formaten und digitalen Innovationen. Die „Niederbayerische Wirtschaft“ befasst sich mit den neuen Technologien, verändertem Nutzerverhalten und wirtschaftlichen Umbrüchen der Medienlandschaft. Welche Strategien entwickeln die Medienakteure? Welche Trends wird die Zukunft bringen und welche Chancen ergeben sich daraus? Eine spannende Reise durch die niederbayerische Welt der Medien.

Demnächst

KI – Zukunft gestalten und Chancen nutzen

KI verändert unseren Alltag zusehends. Die Welt der Künstlichen Intelligenz ist faszinierend und birgt ungeahnte Möglichkeiten für Industrie, Handel und Dienstleistungen. Die „Niederbayerische Wirtschaft“ taucht ein in die Zukunftstechnologie, die unsere Gesellschaft und unsere Region nachhaltig prägen wird.



Schwertransport Service Lakota GmbH & Co. KG, Passau

Ein großer Schritt in der Begleitung von Schwertransporten

Das in Passau ansässige Unternehmen Schwertransport Service Lakota GmbH & Co. KG beschäftigt sich seit über 25 Jahren mit der Besorgung von Genehmigungen für Großraum- und Schwertransporte und deren Begleitung. Nach einer mehrwöchigen Ausbildung was es soweit: Christian und Ernst Lakota



Geschäftsführer Christian Lakota

erhielten nun auch die offizielle „Beleihung“. Das bedeutet, dass das Unternehmen – neben der TBN Neubert GmbH & Co. KG aus Eichendorf – als eines der ersten in Bayern und sogar in Deutschland, die Begleitung von Großraum- und Schwertransporten ohne polizeiliche Unterstützung durchführen darf. Mehr noch: Der Betrieb das Unternehmen unterstützt die Erlaubnis- und Genehmigungsbehörden, da im Antragsverfahren eine Vereinfachung dadurch möglich ist und nur noch die statischen Auflagen notwendig werden. Die Umsetzung der Auflagen obliegt dann dem „beliehenen Transportbegleiter“ oder „Begleiter mit Anordnungsbefugnis“. „Man ist von Anfang bis Ende in das Erlaubnis- bzw. Genehmigungsverfahren eingebunden, da man die Strecke vor-



her prüft und auch sonstige Maßnahmen zur Umsetzung hat. Anfangs wird

es noch eine große Überzeugungsarbeit sein, denn die Behörden müssen sich erst daran gewöhnen, dass ‚private‘ Unternehmen das machen dürfen, aber wenn sich das eingespielt hat, werden Kapazitäten der Polizei gespart und auch bei den Genehmigungsbehörden fällt ein großer Teil der Arbeit weg“, sagt Geschäftsführer Christian Lakota. Im Hinblick auf die Vielzahl an Schwertransporten ist dies eine enorme Entlastung, die Betriebe wie Schwertransport Service Lakota dadurch den Behörden bietet.

ANZEIGE

Ist Ihre Produktion fit für den globalen Markt?

Optimieren Sie mit uns

- **Logistik**
- **Materialfluss**
- **Werkstrukturen**

Gemeinsam
den Standort
Bayern
sichern.

Ihre Mediaberaterin für Anzeigen- und Beilagenbuchungen:



Sabine Hinterheller
08541/9688-35
ihk@donaudruck.de

donaudruck
PRINT & PACKAGING

Hinterschwepfinger

Fabrikplanung. Generalplanung. Industriebau.
Marktler Straße 1, 84489 Burghausen

Die Zeiten ändern sich, PZ Systeme geht mit

Die **PZ Systeme GmbH & Co. KG** ist seit über 20 Jahren erfolgreich am Markt. Ob bei der Entwicklung von Onlineportalen oder der umfassenden Digitalisierung von Geschäftsprozessen: Die Landshuter sind verlässlicher Partner für Kunden aller Branchen im Bereich Internetlösungen, ERP- und DMS-Software.

Die Geschichte von PZ Systeme begann 2003 mit der Gründung in Ergoldsbach. In den Jahren 2004 bis 2012 folgten wegen des starken Wachstums mehrere Standortwechsel. 2022 richtete sich das Unternehmen strategisch neu aus: Der Bereich Dokumentenmanagementsysteme wurde gezielt ausgebaut, während der IT-Systembereich abgegeben wurde. 2023 feierte das Team um die Inhaber Christian Pöhner und Klaus Zierer 20-jähriges Bestehen. 2024 folgte mit dem Umzug in die Liebigstraße 3a in Landshut schließlich ein weiterer Meilenstein.

Heute stehen drei Themenfelder im Fokus: Effiziente ERP-Software, um die Geschäftsprozesse der Kunden zu steigern und die Produktivität zu erhöhen. Mit den innovativen Onlineportalen der PZ Systeme erreichen die Auftraggeber über benutzerfreundliche und leistungsstarke Plattformen im Bereich B2B und B2C ihre Partner. „Aber auch bei der generellen Digitalisierung stehen wir zur

technik. „Mit dem neuen Standort in Landshut haben wir nicht nur moderne Büroräume bezogen, sondern auch eine enge Kooperation mit zwei weiteren Unternehmen gestartet: einer Marketing-Agentur und einem IT-Systemhaus. Das Ziel ist klar, unseren Kunden ein Full-Service-Angebot aus einer Hand zu bieten“, berichtet Christian Pöhner.

Die neuen Büroräume sind dabei weit mehr als reine Arbeitsplätze. Sie vereinen Funktionalität mit Komfort, fördern Kreativität, Konzentration und Teamgeist und schaffen eine echte Wohlfühlatmosphäre für die Mitarbeiter. Die Philosophie spiegelt sich im täglichen Miteinander wider. „Wir pflegen eine familiäre Unternehmenskultur, setzen auf kurze Entscheidungswege und offenen Austausch. Gemeinsame Mittagessen mit unserer eigenen Köchin und große gemeinsame Betriebsausflüge sind nur einige Beispiele dafür, wie wir Gemeinschaft leben“, so Jessica Neumeier, Mitarbeiterin Marketing & Vertriebsassistentin.

„PZ möchte ein Umfeld, in dem die Mitarbeiter gerne arbeiten und mitgestalten – Menschen, die mit uns gemeinsam wachsen und das Unternehmen voranbringen wollen“, betont Christian Pöhner. Gleichzeitig baut PZ auf interdisziplinäre Zusammenarbeit mit Partnern und Drittanbietern in den Bereichen Marketing, Design und IT-Systeme.

Was dabei immer im Mittelpunkt steht, ist der direkte Kontakt zu den Kunden und das Vertrauen, das man sich gegenseitig schenkt. „Und Technische Exzellenz bedeutet für uns, stets über den Tellerrand hinauszuschauen und Lösungen zu entwickeln, die für unsere Kunden echten Mehrwert schaffen“, ergänzt Klaus Zierer.

Seite. Wer seine Geschäftsabläufe transformieren will, bleibt mit einer individuellen DMS-Lösung wettbewerbsfähig“, so Christian Pöhner. Die Kunden stammen aus dem gesamten deutschsprachigen Raum von Deutschland über Österreich bis nach Italien. Besonders stark vertreten sind Branchen wie Fashion & Textil, Logistik & E-Commerce, Handel oder die Medizin-



Die Inhaber Christian Pöhner (links) und Klaus Zierer sowie Jessica Neumeier aus der Abteilung Marketing & Vertrieb haben die Weichen für die Zukunft gestellt.

S. Grabmeier GmbH, Gangkofen

Kapazitäten deutlich erweitert

Die S. Grabmeier GROUP mit Sitz in Gangkofen gestaltet die Zukunft mit Weitblick: Nachdem das Team um Geschäftsführer Stefan Grabmeier im Jahr 2019 den neu gebauten Firmensitz in Gangkofen bezogen hat, wurde dieser im letzten Jahr um eine moderne Lager- und Kommissionierhalle mit einer Fläche von rund 1.450 Quadratmetern erweitert. Das 2014 ausgegründete Unternehmen mit rund 50 Mitarbeitern ist auf den Stahl-, Metall- und Containerbau spezialisiert.

Mit der neuen Halle reagiert Grabmeier auf das kontinuierliche Wachstum und die steigende Nachfrage nach hochwertigen Materialien. „Durch die Erweiterung unseres Lagers können wir unsere Logistikprozesse optimieren und unseren Kunden eine noch schnellere Verfüg-

barkeit unserer Produkte garantieren“, erklärt Stefan Grabmeier.

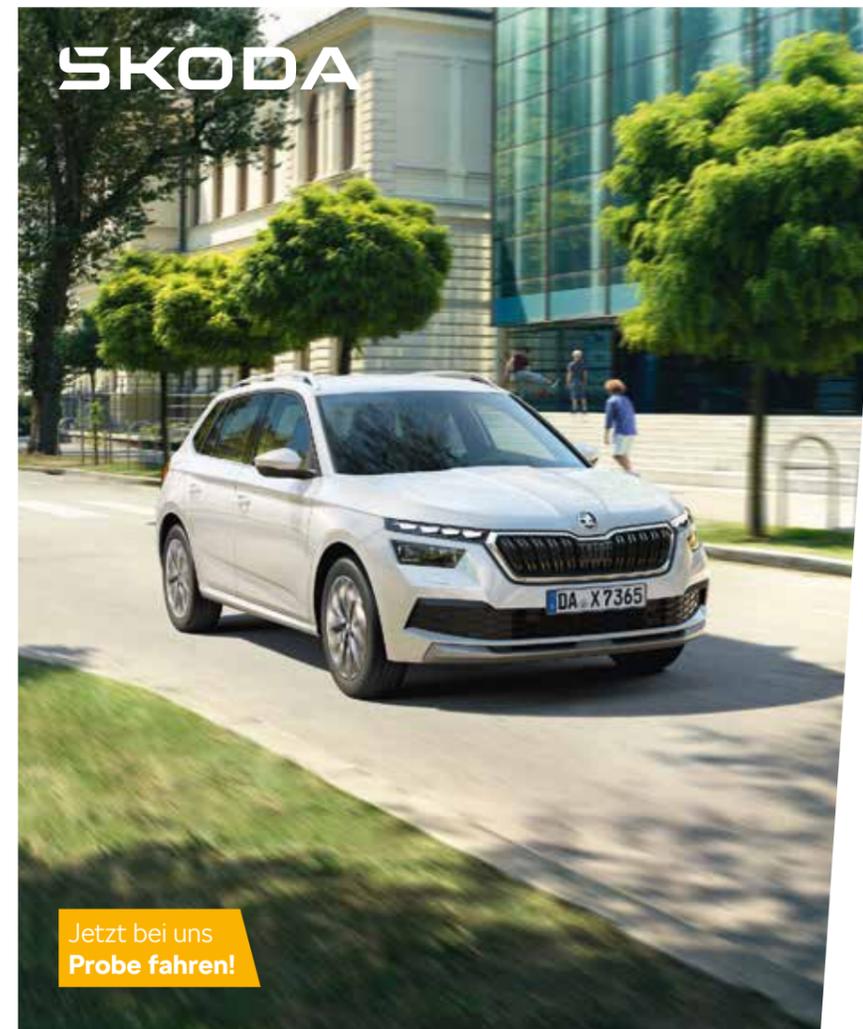
Die neue Halle erweitert nicht nur die Lagerkapazitäten, sondern verbessert mit modernster Technik die Effizienz und Nachhaltigkeit der Lagerhaltung. Sie erfüllt hohe Umweltstandards und umfasst energieeffiziente Maßnahmen wie LED-Beleuchtungen und eine nachhaltige Bauweise. Ein besonderer Fokus liegt auf der Nutzung der Halle für die Just-in-Time-Fertigung von (Sonder)Containern, wodurch eine noch präzisere,

effizientere und nachhaltigere Produktionskette ermöglicht wurde. Im Zuge der Erweiterung wurden auch die Freiflächen neu gestaltet. Beispielsweise wurde mit einem neuen LKW-Zulieferbereich der insgesamte Warenverkehr optimiert und der Sicherheitsstandard erhöht.

Die Fertigstellung markiert einen wichtigen Schritt in der Entwicklung der S. Grabmeier GROUP. Sie unterstreicht die Expansionspläne des Unternehmens und den Anspruch, die eigenen Prozesse kontinuierlich zu verbessern.



ANZEIGE



Dynamisch und robust: Der Škoda Kamiq:

Leasingangebot¹ für den Škoda Kamiq Essence 1.0 TSI (Benzin) 70 kW (95 PS), 5-Gang-Schaltgetriebe

UVP des Herstellers	21.285,71 €
48 mtl. Leasingraten¹ à	119,00 €
Leasing-Sonderzahlung	990,00 €
Jährliche Fahrleistung	10.000 km

Kraftstoffverbrauch (kombiniert): 5,4 l/100 km; CO₂-Emissionen (kombiniert): 123 g/km; CO₂-Klasse: D

Ausstattungs Highlights: Notruffunktion eCall+, Frontradar-assistent, Aufmerksamkeits- und Müdigkeitserkennung, Spurhalteassistent, Verkehrszeichenerkennung, Geschwindigkeitsregelanlage mit Speedlimiter, Fahrlichtassistent, Parksensoren hinten mit Rangierbremsfunktion, Seitenairbags vorn sowie Kopfairbags, 12 Volt-Steckdose im Gepäckraum, Netzprogramm im Gepäckraum, Gepäckraumabdeckung mit Gepäcknetz, Klimaanlage mit mechanischer Regelung, LED-Hauptscheinwerfer, 16" Stahlfelgen, Dachreling, Heckscheibenwischer inkl. Scheibenwaschanlage, Lederlenkrad mit Multifunktionstasten, Elektrische Fensterheber vorn und hinten, Rücksitzlehne geteilt umlegbar, Höheneinstellbare Vordersitze, Digitaler Cockpit, Infotainmentsystem mit 8,2" Bildschirm, Digitaler Radioempfang DAB+, Bluetooth Freisprecheinrichtung, 2 USB-Anschlüsse vorn, 4 Lautsprecher u.v.m.

Abbildung zeigt Sonderausstattung gegen Mehrpreis. Überführungskosten in Höhe von 1.168,07 € werden separat berechnet. Preise zzgl. MwSt. Nur für Gewerbekunden.

¹ Ein Angebot der Škoda Leasing, Zweigniederlassung der Volkswagen Leasing GmbH, Gifhorner Straße 57, 38112 Braunschweig, Bonität vorausgesetzt.

Jetzt bei uns
Probe fahren!

Auto Bierschneider GmbH
Chamer Straße 130, 94315 Straubing
T 09421 51028-0
info.straubing@bierschneider.de
www.bierschneider.de



bavaria certification GmbH,
Oberschneiding

Neue Leitung Zertifizierungsstelle

Maximilian Cerny-Probst hat zum 1. August die Leitung der Zertifizierungsstelle am Standort Siebenkofen bei Straubing übernommen. Cerny-Probst bringt langjährige Erfahrung in der Beratung, Auditierung und Zertifizierung von Managementsystemen mit und ist als aktives Mitglied in den DIN-Normenausschüssen für Qualitätsmanagement und Audits maßgeblich an der Revision der internationalen Standards ISO 9001 und ISO 19011 beteiligt. Darüber hinaus vertritt er Deutschland in der ISO 9001 Auditing Practices Group, die weltweit Leitfäden für die praktische Umsetzung der



ISO 9001 veröffentlicht. Im Zuge des Führungswechsels stellt sich die bavaria certification GmbH strategisch neu auf und gliedert ihr Leistungsspektrum künftig in die drei Geschäftsbereiche certify: (Angebot unabhängiger, nicht-akkreditierter Zertifizierungen), consult: (Managementsystemberatung, Organisationsentwicklung sowie Durchführung von internen Audits sowie Lieferantenaudits) und academy: (praxisorientierte Trainings und Workshops). „Ziel ist es, Unternehmen nicht nur theoretisches Wissen zu vermitteln, sondern vor allem konkrete, umsetzbare Lösungen für den Arbeitsalltag zu bieten und erfolgreich die Umsetzung im Tagesgeschäft zu unterstützen“, so Maximilian Cerny-Probst.

Zwiesel Kristallglas Aktiengesellschaft

EISCH wird Teil der Zwiesel Fortessa Group

Die renommierte Glasmарke Eisch ist seit 1. Oktober 2025 Teil des Markenportfolios der Zwiesel Fortessa Group. Mit der Integration will die Gruppe ihre Position als Marken- und Konzeptanbieter im Luxussegment erweitern und die Kompetenz im Bereich der anspruchsvollen Glasveredelung weiter ausbauen. „Die Integration von Eisch ist ein weiterer, wichtiger Schritt auf unserem Weg hin zum Weltmarktführer für den gedeckten Tisch“, sagt Professor Andreas Buske, Eigentümer der Zwiesel Fortessa Group. Eberhard Eisch, Eigentümer Eisch, fügt hinzu: „Der Zusammenschluss ist für uns ein Aufbruch in eine neue Ära. Es erfüllt mich mit Stolz und Freude, dass unsere Leidenschaft für Glas zukünftig in den Händen eines Partners liegt, der unsere Werte teilt und unsere Vision weiterträgt. Besonders freut mich die Tatsache, dass unsere Mitarbeitenden weiterhin Teil dieser Reise sind.“ Die beiden Eigentümer von Eisch bleiben dem Unternehmen erhalten: Eberhard Eisch wird den Über-



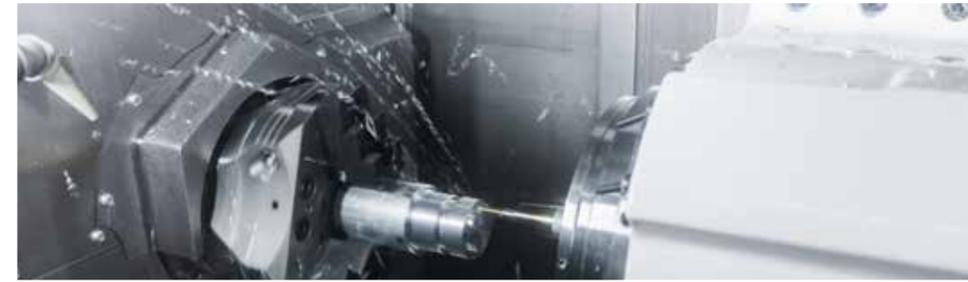
gang der Prozesse in einer aktiven Beraterrolle mitgestalten, während Julia Eisch als Director Design, Brand and Product Management für die Marke Eisch und deren Sortimentsentwicklung weiterhin verantwortlich zeichnet. Auf Seiten der Zwiesel Fortessa Group wird Michael Eichinger, Head of Marketing, die Marke Eisch gemeinsam mit den beiden Teams in das bestehende Markenportfolio integrieren. Ziel ist es, mit den Marken Zwiesel Glas, Schott Zwiesel, Fortessa und nun auch Eisch maßgeschneiderte Tabletop-Konzepte für verschiedene Zielgruppen und Kulturkreise anzubieten, sowohl im professionellen als auch im privaten Bereich. Ab dem neuen Geschäftsjahr tritt das Unternehmen offiziell unter dem Namen Zwiesel Fortessa auf.



Freuen sich über die Integration (von links): Professor Andreas Buske (Eigentümer Zwiesel Fortessa), Julia Eisch (Eigentümergehen Eisch), Kathrin Strous (Vorstand Zwiesel Fortessa), Michael Eichinger (Head of Marketing Zwiesel Fortessa) und Eberhard Eisch (Eigentümer Eisch).

Fotos: Florian Eichinger, Zwiesel Glas

Maximale Flexibilität



Die ZTS-Zerspanungstechnik Stadler GmbH aus Grafenau richtet sich neu aus und investiert in die Zukunft. Das Unternehmen hat acht neue Maschinen angeschafft und baut damit gezielt seine Dreh-Fräskompetenz sowie die Fertigung komplexer Sonderteile aus – unter anderem für die Luftfahrt- und Medizintechnik.

Die ZTS-Zerspanungstechnik Stadler wurde vor über 30 Jahren gegründet und 2017 von Christoph Jobst und Julian Leikam übernommen. Das Unternehmen fertigt hochwertige Fräs- und Drehteile vorwiegend für kleine bis mittlere Losgrößen – mit einem Fokus auf Präzision, Flexibilität und zuverlässiger Projektumsetzung.

Mit der Investition in acht neue, hochautomatisierte Maschinen – darunter mehrere 5-Achs-Bearbeitungszentren der Firma Mazak – stärkt das Unternehmen seine Kompetenz und positioniert sich klar für neue Marktanforderungen. „Zerspanungsunternehmen waren früher stark auf die Automo-



bilindustrie fokussiert. Heute braucht es breitere Kompetenzen, Flexibilität und Geschwindigkeit“, erklärt Geschäftsführer Christoph Jobst. „Deshalb haben wir massiv in unsere Maschineninfrastruktur investiert – und in unsere Zukunft.“ Im Mittelpunkt der Investition stehen unter anderem zwei neue Mazak Integrex Maschinen der i-H-Serie mit automa-

tischem Stangenlader – ausgelegt für Werkstückdurchmesser von 10 bis zu 350 mm und einer Drehlänge bis 1.000 mm. Die 6-Seiten-Bearbeitung in einer Aufspannung sorgt für höchste Präzision bei gleichzeitiger Zeitersparnis. Weitere Neuzugänge im Maschinenpark sind unter anderem eine VARIAXIS C-600, ein vertikales 5-Achs-Zentrum mit Automatisierungseinheit, sowie eine CV5-500 mit Automatisierung, ideal für kleine und komplexe Werkstücke.

Die Maschinen sind nicht nur leistungstark, sondern hochautomatisiert. ZTS kann auch Sondermaterialien wie PEEK, Titan oder hochlegierte Edelstähle wirtschaftlich und zuverlässig bearbeiten –



Materialien, die insbesondere in der Medizintechnik und in der Lebensmittelbranche gefragt sind.

„Unsere Stärke liegt neben der Fertigung von Sonderteilen in unserer zeitlichen Flexibilität. Wir können auch Eilaufträge umsetzen ohne Qualitätseinbußen“, betont Jobst. Möglich macht das neben der Maschinenvielfalt auch die enge

Verzahnung mit anderen Betrieben in der Region: „Niederbayern ist ein Standort mit hoher Zulieferdichte. Viele Sondermaschinenbauer und Partner sitzen direkt in der Nachbarschaft, das sorgt für kurze Wege, schnelle Entscheidungen und ein starkes Netzwerk.“

Die Neuausrichtung zeigt bereits Wirkung: Jüngst konnte ZTS einen Großauftrag aus dem Bereich Kläranlagentechnik und Filtration gewinnen. Projekte aus der Luftfahrt- und Medizintechnik sollen folgen.

Trotz aller technologischen Stärke sieht sich das Unternehmen wie viele mittelständische Betriebe dem zunehmenden Preisdruck ausgesetzt. „Wenn es um



die Preise geht, können wir entgegenhalten: Bei uns gibt es eine passgenaue Nachbearbeitung, Garantie und Hilfe bei Problemfällen. Genau dafür stehen wir, für präzise, durchdachte Komplettlösungen“, so Jobst.

Neue Handelsrichter



Julia Pretsch von Lerchenhorst, Geschäftsführerin der Pretsch von Lerchenhorst GmbH in Deggendorf, ist auf Vorschlag der IHK Niederbayern für fünf Jahre zur ehrenamtlichen Handelsrichterin am Landgericht Deggendorf ernannt worden. Die Handelsrichter bringen ihren kaufmännischen Sachverstand und die Erfahrung aus der Praxis in die Rechtsprechung ein. Dieses Spezialwissen ist eine große Bereicherung für die Justiz.



Viktor Klapper wurde zum Handelsrichter durch das Landgericht Landshut berufen. Der Geschäftsführer der Viktor Klapper GmbH und Project-Concept Wohnbau GmbH aus Unterdietfurt ist auf Vorschlag der IHK Niederbayern für fünf Jahre zum ehrenamtlichen Handelsrichter ernannt worden.

BMW Group Boarisch Bundesliga



Helena Tafelmayer, Leiterin Planung, Ausstattung und Musterbau bei BMW in Dingolfing; Matthias Reichwald, Chief Commercial Officer RB Leipzig, und Petra Peterhänsel, Leiterin des BMW-Standorts Leipzig.

Ab sofort sitzen die Fußballprofis in der Red Bull Arena Leipzig auf exklusiv angefertigten BMW M Sitzen. Die Übergabe der Sitze für die neuen Spielerbänke erfolgte beim ersten Heimspiel von RB Leipzig. Die Interieur-Spezialisten der BMW Group Werke Dingolfing und München entwickelten und produzierten die individuell designten Sitze unter anderem schweißresistent und mit Sitzheizung. Es handelt sich um 60 maßgeschneiderte Exemplare auf Basis der Sitze für die Modelle BMW M2, M3, M4 und M8, die nach genauem Kundenwunsch und in enger Abstimmung mit Bundesliga Leipzig realisiert wurden.

Lidl Vertriebs-GmbH & Co. KG, Straubing

Lidl investiert in Verwaltungs- und Warenverteilzentrum

Seit 2014 hat Lidl Straubing nach einem passenden Standort für ein Verwaltungs- und Warenverteilzentrum für den Discounter gesucht. Es beliefert 82 Lidl-Filialen mit einem großen Einzugsgebiet von Schwandorf bis Freilassing. Das bisherige Lidl-Warenverteilzentrum am Hafen Straubing-Sand war zu klein geworden. Was fehlte, war ein Grundstück. Das Zentrum bleibt nun am Hafen in Straubing, wo es seit 2000 schon eine Heimat gefunden hat. Es soll aber moderner und

COPLAN Aktiengesellschaft, Eggenfelden

Neues Vorstandsmitglied

Seit dem 1. Juli 2025 verstärkt Dr.-Ing. Michael Breitenberger (rechts) den Vorstand der COPLAN AG. Der promovierte Bauingenieur bringt umfangreiche Erfahrung aus dem Hochbau- und Infrastrukturbereich sowie der digitalen Transformation des Bauwesens mit. Sein Fokus liegt vor allem auf der digitalen Bauprojektplanung und -realisierung, insbesondere auf den Themen BIM, CAD und Künstliche Intelligenz. Für ihn steht fest: Die Kombination aus technologischer Innovation und interdisziplinärer Zusammenarbeit ist der Schlüssel für zukunftsorientiertes Bauen. Gemeinsam mit Dr.-Ing. Christoph Gottanka übernimmt er künftig die strategische und operative Leitung des Unternehmens. Dr.-Ing. Breitenberger folgt auf Stephan Weber, der Anfang des Jahres in den Ruhestand getreten ist.



Foto: COPLAN AG

GEZIELT WERBEN

IN DER NIEDERBAYERISCHEN WIRTSCHAFT

schon ab
34 €
mtl.

Erreichen Sie
rund 33.000
Top-Entscheider
aus der Region

GERNE SENDEN
WIR IHNEN UNSERE
MEDIADATEN!

IHRE MEDIABERATERIN FÜR
ANZEIGEN- UND BEILAGENBUCHUNGEN:



Sabine Hinterheller
08541/9688-35
ihk@donaudruck.de

donaudruck
PRINT & PACKAGING

DRUCK- UND ANZEIGENPARTNER
DES IHK MAGAZINS
NIEDERBAYERISCHE WIRTSCHAFT



Werbewirkung, die begeistert

Peter Sicheneder ist Unternehmer aus Leidenschaft und sein Beruf eine echte Berufung. Seit vier Jahrzehnten verkauft er Werbeartikel und für das besondere Engagement der **Sicheneder Werbeartikel GmbH** in Passau gab es von IHK-Präsident Thomas Leebmann die IHK-Ehrenurkunde.

Peter Sicheneder wagte 1985 den Schritt in die Selbstständigkeit. Anfangs noch in gemieteten Räumen, folgte 1994 der Umzug in das eigene Firmengebäude in Pocking mit Ausstellung, Produktion und Lager. Seit 2013 hat die Firma ihr Büro in Passau und seit 2011 gibt es den zusätzlichen Verkauf von Standardwerbeartikeln über das Internet mit einem eigenen Online-Shop. Dort sind aktuell etwa 100.000 Produkte gelistet – von der Baumwolltasche über Kugelschreiber bis hin zum Regenschirm. „Unsere Stärken sind allerdings die kreativen Ideen, die Kompetenz in der Beratung, Qualität und unsere Zuverlässigkeit“ berichtet Peter Sicheneder. So konnten schon viele namhafte Firmen mit kreativen Lösungen betreut werden. Von Constantin Film, Danfoss, Maßmer Tee bis hin zu zahlreichen namhaften regionalen Betrieben werden Ideen mit besonderen Werbeträgern von Sicheneder zur Kundenbindung und Markenbildung eingesetzt. „Kreative, maßgeschneiderte Werbeartikel bieten langfristige große Vorteile im Marketingeinsatz. Lange Verweildauer, praktischer Nutzen im Alltag, haptisches Erlebnis und Sympathie für das werbende Unternehmen machen Werbeartikel so wertvoll. Gerade in einer Zeit voller flüchtiger Werbebotschaften auf den zahlreichen digitalen Kanälen setzen die Unternehmen wieder verstärkt auf den direkten Kontakt mit dem Kunden. Das Anfassen, Benutzen und Besitzen eines Gegenstandes schafft eine viel tiefere Verbindung zur Marke“ ist Peter Sicheneder überzeugt. Hier setzt die kreative Kraft des Unternehmens an: Warum nicht ein Glas Senf mit Kundenlogo, wenn ein Hersteller „seinen Senf zu einem neuen Produktbereich dazugeben“ will? Oder es wird mit einer kompletten Roadshow der schnellste Heizungsmonteur gesucht, um ein neues Heizungsventil im Fachhandel zu promoten. Nahezu alles ist möglich. Das hoch engagierte Sicheneder-Team orientiert sich dabei stets an der Zielgruppe: „Der eingesetzte Artikel muss immer zum Anlass und zum Empfänger passen. Dann hat das werbende Unternehmen nachhaltigen Erfolg. Der Erfolg der Kunden: Das war, ist und bleibt auch in Zukunft das Ziel aller Ideen.“



IHK-Präsident Thomas Leebmann überreichte Peter Sicheneder die IHK-Ehrenurkunde für sein unternehmerisches Engagement.

Preis für Pioniergeist und herausragendes Engagement

Die Bayerische Staatsregierung verleiht jährlich den Bayerischen Förderpreis Nachhaltigkeitsrohstoffe und den Ernst-Pelz-Preis, mit die bedeutendsten Ehrungen für besondere Verdienste auf dem Gebiet nachwachsender Rohstoffe und erneuerbarer Energien. Die **Probst Energy GmbH** aus Geiersthal erhielt den Ernst-Pelz-Preis.



Dr. Klaus-Peter Potthast, Vorstandsvorsitzender C.A.R.M.E.N., Abteilungsleiter Roland Spiller, Benjamin Krämer von Preisträger Steico SE, Christoph Probst, Martin Probst und Alois Probst von der Probst Energy GmbH und Jochen Pelz, Sohn des Gründers der Ernst-Pelz-Stiftung (von links) bei der Preisverleihung in Würzburg.

Probst Energy in Pifflitz produziert nicht nur in der Region und für die Region Hackschnitzel und Strom, sondern baut und betreibt auch Biomasseheizkraftwerke, welche neben der Versorgung von Wohngebieten und Kommunen auch regionale Industriebetriebe bei der Dekarbonisierung unterstützen. Bei einem Festakt in der Würzburger Residenz ehrte Abteilungsleiter Roland Spiller in Vertretung von Landwirtschaftsministerin Michaela Kaniber die Preisträger im Rahmen des 33. C.A.R.M.E.N.-Symposiums. In einer Mitteilung erklärte die Ministerin vorab: „Die Energie- und Ressourcenwende ist dringlicher denn je. Sie kann nur gelingen, wenn wir auf alle erneuerbaren Energien setzen und im stofflichen Bereich nachwachsende Rohstoffe nutzen. Damit schaffen wir gleichzeitig Wertschöpfung im ländlichen Raum, ermöglichen Land- und Forstwirten das Diversifizieren ihres Einkommens und erhalten

unsere einzigartige bayerische Kulturlandschaft. Gerade unsere regionalen Strukturen sind ein Schatz, den wir unbedingt bewahren müssen“, so die Landwirtschaftsministerin. Die Probst Energy GmbH hat sich jahrzehntelang bei der Entwicklung regionaler Biomasseheizwerke engagiert und dabei Pionierarbeit geleistet. Doch baut und betreibt die Firma aus dem Landkreis Regen nicht nur Biomassekraftwerke und produziert Strom, sie stellt in der Region auch Hackschnitzel her: Jährlich rund 130.000 Kubikmeter für 120 Biomasseheizwerke. Deren Leistung variiert zwischen 8 Kilowatt bis 30 Megawatt. Doch damit nicht genug: Probst Energy betreibt auch drei Spanner Re2-Holzgasanlagen, die nach dem Prinzip der Kraft-Wärme-Kopplung Strom und Wärme aus naturbelasstem Holz erzeugen. Zusätzlich bietet das Unternehmen seit 2023 einen öffentlich nutzbaren Elektro-Supercharger mit 300 Kilowatt Strom aus der eige-

nen Holzgasanlage und stellt den eigenen Betrieb auf elektrisch betriebene Nutzfahrzeuge um. „Probst Energy leistet einen herausragenden Beitrag zur regionalen Energieversorgung aus nachwachsenden Rohstoffen“, so Kaniber vorab. Für das Entwickeln des innovativen Einblasdämmstoffs „STEICOtimberfloc“ geht der Förderpreis nachwachsende Rohstoffe an die STEICO SE aus Feldkirchen bei München. Das Produkt kombiniert erstmals Holzfasern mit Zellulose aus Karton-Stanzresten. Ministerin Kaniber: „Die Auszeichnungen würdigen das herausragende Engagement und den Pioniergeist der Unternehmen. Ihre Innovationskraft ist unglaublich. Solche Unternehmer brauchen wir in Deutschland. Nur so bringen wir die nachhaltige und klimaresiliente Transformation bei der Rohstoff- und Energieversorgung in einem wirtschaftlich machbaren Rahmen voran. Sie können stolz auf sich sein.“

Foto: C.A.R.M.E.N. e.V./SMELF

ANZEIGE

Wir feiern Geburtstag, ihr kriegt die Geschenke!

Zu jeder Reise, die vom 01.10.-31.10.2025 im sonnenklar.TV Reisebüro Pocking gebucht wird, gibt es ein Geschenk und zusätzlich habt ihr die Chance, einen von drei Reisegutscheinen im Wert von je 1.000 EUR zu gewinnen!

sonnenklar.TV Reisebüro Pocking

0049/8531/1388292 Mo-Fr 9:00-17:00 Uhr

pocking@sonnenklar.de

10 Jahre
Reisebüro
sonnenklar.TV
Kirchplatz 2 · 94060 Pocking



Gäubodenvolksfest als Image- und Wirtschaftstreiber



Elf Tage Ausnahmezustand: Das Gäubodenvolksfest vom 8. bis 18. August 2025 hat laut Angaben der Straubinger Ausstellungs- und Veranstaltungs GmbH rund 1,25 Millionen Menschen angelockt – und damit etwa das 25-fache der Einwohnerzahl Straubings.

Insgesamt wurden 680.000 Liter Festbier ausgeschenkt, dazu rund 44.000 „Gickerl“ und 31 Ochsen verzehrt. Damit lag der jeweilige Verbrauch leicht unter dem Vorjahr, als beispielsweise 20.000 Liter mehr Bier gezapft worden waren. In der Gesamtbetrachtung spricht Betriebsleiter Daniel Winklmaier von einem zufriedenstellenden Gäubodenvolksfest.

zent über dem Vorjahr“, so Lechner. Vor dem Hintergrund, dass gerade zu Beginn wegen der sehr hohen Temperaturen die Tagesbesucher vermutlich ins Freibad oder an den Weiher auswichen, sei das in Ordnung. „Abends passt es dafür immer. Straubing hat ja rund 27.500 Sitzplätze. An starken Tagen könnten wir sogar das Doppelte brauchen.“ Auch Andreas Pfeffer, Vizepräsident des Bundesverbandes Deutscher Schausteller und Sprecher der Straubinger Gäubodenvolksfest, schließt sich dem Fazit an. „Zum Start war das Wetter fast schon zu gut. Die Hitzetage wirken sich natürlich auf den Umsatz aus, weil weniger Familien kommen und sich das Geschäft eher auf die Abende verlagert. Die zweite Hälfte hat uns aber versöhnt, sodass wir insgesamt zufrieden

Klar ist: Eine Veranstaltung wie das Gäubodenvolksfest bringt Kaufkraft in die Stadt und ins Umland. Mit konkreten Zahlen ist das zwar schwer messbar, doch viele vor- und nachgelagerte Bereiche profitieren spürbar. „Hotellerie, Gastronomie, die Taxibetreiber und der lokale Einzelhandel sind Nutznießer von der erhöhten Zahl von Gästen, die oft auch mehrere Tage in der Stadt sind“, sagt Winklmaier. Weiterhin erstreckt sich die Strahlkraft auf den Dienstleistungssektor. Winklmaier nennt beispielsweise Sicherheitsdienste, Elektroinstallateure, Entsorgungsbetriebe, die privaten Parkplatzbetreiber oder Dekorateur. „Um eine Großveranstaltung dieser Art zu stemmen, braucht es ein großes Paket an Beschäftigten.“ Auch die Ostbayernschau, die das Fest alljährlich begleitet, setzt wirtschaftliche Impulse. Rund 650 Aussteller präsentierten sich bei dieser Verbrauchermesse. An allen Öffnungstagen besuchten rund 390.000 Menschen die Hallen und das Freigelände – und damit rund 10.000 Besucher mehr als im Vorjahr. Der tatsächlich erwirtschaftete Umsatz wird sich langfristig zeigen. Neben dem Direktverkauf zählt insbesondere das Nachgeschäft.

sind“, sagt Pfeffer und betont: „Wenn es das Gäubodenvolksfest nicht schon geben würde, müsste es erfunden werden.“ Es sei ein „Riesenmarkenzeichen“ und die beste Werbung für die Region.



Zu einem ähnlichen Ergebnis kommt Wirtesprecher Martin Lechner. Ein Gesamtfazit für alle sieben Festzelte könne er nicht ziehen. „Ich kann nur für mein Zelt sprechen. Wir waren rund drei Pro-

Daxauer Naturnahe Landschaftspflege e.K., Baierbach

Sichtbare Liebe zur Natur als „Win-win-win-win-Situation“

Hinter dem, was zunächst unaufgeregt klingt, verbirgt sich Großes: Die Daxauer Naturnahe Landschaftsgestaltung aus Baierbach bei Landshut macht Nachhaltigkeit von Betrieben sofort und für alle sichtbar. „Unser Augenmerk liegt unter anderem auf der Planung und Umsetzung biodiversitätsfördernder Firmenflächen. Wir haben schon viele Betriebsgelände in dieser Hinsicht gestalten können und somit wunderschöne Referenzobjekte“, berichtet Oliver Daxauer. Seit über 20 Jahren beschäftigen sich er und Maria Daxauer gemeinsam mit ihrem 18-köpfigen Team mit Grünanlagen, die einen Mehrwert für Mensch und Tier bieten. Mit den naturnah angelegten Betriebsflächen entsteht sozusagen eine „Win-win-win-win-Situation“: Das Unternehmen zeigt ökologische Verantwortung und setzt somit ein Statement

für nachhaltiges Denken, die Aufenthaltsqualität der Mitarbeiter steigt und wirkt sich somit auch im Rahmen des betrieblichen Gesundheitsmanagements stressmildernd und harmonisierend aus. Die Kunden sehen auf den ersten Blick, dass der Betrieb Nachhaltigkeit lebt und heimische Insekten finden Nahrung und Lebensraum. Zu den Auftraggebern zählen Gewerbebetriebe aller Branchen, Gemeinden, Architekten und Privatpersonen. „Ob Großprojekt oder kleinerer Auftrag, ob Parkanlage, Privatgarten oder Dachbepflanzung, wir sind immer mit Präzision und Hingabe dabei“, betont Oliver Daxauer. Mit Blick auf maximale Artenvielfalt schafft das Unternehmen naturnahe Projekte und pflegt sie auch. „Die



Oliver und Maria Daxauer



richtige Pflege ermöglicht einen langfristigen Nutzen und wirkt nachhaltig auf klimafeste Lebensräume. Damit geben wir den Kunden die Gewissheit, ein Stück mehr Lebensqualität geschaffen zu haben, ohne dass sie viel Zeit und Einsatz aufbringen müssen“, versichert Maria Daxauer. Interessierte sind im neuen Schaugarten oder bei eigens organisierten Events jederzeit willkommen. „Es ist schön zu sehen, welchen Mehrwert Betriebsgelände haben können – nicht nur für die Flora und Fauna, sondern vor allem für die Menschen“, so die Daxauers.

ANZEIGE

FÜR 15 BIS 500 PERSONEN

WEIHNACHTSFEIER IN DER WESTERNSTADT

Eine einzigartige Location für eine einzigartige Jahresabschlussfeier: Erleben Sie **weihnachtliches Wild-West-Ambiente** am Deutsch-Amerikanischen Weihnachtsmarkt, unsere neuen Erlebnisrestaurants auf der neuen Main Street, Shows, Live Musik und vieles mehr!

GLÜHWEINEMPfang FÜR IHRE MITARBEITER

LICHTERMEER IN DER WESTERNSTADT

BUFFETBUCHUNGEN

SHOWS, LIVE MUSIK UND VERKAUFSSTÄNDE

EXKLUSIVE RUNDUMBETREUUNG VON DER BUCHUNG BIS VOR ORT!



JETZT BUCHEN!

+49 (0) 8544-974917
gruppenevents@pullmancity.de

Fotos: Foto Bernhard / Josepha Wagner / Matthias Ammer

So gehen auch Sie in die Geschichte ein

Das Bayerische Wirtschaftsarchiv (BWA) in München ist ein grandioses regionales Wirtschaftsarchiv, das von allen neun bayerischen Industrie- und

den. Das BWA hat 2002 auch den Arbeitskreis Wirtschaftsarchive Bayern initiiert, der dem Austausch zwischen den bayerischen Wirtschaftsarchiven



Der Arbeitskreis Wirtschaftsarchive Bayern tauschte sich zuletzt bei der IHK in Bayreuth aus. Dr. Richard Winkler (7. von links) übergab die Leitung des BWA zum 1. Oktober an Dr. Harald Müller (5. von links).

Für die 95.000 IHK-Betriebe besteht die Möglichkeit, in die Wirtschaftsgeschichte einzugehen. Wer seine Schätze wie Chroniken, historische Gegenstände oder andere wichtige Schriften gut verwahrt wissen will, ist im Bayerischen Wirtschaftsarchiv goldrichtig.

Handelskammern gemeinsam getragen wird. Nach Artikel 14 des Bayerischen Archivgesetzes können die bayerischen IHKs dem BWA ihre archivwürdigen Unterlagen zur dauerhaften Aufbewahrung überlassen. Genauso wichtig: Das BWA übernimmt Bestände von bayerischen Unternehmen, die von diesen nicht eigenständig gepflegt werden können oder von der Vernichtung bedroht sind. Auch andere Unterlagen aus der Wirtschaft wie von Verbänden oder Nachlässe, werden vom BWA gesammelt. Das Archiv beherbergt umfangreiche Sammlungen: Geschäftsberichte publikationspflichtiger Unternehmen, Festschriften, Firmenbriefbögen, Plakate, Werbeschriften, Kataloge und Fotos, aber auch unterschiedlichste Gegenstände. Damit leistet das BWA einen wichtigen Beitrag zur Dokumentation der wirtschaftlichen Entwicklung Bayerns. Das BWA verfügt über mehr als 300 verschiedene Bestände mit einem Umfang von insgesamt 6.000 laufenden Regalmetern – allein 38 aus Niederbayern. Organisatorisch ist das BWA an die IHK für München und Oberbayern angebund-

dient. Darüber hinaus steht das BWA durch seinen Wissenschaftlichen Beirat in engem Austausch mit Vertretern überregionaler Einrichtungen, der bayerischen Universitäten und der kommunalen Archivverwaltung.

IHK-ANSPRECHPARTNER

Maria Hack
Telefon: 0851 507-227
maria.hack@passau.ihk.de

SERVICE FÜR UNTERNEHMEN:

- Übernahme von Archivgut, das von der Vernichtung bedroht ist
- Inhaltliche Erschließung und Aufbereitung der übernommenen Materialien
- Dauernde gesicherte Aufbewahrung
- Recherchen und Auskünfte für abgebende Organisationen und Unternehmen
- Fachliche Beratung und Bereitstellung von Quellen für Forschung und Öffentlichkeit
- Umfangreiche Recherchemöglichkeiten im Internet (Datenbanken, OnlineFindbücher)
- Hilfestellung beim Aufbau eigener Archive in Unternehmen und Organisationen der Wirtschaft

Geräusche sichtbar machen

Soundtastix – Nils Mahler und Simon Schmitt GbR aus Bruckberg bei Landshut macht die Störgeräuschanalyse einfach.

Die Akustik-Ingenieure Nils Mahler (links) und Simon Schmitt gründeten Soundtastix im Jahr 2022, um Industrie und Handwerk dabei zu unterstützen, den Arbeitsalltag durch den Einsatz von akustischer Messtechnik zu erleichtern. Mit über 15 Jahren gemeinsamer Erfahrung in Fahrzeug- und Maschinenakustik, Schwingungstechnik sowie Immissions- und Schallschutz teilen die beiden Gründer



die Leidenschaft, neue Anwendungsgebiete für akustische Messtechnik zu erschließen und diese praxisnah und verständlich zu vermitteln. „Wir wollen unseren Kunden zeigen, wie schnell und einfach die Störgeräuschanalyse mit der richtigen Messtechnik sein kann.“ – erläutert Schmitt.

Besonderer Fokus des Angebots von Soundtastix ist die akustische Kamera: 176 Mikrofone und eine Videokamera visualisieren Geräuschquellen in Echtzeit. So lassen sich auch schwer lokalisierbare Geräusche sichtbar machen und gezielt beheben.

Was mit ersten Analyse-Dienstleistungen begann, entwickelte sich rasch weiter in Richtung Messtechnikvertrieb und Schulungen. „Unsere Kunden schätzen die individuelle Beratung zur passenden Messtechnik ebenso wie die praxisnahe Qualifizierung ihrer Mitarbeiter“ – erklärt Mahler.

Die Anwendungsgebiete sind vielfältig: von Störgeräuschen in Produktions- und Industrieanlagen über knackende Balkongeländer oder knarrende Seilbahnen bis hin zu partiellen Entladungen an Hochspannungsanlagen oder Leckagen and Druckluft- und Gasanlagen – all das lässt sich mit einer akustischen Kamera sichtbar machen und dokumentieren.

🏠	Soundtastix – Nils Mahler und Simon Schmitt GbR Waldstraße 24, 84079 Bruckberg
👤	Nils Mahler & Simon Schmitt
💡	Die Anwendung akustischer Messtechnik praxisnah und verständlich für Industrie und Handwerk zugänglich zu machen
💰	Gründungskapital: 20.000 Euro
📢	Die akustische Kamera ist wenig bekannt – mit den ersten Messeauftritten in diesem Herbst soll sich das ändern.
🌐	www.soundtastix.com

Bis bald ... im Wald!

Wichtige Erfahrungen zu sammeln, die es nur draußen gibt, bietet die Wildnisschule Naturverbindung von **Janek Dabelstein**.

Janek Dabelstein ist Wildnispädagoge aus Überzeugung. Durch seine jahrzehntelange Erfahrung in der Zusammenarbeit mit internationalen Enterprise-Unternehmen aus der IT-Branche, seiner vormaligen Tätigkeit, hat er tiefe Erfahrung im Umgang mit Menschen gesammelt, in den Bereichen Marketing und Vertrieb ebenso, wie im direkten Austausch mit der jeweiligen Führungsebene. Mit der Zeit wurde ihm klar, die digitale Welt alleine reicht nicht aus für echtes Wohlbefinden. Was fehlte, war die Verbindung zur Natur. „Die Anbin-



dung zur eigenen Intuition kommt immer mehr abhanden. Ich wollte wieder bewusst wahrnehmen, präsent im ‚Hier und Jetzt‘, vom Kopf ins Gefühl kommen“, so der Gründer. Der Wendepunkt kam 2020 durch seine Ausbildung zum Wildnispädagogen bei der renomierten Wildnisschule Chiemgau. Dort studierte er das Wissen der Naturvölker zu friedvoller Konfliktlösung und zielführenden Kommunikationsformen. Durch die „Natur als Lehrer“ lernte er vorausschauend, ruhig und klar zu handeln, Fähigkeiten, die beruflich wie privat äußerst effizient integrierbar sind. Es geht ihm weniger um reine „Theorien“, sondern um das Handeln und Tun. Als Existenzgründer startete Dabelstein 2023 seine „Wildnisschule Naturverbindung“ und gibt das Wissen in Präsenz-Trainings weiter. Beauftragt wird der Jungunternehmer von Firmen, Teams und Schulen. Für Kinder und Jugendliche gibt es die „Waldläuferbande“. Hier können Kids an den Wochenenden in die Natur eintauchen mit dem Ergebnis: mehr Fokus auf das Wesentliche und mehr Resilienz in allen Lebensbereichen.

🏠	Wildnisschule Naturverbindung Brunnenstraße 5, 84172 Buch am Erlbach
👤	Janek Dabelstein
💡	Menschen helfen, Balance zwischen Technologie und Natur zu finden
💰	Eigenkapital sowie ein Existenzgründerzuschuss
📢	Die Aufgabe des sicheren Arbeitsplatzes
🌐	www.bindannmaldraussen.de

Start ins Ausbildungsjahr: Deutliches Minus als Zwischenstand



Zum Start ins neue Ausbildungsjahr am 1. September begannen in Niederbayern 3.581 junge Menschen eine Berufsausbildung in der gewerblichen Wirtschaft. Gegenüber dem Stichtag im Vorjahr bedeutet das ein Minus von elf Prozent.

Die niederbayerische Wirtschaft stellen diese Werte vor erhebliche Probleme, betont Alexander Schreiner, Hauptgeschäftsführer der IHK Niederbayern: „Angesichts der angespannten wirtschaftlichen Lage zeichnet sich ein Wandel auf dem Arbeitsmarkt ab. Die Beschäftigungspläne weisen in vielen Betrieben nach unten. Gerade in dieser schwierigen Situation brauchen die Unternehmen aber die richtigen, passenden Kräfte, um die aktuellen Herausforderungen zu bewältigen. Und für die niederbayerischen Betriebe sind das eben vor allem die Fachkräfte aus der beruflichen Bildung, die ihre Karriere mit einer dualen Berufsausbildung starten. Dieser Fachkräftenachwuchs bleibt jetzt viel zu häufig aus.“ Als einen wichtigen Grund für den Abwärtstrend in der Ausbildung nennt

Schreiner die demografische Entwicklung – eine geringere Zahl an Schulabgängern bedeutet auch weniger mögliche Bewerber für die Ausbildungsstellen in Niederbayern. Gleichzeitig wächst die Gruppe der Studienanfänger weiter. Dabei fehlen in der niederbayerischen Wirtschaft heute wie in Zukunft vor allem beruflich qualifizierte Fachkräfte und weniger Akademiker, das bestätigt die Untersuchung zum IHK-Arbeitsmarktradar. Auch der ausgefallene Abiturjahrgang aufgrund der Umstellung von G8 auf G9 spielt eine Rolle. „Im vergangenen Jahr lag der Anteil der Ausbildungsstarter mit Hochschulreife in den niederbayerischen IHK-Betrieben bei immerhin 16 Prozent. 2025 fällt dieser Anteil nahezu komplett weg. Der ausgefallene Abiturjahrgang verschärft die negative Entwicklung zusätzlich“,

erläutert Schreiner. Zuwachs verzeichnet die IHK hingegen bei den Auszubildenden ohne deutschen Pass. Die Zahl der ausländischen Auszubildenden nimmt kontinuierlich zu: 2020 lag deren Anteil in Niederbayern bei acht Prozent, 2024 bereits bei 13 Prozent. „Beispielsweise in der niederbayerischen Hotel- und Gastrobranche wird die Anstellung von Auszubildenden aus dem Ausland immer wichtiger – trotz bestehender Hürden wie etwa dem Spracherwerb oder dem enormen bürokratischen Aufwand bei der Beschäftigung von Auszubildenden aus Drittstaaten“, sagt Schreiner. 2.379 aktive Ausbildungsbetriebe und insgesamt rund 11.000 Ausbildungsverhältnisse gibt es in Industrie, Handel und Dienstleistungen im IHK-Bezirk Niederbayern.

WIRTSCHAFTSSTANDORT

Die Rückgänge bei den Erstausbildungen treffen nun nahezu alle Branchen. Ein Plus gibt es lediglich bei der Ausbildung in den Bereichen Banken, Versicherungen und Verkehr. Die stärksten Rückgänge muss hingegen die Industrie verkraften. Angesichts der tiefgreifenden Probleme sowie der rückläufigen Entwicklung in dieser Schlüsselbranche der niederbayerischen Wirtschaft sei das keine Überraschung, verdeutlicht IHK-Hauptgeschäftsführer Schreiner. Was ihm bei allen aktuellen Zahlen aber wichtig ist: „Wir sprechen von einem Zwischenstand. Der 1. September ist keine Deadline, im Gegenteil. Die niederbayerischen Betriebe sind weiterhin auf der Suche nach neuen Auszubildenden und ermöglichen jungen Menschen jederzeit den Start in die berufliche Ausbildung. Deswegen beginnt jetzt eine Aufholjagd, um die Zahlen bis Jahresende noch zu verbessern.“ Dass dies eine realistische Perspektive ist, zeigt der Vergleich mit dem Vorjahr: Vom 1. September bis Jahresende hatten 2024 die Erstausbildungen noch um sieben Prozent zugelegt. Die IHK unterstützt die Unternehmen bei der Suche nach Azubis und fördert die berufliche Ausbildung mit unterschiedlichen Projekten, Kampagnen und Initiativen. Die Zielgruppe der Schüler erreichen etwa die IHK-AusbildungsScouts –

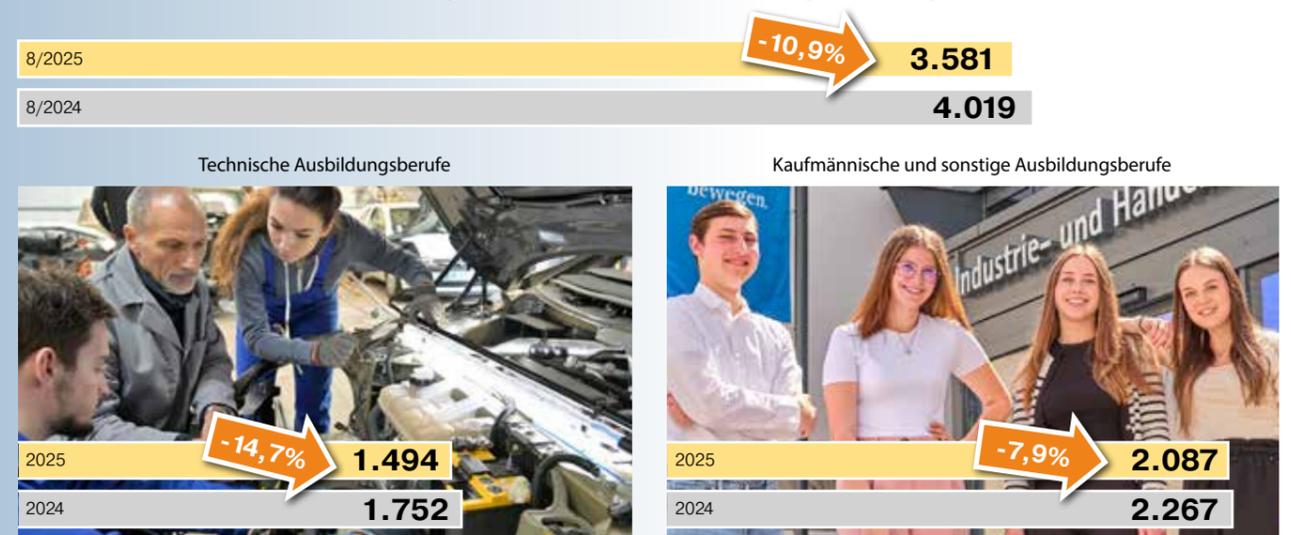


Alexander Schreiner, Hauptgeschäftsführer der IHK Niederbayern (links) und Hans Schmidt, stellvertretender Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Niederbayern-Oberpfalz.

junge Auszubildende, die in den Schulklassen auf Augenhöhe von ihrer Ausbildung berichten. Unter anderem mit Elternabenden oder gezielten Lehrerfortbildungen spricht die IHK diese wichtigen Mitentscheider für den beruflichen Karriereweg an. Was das „Lebensgefühl Ausbildung“ ausmacht, vermitteln unterschiedliche Social Media-Kampagnen. Auch Studienzweifler sollen mit gezielten Angeboten für die berufliche Bildung gewonnen werden.

Trotz aller Bemühungen bleibt der Befund aber eindeutig: Die Bewerberlücke in der Ausbildung reißt weiter auf. Die Folgen zeigen sich in einer IHK-Umfrage unter den niederbayerischen Ausbildungsbetrieben: Die Mehrheit der Unternehmen kann nicht alle angebotenen Plätze besetzen. Viele Betriebe geben an, ungeeignete oder gar keine Bewerbungen auf ihre ausgeschriebenen Stellen zu erhalten. Doch selbst wenn es mit dem Ausbildungsstart klappt, enden die Probleme nicht. In derselben Umfrage kritisieren 83 Prozent der Betriebe die mangelnde Ausbildungsreife ihrer neuen Auszubildenden. Es hapere nicht nur an den Basiskompetenzen Lesen, Schreiben und Rechnen, auch das für jede Ausbildung wichtige Arbeits- und Sozialverhalten mit Punkten wie Belastbarkeit, Leistungsbereitschaft oder Disziplin bewerten die Unternehmen als mangelhaft. „Die Ausbildungsbetriebe gehen diese Herausforderungen mit großem Engagement an, verschaffen ihren Auszubildenden die notwendige Zeit und Kompetenz, um damit umzugehen, oder investieren beispielsweise in betriebseigene Nachhilfeprogramme. Wenn die Jugendlichen mit solchen Defiziten aus Schule und Elternhaus ins Arbeitsleben entlassen werden, können die Ausbildungsbetriebe das nicht allein ausgleichen“, stellt Schreiner klar.

Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge



Frisch in Niederbayern

Die Stadler + Honner GmbH & Co. KG ist mit rund 620 Mitarbeitern in insgesamt 10 Edeka Märkten in Nieder- und Oberbayern seit über 20 Jahren ein erfolgsorientierter expandierender Familienbetrieb. Das wachstumsstarke Unternehmen kämpft aber wie fast alle gegen den massiven Fachkräftemangel. Mit Vertrauen, einem loyalen Team und auch etwas Glück konnte der Betrieb in Straubing erfolgreich junge Menschen aus dem Nicht-EU-Ausland gewinnen.

Frische ist bei Stadler + Honner Familien-tradition – nur mit frischem Personal gestaltet es sich zuletzt über Jahre schwierig. Seit drei Generationen macht das Unternehmen den hochwertigen Lebensmitteleinkauf zu seinem Thema – mit großem Erfolg. Als die Cousins Stephan Stadler und Hans-Jürgen Honner einst den ersten Edeka-Markt in Arnbruck eröffneten, war der Grundstein gelegt für eine neue Ära. Heute ist bereits die nächste Generation im Unternehmen tätig: Kathrin Stadler und Daniel Honner bringen ihre Ideen auf Basis der Unternehmenswerte ein.

Wie in den meisten anderen Betrieben der Branche war die Personalfaute lange Thema. Das hat sich nun geändert. „Die Personalsituation hat sich entspannt. Wir können sogar wieder selektieren und müssen nicht mehr jeden Bewerber nehmen, ob geeignet oder nicht“, sagt Stephan Stadler. „Die Krise gerade in der Industrie hat dafür gesorgt, dass viele Menschen ihren Arbeitsplatz verloren haben – häufig leider auch Frauen, die als klassische Zeitarbeiterinnen schnell gekündigt sind“, so Stadler. Was weiter fehlt: Leute an den Bedientheken oder eben Metzgereifachleute.

„Wir sind ausgesprochen dankbar, dass wir gut ausgebildete Verkäuferinnen aus dem Ausland haben“, berichtet Hans-Jürgen Honner. Allein in einer Filiale in Straubing haben 23 der 55 Mitarbeiter keinen deutschen Namen. Trotzdem sind sie alle „alt eingesessen“. Etwa 10 Prozent kommen aus Nicht-EU-Ländern. In den Märkten sind neben Syrern und Afghanen vor allem Bosnier, Nordmazedonier oder Kosova-Albaner beschäftigt. Gleich drei junge Damen aus einer Familie sind in zwei Straubinger Märkten im Einsatz. Sie haben 2024 ihre Metzgerei-

verkäuferprüfung erfolgreich absolviert und sind damit echte Ausnahmen. Außer fünf Azubis aus dem Nicht-EU-Ausland streben die meisten jungen Menschen jedoch rasches Geldverdienen statt einer Ausbildung an. „Das ist sehr schade. Der Weg zur Fachkraft wie als Einzelhandelskaufleute erscheint vielen zu schwer. Sie werden dann lieber ‚nur‘ Verkäufer“, bedauert Hans-Jürgen Honner. Trotzdem haben er und seine Geschäftsfüh-

nen überlegen, nachdem sich die Situation zu ändern scheint, in ihre alte Heimat zurückzukehren. Für Mahmoud Aljomah ist dies keine Option. Er hat inzwischen die deutsche Staatsbürgerschaft, spricht sehr gut Deutsch und ist auch sozial gut eingebunden. Stephan Stadler baut außerdem sprichwörtlich auf den engagierten Syrer, der nach drei Ausbildungsjahren und dem Junioren-Aufstiegsprogramm der Edeka (JAP)



Stephan Stadler, Hans-Jürgen Honner und Daniel Honner (von links) haben erfolgreich neue Fachkräfte gewonnen.

rungskollegen die Hoffnung, dass sich doch weitere ausländische Mitarbeiter mittelfristig fortbilden und Karriere machen wollen.

Vom Praktikanten zum Spezialisten

Ein weiteres Positivbeispiel: Mahmoud Aljomah. Der 30-Jährige kam 2018 als Praktikant aus eigenem Antrieb zu Stadler + Honner und wollte danach zur Ausbildung bleiben. Seine aus der syrischen Mittelschicht stammende Familie ist nach der Zerstörung ihres Hauses in den Libanon geflüchtet und wird dort bis heute von ihm unterstützt. Einige von ih-

inzwischen Spezialist für Abteilungs- und Regalumbau bei Stadler + Honner ist. Stephan Stadler hat dafür die Position „Springer-Marktleiter“ geschaffen – unter anderem mit eigenem Dienstwagen. Mit hohen bürokratischen Hürden verbunden war der Einstieg der Musliu-Familie mit den drei jungen Frauen. „Wir haben ab 2019 kaum noch Mitarbeiter für die Metzgerei bekommen“, denkt Hans-Jürgen Honner zurück. Verzweifelt bat der Abteilungsleiter der Metzgerei alle Kollegen, auch im persönlichen Umfeld nach Interessenten Ausschau zu halten. Die Tante der heute in Straubing tätigen

Schwestern Albina und Medina sowie ihrer Cousine Altina brachte ihre jungen Verwandten ins Spiel. Inzwischen sind sogar die jeweiligen Brüder Albion und Altin gefolgt. Sie absolvieren eine klassische Marktausbildung.

Doch der Weg vom Balkan in den deutschen Supermarkt war und ist steinig: „Für eine Arbeitserlaubnis mussten die Musliu einen B1-Sprachkurs in Albanien machen und in der Botschaft einen Ausbildungsvertrag sowie eine Wohnung nachweisen. „Das geht nicht einfach mal so schnell nebenbei“, berichtet Stadler. Sein Unternehmen musste auch ran und die Arbeitsagentur überzeugen, dass entsprechende Thekenkräfte in Deutschland definitiv nicht zu finden waren – und teilweise immer noch nicht sind. Letztlich wurden aber alle Hürden genommen, nicht zuletzt mithilfe der Tante, die für eine Straubinger WG-Wohnung bürgte. Stephan Stadler vertraute auf das Gelingen und in den Willen der jungen Frauen und wurde nicht enttäuscht. „Anfängliche sprachliche Barrieren im Tagesgeschäft hat die Tante großartig aufgefangen. Die Stärke dieser Mitarbeiterinnen sehen wir ganz klar in ihrem Ehrgeiz. Sie begreifen ihr Tun nicht schlicht als ‚Job‘ zum Geldverdienen, sondern als Chance und lassen dafür sogar Freunde und Familie zurück. Und sie wissen, dass sie hier viel erreichen



Ein schöner Arbeitsplatz und ein gutes Miteinander sind die Basis für neue Mitarbeiter auch aus dem Nicht-EU-Ausland.

können, ganz anders als im Kosovo mit 50 Prozent Jugendarbeitslosigkeit“, so Stephan Stadler. Was dem Management von Stadler + Honner wirklich auf der Seele brennt: Es braucht sofort schnelle Verfahren und dringend einen Abbau der überbordenden und die Unternehmer hemmenden Bürokratie. Dann würde es mit Sicherheit in allen Branchen viel mehr Positivbeispiele und frische Kräfte am Arbeitsmarkt geben wie im Falle dieser niederbayerischen Unternehmer.

IHK-ANSPRECHPARTNER

Lisa Abiatar
Telefon: 0851 507-481
lisa.abiatar@passau.ihk.de

INTEGRATION

Quelle: LZ direkt / Autor: Andreas Hösch



SCHLÜSSELFERTIGER GEWERBEBAU

#professionell #kompetent #erfahren



www.laumer.de

ANZEIGE

Happy vom Studium in die Ausbildung geswitcht

Die Hälfte aller jungen Erwachsenen beginnt heute ein Studium. Immer mehr brechen die Hochschule jedoch ab. Ausbildungsbetriebe können sich über das IHK-Projekt IBIZA, eine Initiative für am Studium Zweifelnde, für künftige Fachkräfte sichtbar machen.

Um potenzielle Wechsler vom Hochschulsystem in das duale Aus- und Weiterbildungssystem zu unterstützen, haben die bayerischen Industrie- und Handelskammern das Projekt „IBIZA - Informations-, Beratungs- und Innovationszentrum für Studienzweifler“ ins Leben gerufen. Unterstützt und gefördert wird das Projekt vom bayerischen Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie. Annalena Schmid aus Passau hat ihr Lehramtsstudium nach zwei Semestern beendet und sich ganz bewusst für den Beruf Kauffrau im E-Commerce bei der ETERNA Mode GmbH in Passau entschieden.

Warum haben Sie sich zunächst für ein Studium entschieden?

Die Berufsorientierung war in meinem Umfeld immer Richtung Studium gesteuert. Mir hat ehrlich gesagt auch der Überblick über alle anderen Möglichkeiten etwas gefehlt. Aufgrund der unsicheren wirtschaftlichen Lage wollte ich auch den vermeintlich „sicheren“ Weg wählen mit dem Lehramtsstudium Grundschule. Kinder mag ich sehr gerne und ich wollte auch in Passau bleiben, so schien mir das alles schlüssig.

Wie haben Sie das Studium erlebt?

Die Studieninhalte waren extrem theoretisch ausgerichtet, weit weg von meinen Vorstellungen, was man als Grundschullehrerin können oder vermitteln muss. Es gab viele Lerninhalte, die keinen Bezug zur Praxis hatten.

SWITCH >
ZUR AUSBILDUNG

IBIZA > 

Warum fiel letztlich die Entscheidung generell gegen ein Studium?

Viele theoretische Inhalte ohne echten Praxisbezug zu lernen, fühlte sich immer mehr wie Zeitverschwendung an. Das Interesse für Wirtschaftsthemen wurde stärker, aber ein Studienfachwechsel kam auch nicht in Frage, da ich auch hier die Gefahr sah, dass ein Studium in der Theorie mündet und es sehr schwierig werden könnte, ohne Praxiserfahrung nach dem Studium einen guten Arbeitsplatz in der Region zu finden.

Daher eine Entscheidung für die duale Berufsausbildung?

Ich habe angefangen zu recherchieren, was es so an Ausbildungsplätzen gibt und welche Bereiche mir Spaß machen würden. Die Entscheidung für eine Bewerbung als Kauffrau im E-Commerce bei Eterna fiel dann recht schnell.

Was hat final den Ausschlag gegeben?

Vor allem die Perspektiven, die eine abgeschlossene Ausbildung bietet. Das Berufsleben geht ja danach weiter, und hier gibt es die unterschiedlichsten Entwicklungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten.

Ihr Fazit bis hierher?

Das Studium war auf jeden Fall eine wertvolle Erfahrung. Glücklich bin ich aber erst jetzt in der Ausbildung geworden. Mir stehen danach alle Wege offen und die Basis, die ich hier bei ETERNA legen kann, wird mich mein ganzes Berufsleben lang positiv begleiten.

IHK AUSBILDUNGS
SCOUTS

Bravourös für die Ausbildung geworben

28 Azubis aus dem IHK-Bezirk haben sich in Dutzenden von Einsätzen in Schulen und bei Veranstaltungen für die duale Ausbildung eingesetzt. Mit großem Erfolg, denn viele Betriebe konnten von den Botchaftern profitieren. „Ihr habt Eure Betriebe top vertreten, Ihr habt Euch nicht aus dem Konzept bringen lassen, Ihr habt euer Ding gemacht – freundlich, souverän, klar“, so fasste Sabine Marx, bei der IHK für die AusbildungsScouts zuständig, die Einsätze der engagierten Azubis zusammen. Fast drei Dutzend wurden zum Ende ihrer Ausbildung bei einem Schiffsausflug auf der Donau mit der Überreichung ihrer Urkunden verabschiedet. Die jungen Erwachsenen können nun auf eine wichtige Etappe ihres beruflichen Lebens zurückschauen: Die Berufsausbildung erfolgreich abgeschlossen, eine hervorragende Grundlage für die Zukunft geschaffen und als Fachkräfte mit maximaler Perspektive fit für die Zukunft. „Ihr habt für Euch und Eure Betriebe Verantwortung übernommen und euch für andere eingesetzt. Ihr habt eure Erfahrungen geteilt, jungen Menschen Mut gemacht und echte Einblicke in den Berufsalltag gegeben – ehrlich, praxisnah und mit viel persönlichem Engagement“, so Marx. Einige setzen ihr Engagement nun sogar als KarriereScouts fort.

IHK-ANSPRECHPARTNER SCOUTS

Sabine Marx
Telefon: 0851 507-275
sabine.marx@passau.ihk.de



Die IHK Niederbayern mit „Scout-Ansprechpartnerin“ Sabine Marx (rechts) dankte den jungen Talenten.

WIRTSCHAFTSSTANDORT



Von der Studentin zur Auszubildenden:
Annalena Schmid

Unersetzliche Helfer für Betriebe UND Nachwuchskräfte

Viele Jugendliche verlassen die Schule ohne konkreten Berufswunsch und ziehen eine Ausbildung nicht einmal in Betracht. Die bayerischen IHKs unterstützen ihre Unternehmer mit dem Projekt der AusbildungsScouts und KarriereScouts. Die KarriereScouts sind junge Berufstätige, die ihre Erfahrungen schildern und damit neuen Fachkräftenachwuchs motivieren. Für die entsendenden Unternehmen sind die Scouts ebenfalls wichtige Botschafter.

Die Scout-Aktionen beziehen alle IHK-Ausbildungsberufe ein und richten sich vorwiegend an kleine und mittlere Unternehmen. Thomas Gstöttner von der UAS Messtechnik GmbH in Viechtach und Anna Maria Lang von der Röhl + Keil GmbH in Plattling sind überzeugte KarriereScouts, die mit ihren Einsätzen auch ihr persönliches Netzwerk und Wissen ausbauen.



Anna Maria Lang,
Röhl + Keil GmbH in Plattling,
geprüfte Handelsfachwirtin

Ein Flyer der IHK hat zunächst meine Chefin Nicole Silberhorn überzeugt. Ich war gerade mit der Ausbildung fertig. Unser damaliger Azubi Andreas Kerschl wurde AusbildungsScout und ich KarriereScout. Es ist wichtig, Schülern und Eltern die Möglichkeiten der Ausbildung nahezubringen und dass das Studium nicht die erste und beste Wahl sein muss.



Thomas Gstöttner (B-Eng)
von der UAS Messtechnik GmbH in Viechtach,
SPS-Programmierer

Mein eigener Berufsweg mit einem Ausbildungswechsel hat mich dazu bewegt. Ich möchte junge Menschen dafür sensibilisieren, wie wichtig eine bewusste Berufswahl ist, und ihnen anhand meines Werdegangs zeigen, welche Möglichkeiten sich auch bei Umwegen ergeben können. Solche Einblicke hätte ich mir selbst gewünscht.

Was hat Sie
bewogen,
KarriereScout
zu werden?

Was empfehlen
Sie künftigen
Fachkräften nach
Ihren bisherigen
beruflichen
Erfahrungen?

Das Wichtigste ist, dass man nie auslernt. Egal wie lange man einen Beruf ausübt oder wie gut man darin ist, es wird immer etwas geben, das man lernen muss. In meinen mittlerweile 4 Jahren Berufserfahrung als Vollzeit-Angestellte lernt man mit vielen Situationen umzugehen und vor allem, dass man auch Verantwortung übernehmen muss. Diese Eigenschaft bringt einen natürlich auch im Privatleben weiter. Zudem möchte ich betonen, dass man nicht unbedingt studieren muss, damit man in der Berufswelt weit kommt. Es gibt so viele Möglichkeiten sich weiterzubilden, ob intern in den Betrieben oder auch extern bei der IHK oder anderen Bildungsträgern. Mein Tipp für unsere künftigen Fachkräfte ist immer: lernbereit bleiben, offen für Veränderungen sein und mit Leidenschaft an die Sache herangehen.

Die Informationsphase, welcher Beruf zu einem passt und auch welcher nicht, ist super wichtig für Jugendliche, die später unsere Fachkräfte werden sollen. Wenn man dann das Richtige gefunden hat, ist die Weiterbildung und Weiterentwicklung gleich viel einfacher, weil man mit Spaß an die Sache rangeht. Dann kommt der Erfolg.

Aus meiner Erfahrung lohnt es sich für angehende Fachkräfte, neugierig zu bleiben und die Chancen in der unmittelbaren Umgebung nicht zu unterschätzen. Gerade mittelständische Unternehmen bieten oft spannende Tätigkeitsfelder und ein familiäres Umfeld, das viel Raum für eigene Verantwortung lässt. Diese Firmen sind zwar nicht immer auf den ersten Blick sichtbar, doch durch Praktika, Werksbesichtigungen oder Tage der offenen Tür kann man wertvolle Einblicke gewinnen.

Mein persönlicher Rat ist daher an Unternehmen, über die Entsendung von KarriereScouts nachzudenken. Jungen Menschen empfehle ich: Nutzt alle Möglichkeiten aktiv, um verschiedene Unternehmen kennenzulernen und so herauszufinden, wo die eigenen Stärken und Interessen am besten zur Geltung kommen. Wir KarriereScouts beantworten auch gerne alle Fragen ehrlich und unterstützen, so gut wir können! Und was den Wirtschaftsstandort Niederbayern betrifft: Durch das Projekt KarriereScouts können wir junge Menschen hier vor Ort für die berufliche Bildung begeistern. So bleiben zukünftige Fachkräfte in der Region und tragen langfristig dazu bei, den Wirtschaftsstandort Niederbayern zu stärken.

Wie steht Ihr Betrieb
zum Thema
KarriereScouts und
warum?

Röhl + Keil war und ist von dem Konzept der KarriereScouts begeistert und unterstützt mich dabei, auch wenn es um Meetings vor der Präsentation geht oder um Terminliches. Röhl + Keil möchte natürlich auch zukünftig ausbilden und mit dem Konzept der KarriereScouts kann man möglichen Nachwuchskräften zeigen, wie wertvoll eine Ausbildung ist – ob nun bei uns oder bei einer anderen Firma.

Die UAS Messtechnik GmbH unterstützt mich in jeglicher Hinsicht. Die UAS möchte jungen Menschen zeigen, dass es nach der Schule spannende Ausbildungsberufe mit sehr guten Zukunftsaussichten gibt. Das Akquirieren von Azubis wird auch immer herausfordernder, weshalb wir mit dem Scouting auch versuchen, potenzielle Azubis auf uns aufmerksam zu machen.

ANZEIGE



Meine Mietberufskleidung!

URZINGER
TEXTILMANAGEMENT

Mietberufskleidung von Urzinger – denn so macht Arbeit Spaß! Optimaler Sitz Ihrer Berufskleidungskollektion durch individuelle Anproben und regelmäßige Anpassungen. Ausgezeichneter Schutz durch modernste Funktionstextilien, immer modisch und natürlich immer perfekt gepflegt und aufbereitet.

Urzinger – Erfahrung. Innovation. Erfolg.

JOSEF URZINGER GMBH • 84030 LANDSHUT • 0871 - 97315-0

www.urzinger.de

INTERVIEW

„Unsere Auszubildenden sind unsere Zukunft“

Marina Huber, Leitung Personal bei der Max Frank GmbH in Leiblfing, hat gerade die neuen Auszubildenden im Unternehmen begrüßt. Weltweit beschäftigt das Unternehmen etwa 850 Mitarbeiter und betreut Projektgeschäfte in mehr als 50 Ländern von China bis in die Karibik. An den deutschen Produktionsstandorten in Leiblfing und Pressig wird nach wie vor ein Großteil der Produkte hergestellt. Von hier aus steuert Max Frank die

wählen Sie, um passende junge Leute für das Unternehmen zu gewinnen?

Wir setzen auf eine Mischung aus persönlicher Ansprache und digitaler Sichtbarkeit. Bei Ausbildungsmessen, während Praktika oder im Rahmen von Schulkooperationen zeigen wir, wer wir sind und was Auszubildende und duale Studenten bei uns erwartet. Über Social Media vertiefen wir diese Einblicke und geben authentische Einblicke in unsere Arbeitswelt, unsere Produktvielfalt und unser Miteinander.

Was macht aus Ihrer Sicht einen Betrieb besonders attraktiv?

Ein Ausbildungsbetrieb ist in unseren Augen dann attraktiv, wenn er jungen Menschen nicht nur fachlich etwas beibringt, sondern sie auch persönlich fördert und wertschätzt. Dazu gehören für uns eine gute Betreuung, klare Entwicklungsperspektiven und ein respektvolles Miteinander. Wenn Azubis merken, dass sie Teil

eines Teams sind und ihre Arbeit einen echten Beitrag leistet, entsteht Motivation und Bindung. Transparenz, eine positive Feedbackkultur und moderne Ausbildungsformate sind ebenfalls entscheidend.

Am allerwichtigsten ist für mich als Ausbildungsleiterin aber, dass es menschlich passt. Unsere Auszubildenden sind nicht nur eine Personalnummer, sondern unsere Zukunft. Daher gibt es regelmäßige After-Work-Activities, bei denen Auszubildende und Betreuer nach Feierabend gemeinsam unterwegs sind. Auch der

Azubi-Ausflug, der gemeinsam mit unserem zweiten deutschen Standort in Pressig organisiert wird, ist jedes Jahr ein Highlight. Und mich macht es besonders glücklich, wenn die Azubis dabei erzählen, was sie privat alles gemeinsam unternehmen. Da wächst jedes Ausbildungsjahr eine starke Verbindung.

Worauf legen Sie besonderen Wert bei der Auswahl des Nachwuchses?

Uns sind Persönlichkeit und Motivation wichtiger als perfekte Noten. Wer neugierig ist, Lust hat, etwas zu lernen, Interesse an unserem Unternehmen zeigt und gut ins Team passt, hat bei uns beste Chancen. Natürlich schauen wir auch auf schulische Leistungen, aber entscheidender ist doch die Frage „Passt der Mensch zu uns?“ Wir suchen keine fertigen Profis, sondern junge Leute, die Lust haben, mit uns gemeinsam zu wachsen und sich weiterzuentwickeln.

Mitarbeiterbindung ist heute wichtiger denn je, oder?

Auszubildende bleiben im Unternehmen dann, wenn sie sich während der Ausbildung gut begleitet und wertgeschätzt fühlen und wenn sie eine Perspektive aufgezeigt bekommen. Wir setzen daher frühzeitig auf Entwicklungsgespräche, individuelle Förderung und die Einbindung in echte Projekte. Wer Verantwortung übernehmen darf und dabei merkt, dass seine Arbeit zählt und wertgeschätzt wird, bleibt aus unserer Erfahrung gerne.

Und wir können hier auch aus der Praxis erzählen: Viele ehemalige Azubis sind heute in Schlüsselpositionen tätig, egal ob als Leiter Elektrokonstruktion, HR-Managerin oder Teamleiter Controlling. Diese Karrieren zeigen: Wer bei uns startet, hat alle Chancen und wird auf dem Weg auch begleitet.



Dr. Max Frank und Personalleiterin Marina Huber.

internationalen Aktivitäten. Die Devise von Geschäftsführer Dr. Max Frank lautet: „Uns bleibt bewusst, woher wir kommen und wovon wir überzeugt sind: dass die Menschen im Mittelpunkt unternehmerischen Handelns stehen – und dass nur aus Respekt, Anerkennung und Vertrauen dauerhaft Erfolg wachsen kann.“ Das bestätigt auch seine Ausbildungsleiterin Marina Huber.

Frau Huber, Ausbildung ist als Thema für Personalverantwortliche heute eine echte Herausforderung. Welchen Weg

Orientierung für junge Talente und Betriebe



Berufe im sogenannten MINT-Bereich werden unsere künftige Arbeitswelt bestimmen. Ein neues Tool, die ENTDECKEN-Karte, bündelt MINT-Aktivitäten passgenau filterbar. Betriebe können ihre Angebote eintragen und so den interessierten Nachwuchs erreichen.

Es ist enorm wichtig, dass junge Menschen frühzeitig für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik begeistert werden. Genau hier setzt die „ENTDECKEN-Karte“ an: ein interaktives Angebot der landesweiten Koordinierungsstelle MINTraum bayern. Auch in Niederbayern, wo sich verschiedenste MINT-Akteure unter dem Dach der lokalen MINT-Region Niederbayern vernetzen, wird das Tool aktiv genutzt. Eine perfekte Verknüpfung von außerschulischer Bildung, Spaß und der Förderung von Zukunftskompetenzen – und ganz nebenbei ein echter Gewinn für die heimische Wirtschaft, die diese Talente dringend braucht. Ob Workshops, Ferienangebote, Praktikumsplätze oder Berufs-

informationstage: Mit wenigen Klicks erhalten Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrkräfte, aber auch Unternehmen einen umfassenden Überblick über außerschulische MINT-Initiativen in ihrer Region. Ziel ist es, jungen Menschen praxisnahe Zugänge zu Zukunftsthemen zu ermöglichen – und gleichzeitig den Fachkräftenachwuchs zu sichern. „MINT-Angebote entstehen vor Ort – durch gute Ideen und starke Netzwerke“, erklärt Susanne Knotzer vom MINTraum bayern. Gemeinsam mit Petra Scheuermayer koordiniert sie die Plattform und ruft dazu auf, eigene Angebote einzutragen oder Projekte zu melden. Denn die Karte wächst kontinuierlich. Die MINT-Region Niederbayern ist einer von 30 regiona-

len Netzwerkknoten in Bayern und koordiniert die MINT-Aktivitäten in den Landkreisen Regen, Deggendorf, Rottal-Inn, Freyung-Grafenau und Dingolfing-Landau. Angesiedelt ist sie im MINT-Team an der Technischen Hochschule Deggendorf. MINT-Managerin Eva Streicher: „Unsere MINT-Angebote sind unwahrscheinlich vielfältig und machen garantiert Spaß – ob als Ferienangebot, Kinderuni oder Tüftelkurs.“ Durch die Zusammenarbeit zwischen Schulen, Hochschulen, Unternehmen und weiteren Partnern besteht bereits ein lebendiges Umfeld. Neben Veranstaltungen listet die ENTDECKEN-Karte auch erste berufliche Einstiegsmöglichkeiten wie Praktika. www.mint-bayern.de/entdecken/

ANZEIGE

Bayerisches Staatsministerium für
Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie



Unternehmen, Kommunen, Hochschulen & Forschungseinrichtungen aufgepasst!

Wir zeichnen Innovationen & Spitzenleistungen im Energiebereich aus!

Gesucht werden Projekte, Produkte und Konzepte, die technische und wirtschaftliche Maßstäbe setzen.

Bildquelle: ©stock.adobe.com (verändert)

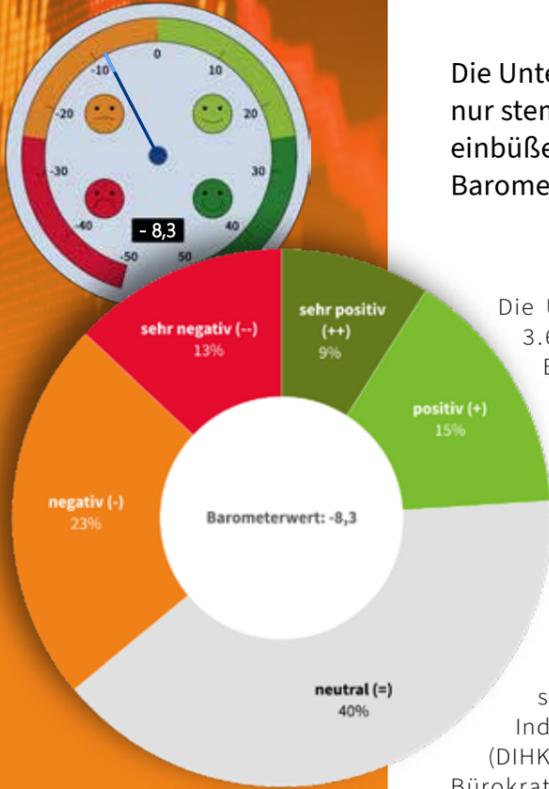
BAYERISCHER **ENERGIEPREIS** 2026

Jetzt bis 15.12.2025 bewerben!
Bayerischer-Energiepreis.de



Energiewende mit negativen Folgen für die Betriebe

Die Unternehmen in Deutschland können die Transformation nur stemmen, wenn sie dadurch nicht ihre Wettbewerbsfähigkeit einbüßen. Das ist ein zentrales Ergebnis des Energiewende-Barometers der IHK-Organisation 2025.



Die Umfrage, an der sich etwa 3.600 Unternehmen über Branchen und Regionen hinweg beteiligt haben, zeigt das aktuelle Stimmungsbild der Betriebe zur Energiewende. „In vielen Betrieben dominieren aktuell Skepsis und Verunsicherung beim Stichwort „Energiewende“, sagt Achim Dercks, stellvertretender Hauptgeschäftsführer der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK). „Hohe Kosten, untragbare Bürokratie und die insgesamt herausfordernde wirtschaftliche Situation führen dazu, dass weniger Kapazitäten und finanzielle Mittel für Klimaschutz zur Verfügung stehen.“ Viele Industrieunternehmen verließen schrittweise den Standort be-

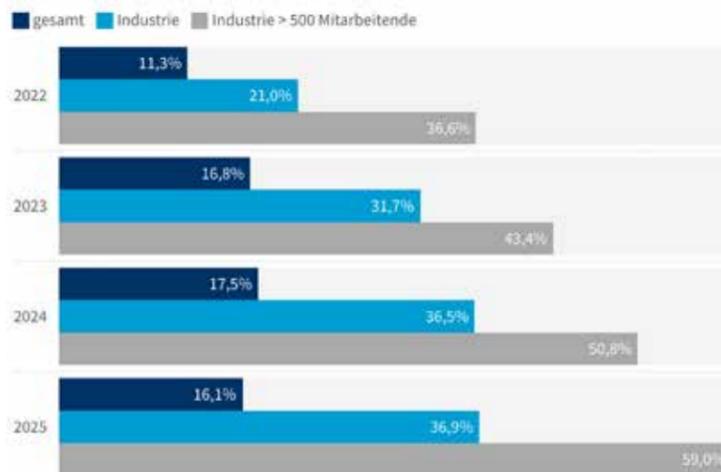
richtet Dercks – bei großen Industriebetrieben sogar mit weiter steigender Tendenz. „Hinzu kommt Unsicherheit darüber, welchen Kurs die neue Regierung in der Energiewende einschlägt. Die Folge: Die Unternehmen warten ab. Die Energiewende steht vielerorts auf Standby.“

Unternehmen weiterhin skeptisch

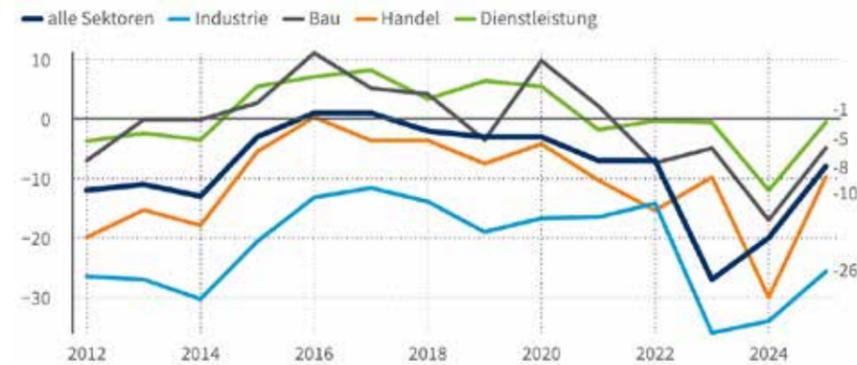
Auf einer Skala von minus 100 (sehr negativ) bis plus 100 (sehr positiv) beurteilen die bundesdeutschen Betriebe die Energiewende 2025 im Schnitt mit einem Wert von minus 8,3. Damit ist die Sicht auf die Energiewende zwar nicht mehr ganz so skeptisch wie im Vorjahr (minus 20), sie liegt aber weiterhin im negativen Bereich. In Niederbayern beträgt der Barometerwert minus 10,7.

Die Sorge um die Wettbewerbsfähigkeit treibt viele Unternehmen um. So beurteilt mehr als jeder dritte Umfrageteilnehmer (36 Prozent) die Auswirkungen der Energiewende auf die eigene Wettbewerbsfähigkeit negativ, nur jeder vierte positiv. Das DIHK-Energiewende-Barometer zeigt aber auch: Die Mehrheit der Betriebe steht grundsätzlich zu dem Ziel, klimaneutral zu werden. So setzen sich 89 Prozent der Unternehmen und damit die ganz überwiegende Mehrheit ein eigenes Ziel in Bezug auf die Klimaneutralität bis spätestens 2045. Viele von ihnen wollen sogar früher klimaneutral werden: 43 Prozent der Betriebe planen dies schon bis zum Jahr 2040, 26 Prozent sogar bis zum Jahr 2030. 6 Prozent der Teilnehmer gaben an, bereits klimaneutral zu sein.

Produktionseinschränkung und Abwanderung der Betriebe



Branchenwerte im Zeitablauf 2025



Als größtes Hemmnis auf dem Weg zur Klimaneutralität sehen die meisten Unternehmen die ausufernde Bürokratie, gefolgt von unzureichenden Informationen und fehlender Planungssicherheit. Als weitere große Hürde werden lange Genehmigungsverfahren sowie fehlende Infrastruktur wahrgenommen.

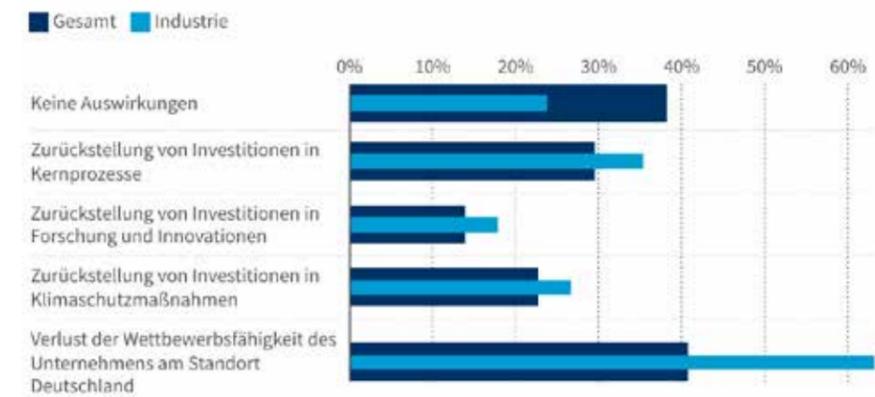
Hohe Energiepreise belasten die Betriebe

Die hohen Energiepreise sind für die Betriebe weiterhin ein Thema. Etwa die Hälfte berichtet von gestiegenen Preisen für Strom und Wärme in den vergangenen zwölf Monaten. „Unter-

nehmen in Deutschland zahlen deutlich mehr für Strom und Wärme als ihre Wettbewerber in anderen Ländern“, erklärt Achim Dercks. „Geld, das an anderer Stelle fehlt, nicht zuletzt bei den Investitionen in Transformation der Industrie.“

Tatsächlich stellen die Betriebe laut Energiewende-Barometer Investitionen besonders in Klimaschutzmaßnahmen gegenüber dem Vorjahr zurück. 41 Prozent aller Unternehmen und sogar 63 Prozent der Industriebetriebe sehen sich durch die hohen Energiepreise vor allem gegenüber ihren internationalen Konkurrenten benachteiligt. Inzwischen schränkt

Auswirkungen der hohen Preise für Energie auf Investitionen (2025)



Fragestellung: Wie beurteilen Sie die Auswirkungen der hohen Preise für Energie auf Investitionen? Die höheren Ausgaben aufgrund der Stromkosten und/oder Gaspreise führen insgesamt zu: (Mehrfachnennungen möglich)

mehr als jedes zweite große Industrieunternehmen mit mehr als 500 Mitarbeitern (59 Prozent) aufgrund der hohen Energiekosten seine Produktion im Inland ein beziehungsweise plant, es zu tun. Dies ist noch einmal eine Steigerung gegenüber den Vorjahren.

Weniger Bürokratie, mehr Zuverlässigkeit in der Infrastruktur

Die Befragten haben klare Vorstellungen dazu, was passieren muss, damit die Energiewende in den Betrieben wieder in Schwung kommt: 82 Prozent der Unternehmen fordern, dass die Politik die Steuern und Abgaben auf den Strompreis senkt. Auch bessere Rahmenbedingungen für Eigenversorgung und Direktlieferverträge (PPAs) sind für vier von fünf Unternehmen (81 Prozent) wichtig. Fast drei Viertel der Unternehmen (72 Prozent) fordern eine verlässliche Infrastruktur. Jeweils rund die Hälfte der Unternehmen befürwortet einen Rechtsrahmen für die CO₂-Abscheidung und -Speicherung sowie einen breiten Zugang zu Wasserstoff. Dercks: „Die Rückmeldungen aus den Unternehmen zeigen deutlich: Es braucht dringend eine Generalüberholung der deutschen Energiepolitik. Die erfolgreiche Transformation der Wirtschaft ist nur möglich mit praktikablen und attraktiven Rahmenbedingungen für die Unternehmen.“

Die kompletten Umfrageergebnisse gibt es hier zum Download.



„Unmöglich, diesen Weg zu gehen“

Die Studie „Neue Wege für die Energiewende („Plan B““ der Deutschen Industrie- und Handelskammer zeigt erstmals das gesamte Ausmaß der Belastungen für die Wirtschaft durch die aktuelle Energiepolitik. Im Auftrag der IHK-Organisation hat die Beratungsgesellschaft Frontier Economics berechnet, auf welchen Billionen-Betrag sich die Kosten für die Energiewende in den kommenden Jahren aufsummieren.

Die deutsche Energiewende gilt als eines der größten Transformationsprojekte weltweit. Erfolge wie ein Anteil von über 50 % erneuerbarer Energien an der Stromerzeugung stehen hohen volkswirtschaftlichen Belastungen gegenüber: Die Energiepreise in Deutschland gehören zu den höchsten im internationalen Vergleich, Investitionen steigen stark, Bürokratie bremst, und die Wettbewerbsfähigkeit vieler Unternehmen sinkt. Bereits heute verlagern energieintensive Betriebe ihre Produktion ins Ausland, was Arbeitsplätze gefährdet und oft keine positiven Klimaeffekte bringt („Carbon Leakage“). Gleichzeitig bleibt der Weg zur Klimaneutralität weit: Der Anteil erneuerbarer Energien am gesamten Endenergieverbrauch liegt erst bei gut 22 %. Die Fortführung des Status quo würde, so die von der DIHK in Auftrag gegebene

Studie „Neue Wege für die Energiewende („Plan B““, bis 2049 Energiesystemkosten von 4,8 bis 5,4 Billionen Euro verursachen. Allein in den kommenden zehn Jahren sind 2,1 bis 2,3 Billionen Euro zu erwarten, hinzu kommen jährlich etwa 10 Mrd. Euro Bürokratiekosten. Die notwendigen Investitionen liegen bis 2035 bei 113 bis 316 Mrd. Euro pro Jahr, was bis zu 40 % der heutigen privaten Bruttoinvestitionen entspricht. Neben finanziellen Risiken erschweren lange Genehmigungsverfahren, Fachkräftemangel und Flächenknappheit die Umsetzung. Vor diesem Hintergrund schlägt „Plan B“ einen Kurswechsel vor: Statt staatlicher Detailsteuerung rückt ein marktorientierter Rahmen in den Mittelpunkt. Kernstück ist ein umfassendes Cap-and-Trade-System, das alle Treibhausgasemissionen über alle Sektoren hinweg abdeckt und ein festes Budget vorgibt. Dieses Budget könnte flexibel genutzt und regelmäßig an die Klimapolitik internationaler Vergleichsgruppen (z. B. G20) angepasst werden. Damit könnten Wettbewerbsnachteile durch Alleingänge für heimische Unternehmen vermieden und gleichzeitig Anreize für globalen Klimaschutz gesetzt werden. Der Staat soll sich auf Aufgaben mit Marktversagen konzentrieren: Koordination der Energieinfrastrukturen (Strom, Gas, Wasserstoff, CO₂), Sicherstellung der Versorgungssicherheit, gezielte Risikoabsicherungen für neue Technologien (z. B. CO₂- oder Wasserstoffpreisgarantien), Investitionen in Forschung und Qualifizierung sowie eine faire Rückverteilung von Einnahmen aus dem Emissionshandel. Technologievorgaben oder breite Subventionen könnten entfallen, sodass sich Innovationen im Wettbewerb durchsetzen. Das Konzept eröffnet den Einsatz aller emissionsarmen Technologien, von Biomasse über CCS bis hin zu internationalem Wasserstoffimport. Durch zeitlich flexiblere Investitionen und die Abkehr von starren Zwischenzielen lassen sich Kostenkurven glätten und Ineffizienzen vermeiden. Allein dadurch könnten bis 2050 Einsparungen von 530 bis 910 Mrd.

Euro erzielt werden. Mit stärkerer internationaler Verzahnung – etwa durch die Anrechnung günstigerer Klimaschutzmaßnahmen im Ausland – wären zusätzliche Entlastungen von über einer Billion Euro möglich.

Bedeutung für Niederbayern

Die DIHK fordert daher ein grundlegendes Umdenken in der Energiepolitik. Mit spürbar entschlackter Regulierung und weniger Bürokratie müsse die Energiewende effizienter gestaltet werden. Die Studie empfiehlt dafür mehr marktwirtschaftliche Instrumente wie den CO₂-Zertifikatehandel sowie eine Politik, die auf Technologieoffenheit setzt und Innovationen zulässt. Auch müsse Deutschland anerkennen, dass Klimaschutz eine internationale Aufgabe ist und sich daher beim weiteren Vorgehen an der Ländergruppe der „G20“ orientieren. Würde man beispielsweise das deutsche Ziel der Klimaneutralität im Jahr 2045 – fünf Jahre vor dem EU-Ziel – um nur zwei Jahre verschieben, ergäben sich weitere Einsparungen in Milliardenhöhe. Insgesamt errechnen die Autoren der IHK-Studie ein Einsparpotenzial von über einer Billion Euro, wenn die darin vorgeschlagenen Ideen und Maßnahmen konsequent umgesetzt werden. IHK-Hauptgeschäftsführer Alexander Schreiner zieht aus dieser Analyse dieselben Rückschlüsse wie die Deutsche Industrie- und Handelskammer: „Die Energiewende ist ebenso sinnvoll wie notwendig und wird daher von unseren Betrieben mitgetragen und aktiv gestaltet. Die Energiewende funktioniert aber nur mit einer leistungsfähigen Wirtschaft, die die damit verbundenen Herausforderungen bewältigt und die hohen politischen Ansprüche in die Praxis umsetzt. Die aktuelle Energiepolitik macht es für die Unternehmen unmöglich, diesen Weg zu gehen. Das stellt den Wirtschaftsstandort Deutschland infrage, gefährdet Arbeitsplätze und Wohlstand und schränkt damit die Akzeptanz für die Energiewende ein“, verdeutlicht Schreiner. Alle in der Studie angesprochenen Punkte finden sich in den Ein-

schätzungen der niederbayerischen Wirtschaft zur Energiepolitik wieder, betont Schreiner. Er verweist auf die Regionalergebnisse der aktuellen IHK-Umfrage „Energiewendebarmometer“ (siehe Seite 44/45). In dieser Umfrage geben die Unternehmen jährlich ihre Bewertung zum Stand der Energiewende ab. „Aufgrund der großen Bedeutung der Industrie für den Standort Niederbayern zeigen sich die Negativ-Auswirkungen der derzeitigen Energiepolitik in unserer Region stärker als anderswo“, erklärt der IHK-Hauptgeschäftsführer. Die Folgen hingegen sind vor Ort die gleichen wie bundesweit: Die Unternehmen sehen sich in ihrer Wettbewerbsfähigkeit eingeschränkt. Sie stellen Investitionen zurück oder verlagern Produktionskapazitäten ins Ausland – diese Tendenz ist in Niederbayern noch ausgeprägter als im Bund. Klar werden in der Umfrage auch die Gründe, warum die Transformation zu Energiewende und Klimaschutz aus Sicht der regionalen Wirtschaft nicht funktioniert: „Die Unternehmen verzweifeln an endlosen Genehmigungsverfahren, mangelhafter Infrastruktur, sehr hohen Kosten und allem voran an der unfassbaren Menge an Bürokratie, die in Deutschland und der EU mit der Energiewende verbunden ist. Bei keinem dieser Faktoren hat sich in den vergangenen Jahren etwas verbessert, im Gegenteil. Die Bürokratiebelastung ist sogar sprunghaft angewachsen. Das zeigt, wie dringend die Wirtschaft auf einen Kurswechsel in der Energiepolitik angewiesen ist“, lautet das Fazit von Alexander Schreiner.

Neues Konzept für die Energiewende: „Plan B“ schafft einen „atmenden“ politischen Rahmen

Zentrales Instrument: Cap and Trade für alle THG-Emissionen der Volkswirtschaft

Vergabe eines Zertifikatebudgets inklusive Negativemissionen und internationalen Zertifikaten auf Basis eines Zielpfades mit Banking / Borrowing

Kontinuierliche Anpassung des Zielpfades an eine Peer Group um voranzugehen, ohne durch Alleingänge strukturelle Nachteile zu riskieren (z.B. „Deutschland macht G20+X%“)



Sicherstellung von Technologiewettbewerb und Innovation



Staatliche Koordinierung der Energienetze



Risiken gezielt adressieren



Forschungs- und Qualifizierungsförderung



Unerwünschte Effekte adressieren

Ergänzende staatliche Säulen wo nötig

Staatliche Institutionen: Abseits von Marktbarrieren und Marktversagen nicht interventionistisch – keine Ansteuerung eines bestimmten Zielszenarios



Die Studie kann hier heruntergeladen werden:

IHK-ANSPRECHPARTNER

Erich Doblinger
Telefon: 0851 507-234
erich.doblinger@passau.ihk.de

Martin Nätscher
Telefon: 0851 507-271
martin.naetscher@passau.ihk.de

Fokus Zuwanderung und Beschäftigung

Zu seiner Sommersitzung ist der Fachausschuss Tourismus der IHK Niederbayern im Bayern-Park bei Reisbach zusammengekommen. Gerade zu Beginn des Ausbildungsjahres zeigt sich der Fachkräftemangel wieder als größte Herausforderung.

Ausschussmitglied Alexander Bischoff hatte die Tourismusunternehmer in den beliebten Freizeitpark eingeladen. Im Mittelpunkt der Sitzung standen aktuelle, für die Branche entscheidende Themen – allen voran der Nachwuchs- und Fachkräftemangel, der Hotellerie und Gastronomie besonders hart trifft. Der Austausch der Unternehmer im Ausschuss verdeutlichte, wie stark die Tourismuswirtschaft auf Zuwanderung aus dem Ausland angewiesen ist. Zahlen der IHK zur Ausbildung bestätigten das: In Niederbayern sind aktuell fast zwei Drittel der Auszubildenden im Hotel- und Gaststättengewerbe fremdsprachig. Die Ausschussmitglieder berichteten von erfolgreicher Integration durch Arbeit und Ausbildung – aber ebenso von den Problemen und Herausforderungen, die damit einhergehen. So stellt etwa die unzureichende ÖPNV-Struktur im ländlichen Raum Zugewanderte vor große Schwierigkeiten, kulturelle Unterschiede kön-

den Punkt: „Was würde unsere Branche ohne die Kräfte aus Vietnam, Marokko oder Indonesien tun?“ Ein weiterer Aspekt: Wo sollen Mitarbeiter und Azubis aus dem Ausland wohnen? Nicht nur für Hotelbetriebe rückt hier das Thema „Beschäftigtenwohnen“ in den Blick, also eigene Wohnangebote der Unternehmen für ihre Beschäftigten aus dem In- und Ausland. Der Erfahrungsaustausch im Ausschuss zeigte allerdings, wie schwierig die Umsetzung solcher Angebote in Deutschland aufgrund rechtlicher Hürden und der steuerlichen Behandlung ist – ein echter Wettbewerbsnachteil beispielsweise gegenüber Betrieben aus Österreich. „Das Beschäftigtenwohnen muss für Arbeitgeber und Arbeitnehmer gleichermaßen attraktiv sein, und dafür braucht es bessere Rahmenbedingungen“, bekräftigte Tiemer. In der Politik sei das Thema angekommen, sagte IHK-Hauptgeschäftsführer Alexander Schreiner.

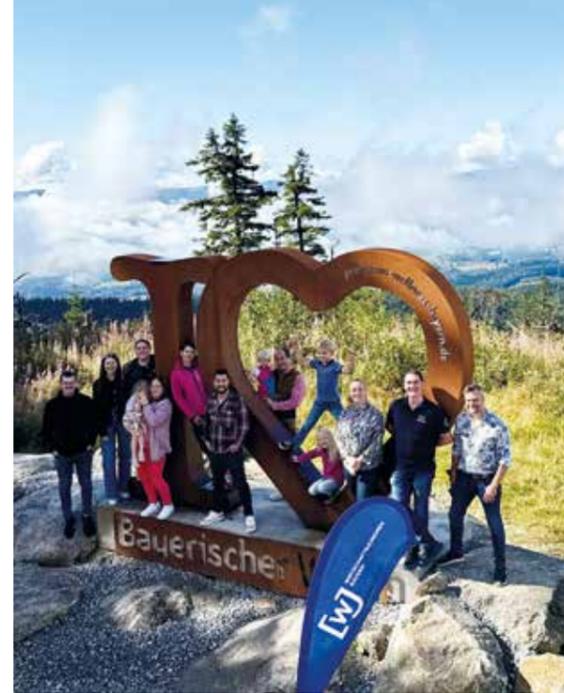
So hat die IHK beispielsweise mit der „Ausbildungsakademie Tourismus“ ein Qualifizierungsprogramm aufgesetzt, das speziell auf die Branche zugeschnitten ist. Die Inhalte des Programms wurden gemeinsam mit Betrieben und Beschäftigten entwickelt und umfassen fachliche Themen ebenso wie Bausteine zur Persönlichkeitsentwicklung oder eben auch Sprachtrainings. Über 140 Teilnehmer aus Niederbayern haben das Programm bereits genutzt. Es soll nun Schritt für Schritt für weitere interessierte Unternehmen geöffnet werden. Aus dem Netzwerk „Forum Personal“ der IHK erhielten die Ausschussmitglieder handfeste Tipps, wie sie ihre Attraktivität als Arbeitgeber steigern und die eigenen Unternehmenswerte nach außen tragen können, etwa indem die eigenen Auszubildenden für einen Tag öffentlichkeitswirksam die Unternehmensführung übernehmen oder die Mitarbeiter ihre besten Freizeit- und Ausflugstipps direkt mit den Gästen teilen. Schreiner wies außerdem auf die bundesweite Ausbildungskampagne der IHK-Organisation hin, die für den Tourismusstandort Niederbayern unter anderem den Ausbildungsberuf Koch wirbt, was zuletzt mit großflächigen Plakatierungen in der gesamten Region sichtbar wurde. Bei einem Rundgang durch den Bayern-Park ermöglichte Alexander Bischoff einige Blicke hinter die Kulissen des Familienbetriebs, zum Beispiel in die Werkstätten. Der Bayern-Park gehört zu den wichtigsten Tourismusattraktionen in Niederbayern. 430.000 Besucher kommen pro Saison – Tendenz steigend. Dafür muss das Unternehmen aber auch stetig investieren: Jedes Jahr wartet der Park mit Neuerungen und weiteren Attraktionen auf.



Der IHK-Fachausschuss Tourismus mit dem Vorsitzenden Kai Tiemer (vorn, 6. von links) und Gastgeber Alexander Bischoff (vorn 5. von links) sowie Vertretern der IHK Niederbayern beim Besuch im Bayern-Park.

nen sich auf die Servicequalität auswirken und der Spracherwerb stellt eine große Hürde dar. Geeignete Bewerber aus dem Inland seien allerdings kaum mehr zu finden, stellte der Ausschussvorsitzende Kai Tiemer klar: „Wir haben keine Alternative.“ Ein anderer Hotelier brachte es im Ausschuss mit einer Frage auf

Die IHK-Organisation werde dieser Forderung der Tourismuswirtschaft daher auch weiterhin nachkommen und mit konkreten Beispielen aus den Betrieben aufzeigen, wo Verbesserungen notwendig sind. Vor Ort unterstützt, berät und vernetzt die IHK-Betriebe, die – auch – auf internationale Beschäftigte setzen.



Tradition pflegen, Zukunft aktiv gestalten

Die **Wirtschaftsjunioren Freyung-Grafenau** haben ihr 30-jähriges Jubiläum gefeiert – ein Meilenstein, der zeigt, wie positiv sich der Kreis seit seiner Gründung 1995 entwickelt hat. Aus einer Initiative von engagierten jungen und junggebliebenen Unternehmern ist über die Jahre eine starke Gemeinschaft entstanden – mit heute rund 100 Mitgliedern, die weit über die Region hinaus aktiv wirken.

Im Mittelpunkt des feierlichen Abends auf dem Gipfel des geschichtsträchtigen Dreisessel stand ein Rückblick auf drei Jahrzehnte voller Projekte, Begegnungen und Engagement. Nicht fehlen durften dabei Ehrungen für langjährige Mitgliedschaften und großes Engagement. Geehrt wurden Frank Jemetz, amtierender Unternehmer des Jahres Freyung-Grafenau, und Johannes Ranzinger für je 15 Jahre Mitgliedschaft, Gründungsinitiator Hans Hilz, Senatorin Elisabeth Hintermann und Baptist Resch für jeweils 30 Jahre. Gründungsmitglied und Gründungspräsident der Wirtschaftsjunioren Freyung-Grafenau, Josef Wirkert, wurde außerdem zum Ehrenmitglied ernannt. Der amtierende Präsident der WJ FRG, Alexander Treml, zeichnete in seiner Rede ein klares Bild, wofür der Verein und das engagierte Netzwerk steht: „Unsere Stärke liegt nicht nur im Großen – sie zeigt sich vor allem hier, bei uns vor Ort: in der Verbundenheit mit der Region, im Miteinander und im Anpacken. Aktuell organisieren wir zum Beispiel mit dem Landkreis Freyung-Grafenau den traditionsreichen Wettbewerb ‚Unternehmen des Jahres 2025‘ (Informationen zur laufenden Bewerbungsphase unter www.mehrsalduerwartest.de/udj-2025). Damit schaffen wir eine Bühne für diejenigen, die mit Mut, Ideen und Verantwortung unsere wirtschaftliche Zukunft formen – ganz im Sinne unserer Werte.“ Die festliche Atmosphäre im renovierten Berggasthof Dreisessel machte den Jubiläumsabend zu etwas Besonderem.

Der Ort steht dabei selbst sinnbildlich für das Engagement der Wirtschaftsjunioren in der Region – denn auch WJ-Mitglieder wie Elisabeth Hintermann und Baptist Resch haben durch ihre Unterstützung dazu beigetragen, dass das Sanierungsprojekt der Waldvereins-Sektion Dreisessel e. V. sowie dem neuen Pächter Philipp Schmöller und seinem Team Wirklichkeit wurde. So verbindet sich die Geschichte des Hauses unmittelbar mit der Historie des Wirtschaftsjunioren-Kreises. Ein ebenso besonderer Programmpunkt war der Rückblick von Armin Müller, selbst seit 29 Jahren Mitglied der WJ Freyung-Grafenau und als Senator ausgezeichnet mit den höchsten Ehren der weltweiten Wirtschaftsjunioren-Organisation JCB – Junior Chamber International, der die wichtigsten Stationen und prägenden Momente aus drei Jahrzehnten Revue passieren ließ. Mit vielen persönlichen Erinnerungen zeichnete er – gemeinsam mit den anwesenden ehemaligen Vereinspräsidenten – ein lebendiges Bild davon, wie sich der Kreis von den Anfängen bis heute entwickelt hat. Insgesamt machte die Feier deutlich, dass nicht nur Tradition gepflegt, sondern auch die Zukunft aktiv gestaltet wird. Als Teil der WJ Deutschland – mit über 10.000 Mitgliedern der größte Verband junger Unternehmerinnen und Unternehmer – ist Freyung-Grafenau fest eingebettet in ein starkes Netzwerk. Zugleich bleibt der Kreis regional verwurzelt: Digitalisierung, Fachkräftesicherung



Grund zum Feiern hatten WJ-Präsident Alexander Treml, Mitgründer Hans Hilz, Neu-Ehrenmitglied Josef Wirkert und WJ Armin Müller (von links).



Eng verbunden: WJ-Landesvorsitzender Bernhard Fuchs, „Unternehmer des Jahres Freyung-Grafenau“, Frank Jemetz, und Alexander Treml (von links).

und Nachhaltigkeit stehen als zentrale Themen auf der Agenda. Nach 30 Jahren blicken die Wirtschaftsjunioren Freyung-Grafenau voller Dankbarkeit auf ihre Geschichte zurück – und mit Optimismus nach vorn: als Motor für Ideen, Zusammenarbeit und eine starke Region.

IHK-ANSPRECHPARTNER

Daniel Rother
Telefon: 0851 507-346
daniel.rother@passau.ihk.de

WEITERBILDUNG

Das neue
Weiterbildungs-
programm ist da!

Auf der Suche nach der richtigen Thermik – Weiterbildung als Zukunftsstrategie

Paragliden und Lernen haben mehr gemeinsam, als man auf den ersten Blick vermutet. Wer sich in die Lüfte erhebt, braucht Mut, Orientierung und das Gespür für den richtigen Aufwind. Mal trägt die Thermik sicher nach oben, mal erfordert der Wind schnelle Kurskorrekturen. Genauso erleben Unternehmen und ihre Mitarbeiter heute die Arbeitswelt: rasant, unberechenbar, aber auch voller Chancen für diejenigen, die bereit sind, flexibel zu reagieren.

Stürmische Zeiten für Unternehmen – und rasanter technologischer Wandel

Die wirtschaftliche Lage ist angespannt. Gleichzeitig verändern neue digitale Technologien ganze Branchen im Rekordtempo. Ob Künstliche Intelligenz, vernetzte Arbeitsprozesse oder die steigenden Anforderungen im Personalmanagement: Unternehmen brauchen Teams, die nicht nur mit Veränderungen umgehen, sondern sie aktiv gestalten können. Hier wird Weiterbildung zum entscheidenden Wettbewerbsfaktor. Sie ist das „Gurtzeug“, das Sicherheit gibt – und zugleich der Motor, um neue Perspektiven zu erschließen.

Die IHK-Akademie hat es sich zur Aufgabe gemacht, in diesem Umfeld nicht nur Schritt zu halten, sondern ihren Partnern aus der Wirtschaft innovative Wege zu eröffnen. Das Programm ist konsequent darauf ausgerichtet, aktuelle Entwicklungen aufzugreifen und praxisnah in Lernangebote zu übersetzen. Dabei geht es nicht allein um klassische Seminare, sondern zunehmend um digitale, flexible Formate, die sich nahtlos in den Alltag von Unternehmen und den der Mitarbeiter integrieren lassen.

Ein Leuchtturmprojekt ist die Kooperation mit Simpleclub, einem der bekanntesten deutschen EdTech-Unternehmen. Was als Angebot für Schüler begann, ist mittlerweile ein leistungsfähiger Partner für die berufliche Bildung. Auszubildende erhalten Zugang zu Lernmodulen, die didaktisch modern aufbereitet sind, mit interaktiven Inhalten begeistern und auf neueste Lerntechnologien setzen. Für Unternehmen bedeutet das: Weiterbildung, die den Nerv der jungen Generation trifft, orts- und zeitunabhängig zur Verfügung steht – und zugleich die Ansprüche an Qualität und Praxisrelevanz erfüllt. Über die IHK-Akademie Niederbayern besteht für Betriebe exklusiv die Möglichkeit, ihre Auszubildenden gezielt während der Ausbildung zu unterstüt-

zen oder speziell auf die Zwischen- und/oder Abschlussprüfung vorzubereiten. Es werden aktuell mehr als 40 Ausbildungsberufe abgedeckt.

Zukunftskompetenzen: KI im Fokus

Kaum ein Thema bewegt die Wirtschaft derzeit so sehr wie Künstliche Intelligenz. Von Prozessoptimierung über Datenanalyse bis hin zu völlig neuen Geschäftsmodellen – KI verändert den Arbeitsalltag nachhaltig. Die IHK-Akademie hat ihr Angebot gezielt um Produkte erweitert, die Unternehmen und ihre Mitarbeiter fit machen für diese neue Ära. Die Formate reichen von Grundlagenseminaren z.B. Compliance zum AI-Act bis zu spezialisierten Trainings, in denen konkrete Anwendungsfälle im beruflichen Kontext erarbeitet werden. Der Fokus hierbei liegt vor allem auf der Praxistauglichkeit, dem Anwenden

(IHK)“, „KI-Spezialisten in Training, Learning und Development (IHK)“, „KI im Finanzwesen“, „KI im HR – praxisnahe Lösungen für Personalabteilungen mit begrenzten Ressourcen“ oder „AI Content Manager (IHK)“ für Marketingabteilungen.

Parallel dazu wächst der Druck im Personalwesen: Fachkräftemangel und Employer Branding begleiten Unternehmen seit Längerem. Hier setzt die neue Qualifikation „HR-Specialist (IHK)“ an. Hier erhalten Fach- und Führungskräften im Personalbereich pragmatisch das nötige Rüstzeug, um den Spagat zwischen administrativen Anforderungen und strategischer Personalentwicklung zu meistern. Gerade in Zeiten, in denen Unternehmen um Talente ringen, wird diese Kompetenz zum entscheidenden Erfolgsfaktor.



Das Team der IHK-Akademie.

und dem Umsetzen des Gelernten. „Damit kommen wir dem Wunsch der Teilnehmer nach. Es gibt viele Angebote auf dem Markt, jedoch wenige, die so praxisorientiert sind wie die der IHK-Akademie Niederbayern. Wir haben das Produktportfolio in diesem Bereich gemeinsam mit Spezialisten entwickelt, die sich genau mit den jeweiligen Anwendungsfällen beschäftigen. Ganz nach dem Motto: aus der Praxis, für die Praxis“, bekräftigt Jessica Ilg, Produktverantwortliche für Innovation und Neue Technologien. Das Portfolio reicht vom klassischen „ChatGPT – Basis und Aufbau“ bis zu Eigenentwicklungen wie „KI-Manager

Weiterbildung als Aufwind für die Zukunft

Wie beim Paragliden ist es nicht die Windrichtung allein, die den Kurs bestimmt, sondern die Fähigkeit, die Thermik zu erkennen und zu nutzen. Weiterbildung ist der Aufwind, der Unternehmen hilft, auch in turbulenten Zeiten Höhe zu gewinnen. Die Akademie versteht sich dabei nicht nur als Anbieter von Kursen, sondern als Partner, der gemeinsam

mit Unternehmen den passenden Weg in die Zukunft gestaltet.

Das aktuelle Weiterbildungsprogramm lädt dazu ein, neue Horizonte zu erkunden, innovative Formate kennenzulernen und konkrete Antworten auf die Herausforderungen von morgen zu finden. Ob durch digitale Lernplattformen, spezialisierte Trainings oder zukunftsweisende Kooperationen: Die IHK-Akademie bietet Unternehmen und ihren Mitarbeitern den Aufwind, den es jetzt braucht.





Detect & Protect: Im Netzwerk gegen die Cyber-Bedrohung

Ohne Internet und digitale Kommunikation geht heute nichts mehr. Doch wenn alles durch Bits und Bytes gemanagt wird, wechseln auch Kriminelle ihre Geschäftspraktiken, um an Geld zu kommen. Die IHK schärft mit der kostenlosen Veranstaltung „Detect & Protect“ in Passau den Blick.

„Cyberattacken, Phishing, Ransomware, Fake-Präsident, Identitätsdiebstahl und vieles andere mehr gehört heute leider zum Geschäftsalltag“, berichtet Christian Eder, Sprecher des Bezirks Niederbayern im Bundesverband Deutscher Versicherungskaufleute (BVK). Den so entstandenen volkswirtschaftlichen Schaden bezifferte der Branchenverband „Bitkom“ allein 2024 auf rund 266 Milliarden Euro. Doch nicht immer ist fahrlässiges und unbedachtes Verhalten die Ursache. Ein verschlepptes Update und Sicherheitslücken in den eingesetzten Computerprogrammen können dazu führen, dass Unternehmen und Verbraucher Opfer werden. „Wenn man geschädigt wurde, kann eine Cyber- bzw. Internet-Versicherung weiterhelfen, den entstandenen Schaden ganz oder teilweise ausgleichen“, sagt Christian Eder. „Die Versicherung übernimmt im Schadensfall die Kosten der Datenwiederherstellung und die wirtschaftlichen Kosten der durch den Cyberangriff verursachte Betriebsunterbrechung. Auch Scha-



Christian Eder

denersatzforderungen von Kunden aufgrund von Datenmissbrauch und die Verletzung von Datenschutzgesetzen werden in der Regel beglichen. Darüber hinaus können – je nach Vertrag – auch Ausgaben für Anwälte und spezielle IT-Experten, die das IT-System wiederherstellen übernommen werden“, so Eder weiter. Für ein mittelständisches Unternehmen mit 250 Beschäftigten und einem Jahresumsatz von etwa 50 Millionen Euro liegen die durchschnittlichen Kosten für eine Cyberversicherung zwischen 5.000 und 15.000 Euro im Jahr. Die Prämie hängt stark von der Branche, dem Individuellen Risikoprofil, der IT-Struktur und dem gewünschten Leistungsumfang ab. „Es steht viel auf dem Spiel, daher sind Unternehmen bei einem Versicherungsabschluss gut beraten, einen erfahrenen Versicherungsagenten zu konsultieren, der sich mit den konkreten Vertragsdetails genau auskennt und eine auf das Unternehmen maßgeschneiderte Vertragslösung findet. Die IHK bietet mit der kostenlosen Veranstaltung „Detect & Protect – Cyber-

security in der Praxis“ am Donnerstag, 9. Oktober, ab 14.30 Uhr am IHK-Standort Passau einen Nachmittag ganz im Zeichen dieses Themas an. Stefan Mautner und Florian Eiler von der Kriminalpolizei Passau geben Einblicke in aktuelle Cybercrime-Phänomene, erläutern das Vorgehen der Täter und zeigen Präventionsmöglichkeiten auf. Frank K. Hümmer vom Sachverständigenbüro „Hümmer. Meidl. Noethlichs.“ veranschaulicht anhand von realen Schadensfällen, welche finanziellen Auswirkungen ein Cyberangriff für Unternehmen haben kann. Kurt Brunschweiger von der ACP IT Solutions AG berichtet von einem realen Cyberangriff und zeigt praxisnahe Maßnahmen zur Steigerung der eigenen Cybersecurity auf. Im Anschluss besteht Gelegenheit zum Gedankenaustausch.



Anmeldung

IHK-ANSPRECHPARTNER
Daniel Rother
Telefon: 0851 507-346
daniel.rother@passau.ihk.de

Foto: sdecoret - stock.adobe.com

Red-Teamer-Prompt

Was ist ein Red-Teamer?

Ein Red-Teamer ist jemand, der ein Konzept, einen Text oder eine Idee kritisch hinterfragt, um Schwachstellen, blinde Flecken und Widersprüche aufzudecken. Ziel ist es nicht, etwas „kaputt zu machen“, sondern es zu verbessern, indem man es aus einem gegnerischen oder alternativen Blickwinkel betrachtet.

> Prompt des Monats

„Rolle: Übernimm die Rolle eines kritischen Red-Teamers.“

Aufgabe: Analysiere den folgenden Text/das Konzept und identifiziere:

1. Widersprüche, unklare Argumente oder Annahmen, die nicht belegt sind.
2. Potenzielle Schwachstellen oder Risiken.
3. Mögliche Gegenargumente oder alternative Perspektiven.
4. Aspekte, die ich wahrscheinlich übersehen habe

Rahmenbedingungen:

- Sei präzise, kritisch und logisch.
- Stelle gezielte Fragen, die zum Nachdenken anregen.
- Liefere konkrete Verbesserungsvorschläge.

Input: [Hier Text oder Konzept einfügen / oder alternativ Datei hochladen]

+ Tools



Hier können Sie sich den Prompt kopieren.

> Warum ist dieser Prompt ideal?

- gleich zu Beginn werden der Kontext und das Rollenverständnis geklärt
- universell für Texte, Strategien, Argumentationen oder ganze Konzepte nutzbar
- fördert nicht nur Kritik, sondern auch konstruktive Verbesserungsvorschläge

Autor: Karl Heinz Friedrich
IHK-Bereichsleiter Berufliche Bildung und
Spezialist für generative KI in Bildung, HR und Führung



> KI-Tipp

Perplexity AI

Perplexity ist eine konversationsbasierte KI-Suchmaschine, die genaue, vertrauenswürdige und in Echtzeit beantwortete Fragen liefert.



OpenAI

OpenAI hat die neue Funktion „Studieren und Lernen“ eingeführt. Mit ChatGPT kann man nun noch besser beim Lernen unterstützt werden – ideal für Auszubildende und Teilnehmer von Weiterbildungen.

ANZEIGE

UNTERHOLZNER
ENERGIELÖSUNGEN



Photovoltaikanlagen



Lastmanagement



Batteriespeicher



Energiemanagement



Ladeinfrastruktur

Lassen Sie sich von uns beraten!
www.unterholzner-photovoltaik.de
Milchstr. 9 • 84163 Marklkofen
Telefon +49 (0) 8732 - 92 15 - 0
kontakt@uh-service.de

Neue Spielregeln für Ihre Lieferkette: Was jetzt zählt



Mit der EU-Entwaldungsverordnung EUDR begeht die EU als Teil des „European Green Deal“ einen Paradigmenwechsel in der Regulierung von Lieferketten. Unternehmen müssen ab 30. Dezember nachweisen, dass durch ihre Produkte keine Entwaldung entstanden ist, ansonsten dürfen diese nicht eingeführt oder im EU-Markt gehandelt werden. Welche Produkte sind betroffen und was ist zu tun?

Die EU-Entwaldungsverordnung EUDR (EU Deforestation Regulation) tritt zum 30. Dezember 2025 in Kraft. Das Kerninstrument der Verordnung ist ein striktes Verbot: Relevante Rohstoffe und Erzeugnisse dürfen nur dann in der EU in Verkehr gebracht, auf dem Markt bereitgestellt oder aus ihr ausgeführt werden, wenn drei kumulative Bedingungen erfüllt sind:

1. Sie sind entwaldungsfrei.
2. Sie wurden im Einklang mit den relevanten Rechtsvorschriften des Erzeugerlandes erzeugt.
3. Für sie liegt eine Sorgfaltserklärung vor.

Anders als bei der EU-Lieferkettenrichtlinie CSDDD (Corporate Sustainability Due Diligence Directive) sind KMU nicht von der EUDR ausgenommen und müssen die gleichen Sorgfaltspflichten erfüllen wie größere Unternehmen. Das bedeutet für alle Unternehmen, dass sie den Nachweis erbringen müssen, dass ihre Produkte nicht aus illegalen Quellen stammen und nicht aus Flächen kommen, auf denen nach dem Stichtag – dem 31. Dezember 2020 – Entwaldung stattgefunden hat. Im Gegensatz zur CSDDD ist die Abgabe einer Sorgfaltserklärung keine bloße Dokumentation von Bemühungen, sondern eine rechtlich bindende Bestätigung der Konformität des Produkts mit den Vorgaben der EUDR.

Die Verordnung konzentriert sich auf

sieben Rohstoffkategorien, die von der EU als Haupttreiber der durch Landwirtschaft verursachten Entwaldung identifiziert wurden: Rinder, Kakao, Kaffee, Ölpalme, Kautschuk, Soja und Holz. Zusätzlich betroffen sind eine Vielzahl von daraus hergestellten Produkten, die sogenannten „relevanten Erzeugnisse“. Diese sind in Anhang I der EUDR über ihre spezifischen Zolltarifnummern (auch HS-Codes genannt) genau definiert. Die Liste umfasst eine breite Palette von Waren, darunter Lederwaren, Schokolade, Möbel, Reifen, bedrucktes Papier, Spanplatten und viele chemische Erzeugnisse auf Palmölbasis wie Stearinsäure. Es gibt jedoch auch Ausnahmen.

Marktteilnehmer und Händler: Wer ist in der Pflicht?

Die EUDR unterscheidet klar zwischen zwei Hauptakteuren, deren Pflichten sich erheblich unterscheiden: Marktteilnehmer (Market Operator) und Händler (Trader).

Marktteilnehmer (Market Operator): Dies ist jede natürliche oder juristische Person, die im Rahmen einer gewerblichen Tätigkeit relevante Erzeugnisse erstmalig auf dem EU-Binnenmarkt in Verkehr bringt oder aus der EU ausführt. Darunter fallen typischerweise Importeure und Exporteure. Wichtig ist, dass auch ein in der EU ansässiger Hersteller als Marktteilnehmer gilt, wenn er ein relevantes Erzeugnis zu einem anderen

relevanten Erzeugnis weiterverarbeitet (zum Beispiel ein Schokoladenhersteller, der Kakaobohnen importiert und verarbeitet).

Händler (Trader):

Dies ist jede natürliche und juristische Person in der Lieferkette, die nicht der Marktteilnehmer ist und relevante Erzeugnisse auf dem EU-Binnenmarkt bereitstellt. Das bedeutet, sie verkauft Produkte weiter, die sich bereits im EU-Binnenmarkt befinden, ohne diese selbst importiert zu haben und ohne diese zu verarbeiten oder zu verändern. Typische Beispiele sind Groß- und Einzelhändler.

Welche Pflichten haben die beiden Hauptakteure gemäß EUDR?

Marktteilnehmer müssen die vollen Sorgfaltspflichten erfüllen, einschließlich der Durchführung einer Risikoanalyse und der Abgabe einer eigenen Sorgfaltserklärung für die Produkte, die sie auf dem Markt bereitstellen.

Bei den **Händlern** hingegen erfolgt eine Differenzierung der Pflichten anhand der Unternehmensgröße. In dieser Akteursgruppe unterscheidet die EUDR zwischen Kleinst-, kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) und großen Unternehmen (Nicht-KMU). Händler, die keine KMU sind (große Händler), werden rechtlich wie Marktteilnehmer behandelt. Auch sie müssen die vollen Sorgfaltspflichten erfüllen, eine Risikoanalyse durchführen und eine eigene Sorgfaltserklärung für die Produkte, die sie

auf dem Markt bereitstellen, abgeben. Händler, die KMU sind, profitieren von stark vereinfachten Pflichten. Sie müssen keine vollen Sorgfaltspflichten durchführen und keine eigene Sorgfaltserklärung abgeben. Ihre Hauptaufgabe besteht darin, die Transparenz in der Lieferkette sicherzustellen, indem sie Informationen sammeln, aufbewahren (für fünf Jahre) und weitergeben. Konkret müssen sie die Referenznummern der Sorgfaltserklärungen ihrer Lieferanten erfassen und auf Anfrage vorlegen können.

Die Sorgfaltserklärung: Das digitale Ticket für den Marktzugang

Die Sorgfaltserklärung besteht aus drei Schritten:

1. der Informationssammlung,
2. der Risikobewertung und
3. der Risikominderung.

Als Informationen müssen unter anderem die Produktdaten, das Herkunftsland, Lieferkettendaten, sowie die Geolokalisierung des Erzeugergrundstücks gesammelt werden. Auf deren Basis erfolgt nun eine Risikobewertung. Die EU-Kommission hat hierzu ein Länder-Benchmarking bereitgestellt, welches alle Länder in Kategorien mit niedrigem, normalem oder hohem Risiko einstuft. Sollten Sie als Unternehmen hierbei ein nicht vernachlässigbares Risiko feststellen, sind die in der Pflicht, eine Risikominderung durchzuführen.

Durchsetzung in Deutschland

Die Durchsetzung der EUDR liegt in Deutschland bei der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE). Diese wird Kontrollen risikobasiert durchführen.

Was Sie jetzt beachten müssen:

1. Produkte prüfen: Importiere, handle oder exportiere ich eines der betroffenen Produkte?
2. Lieferketten analysieren: Liegen Geolokalisierungsdaten der Anbau- oder Produktionsflächen vor? Sind alle Lieferanten bereit, die nötigen Informationen bereitzustellen?
3. Sorgfaltspflichtsystem einrichten: Gibt es ein internes Verfahren zur Risikobewertung je Herkunftsland? Ist das Verfahren dokumentiert und nachvollziehbar?
4. IT-Registrierung vorbereiten: Ist mein Unternehmen im EU-Informationssystem registriert? Können Sorgfaltserklärungen digital eingereicht werden?
5. Lieferanten sensibilisieren: Wurden Lieferanten über die neuen Anforderungen unterrichtet?
6. Fristen im Blick behalten: 30. Dezember 2025: Start für große und mittlere Unternehmen. 30. Juni 2026: Start für Kleinst- und Kleinunternehmen

Auf der Seite der BLE können Sie die FAQ der EU-Kommission auch in einer deutschen Übersetzung, finden.



Die IHK unterstützt ihre Betriebe bei allen Fragen rund um das Thema.

IHK-ANSPRECHPARTNER

Sascha Cavalieri
Telefon: 0851 507-451
sascha.cavalieri@passau.ihk.de

ANZEIGE

BESSER ENERGIEKONZEPTE MIT ZUKUNFT.

JETZT INFORMIEREN!

PRAML GmbH
Passauer Str. 36 | 94161 Ruderting
T. 08509 9006-0
info@praml.de | www.praml.de

PRAML
Energie- und Gebäudetechnik

HALLEN

Industrie | Gewerbe | Stahlbau

PLANUNG
PRODUKTION
MONTAGE

wolf
Wolf System GmbH
94486 Osterhofen

09932 37-0
mail@wolfsystem.de
www.wolfsystem.de



www.next-change.org

Existenzgründer, die ein Unternehmen übernehmen möchten, und Übergabe-Unternehmen, die einen Nachfolger suchen, können in der Unternehmensbörse anonyme Anzeigen aufgeben oder direkt mit den Inserenten in Kontakt treten.

Aktuelle Angebote

PA 29-08 Glas-Atelier Zum Verkauf steht ein traditionsreiches und international tätiges Glas Atelier, das sich auf die individuelle und hochwertige Gravur von Glasprodukten (Jagd, Tiere, etc.) spezialisiert hat. Fortführung der Geschäftsbeziehungen bei gleichbleibender Qualität und Preisstruktur ist zugesichert.

PA 17-07 Indisches Restaurant Zum Verkauf steht ein charmantes, gut etabliertes indisches Restaurant in zentraler Lage. Das Lokal bietet authentische indische Küche mit einem treuen Kundenstamm. Voll ausgestattete Küche mit Tandoor-Ofen, stilvoll eingerichteter Gasträum mit ca. 50 Sitzplätzen, Außenbereich.

PA 07-08 Bauunternehmen Seit Jahrzehnten etabliertes Bauunternehmen für Hochbau, Sanierung und Gewerbebau sucht Nachfolger. Kundenstamm: Privatpersonen, öffentliche Auftraggeber, gewerbliche Kunden wie Bauträger, Firmensitz mit repräsentativem Bürogebäude ca. 285 qm Bürofläche, Lagerflächen mit Hallen ca. 6500 qm.

PA 25-08 Brandschutz Renommierter Anbieter im baulichen Brandschutz sucht verantwortungsvollen Nachfolger aus Altersgründen. Langjährige Erfahrung, starker Fokus auf Qualität, Sicherheit und Kundenzufriedenheit. Das Unternehmen verfügt über 21 festangestellte Mitarbeiter, darunter erfahrene Monteure und Büroangestellte.

PA 01-07 Lackhandel Vertrieb für die Marke PPG und Lackierzubehör der Marke 4 CR, sowie alle anderen namhaften zugehörigen Produkte aus Altersgründen zu verkaufen. Das Angebot beinhaltet einen Lagerbestand von ca. 50.000 € Ware, ein Fiat Ducato 2,3 mit eingebauten Verkaufsregalen, sowie das EDV-System IT-Haus mit allen Programmen und Kundendaten.

Haben auch Sie Interesse an der kostenlosen Vermittlung? Dann inserieren Sie direkt unter www.next-change.org

IHK-ANSPRECHPARTNER

Andrea Kahr
Telefon: 0851 507-305
andrea.kahr@passau.ihk.de

Olympia in Brisbane: „Medaillenchancen“ für niederbayerische Betriebe



2032 wird in der australischen Metropole das Olympische Feuer entfacht. Auch für niederbayerische Betriebe lohnt sich der Blick nach Down Under, denn die Olympischen Spiele bedeuten auch Milliardeninvestitionen in Infrastruktur, Technik, Ausstattung und Dienstleistungen – Chancen für international orientierte Betriebe.

Für die Ausrichtung der Spiele plant die australische Regierung ein Investitionsvolumen von über 5 Milliarden australischen Dollar allein in neue und bestehende Sportstätten, den Ausbau der Verkehrsinfrastruktur, Digitalisierung und Nachhaltigkeit. In den Bereichen Energieeffizienz, Bautechnik, Smart City-Lösungen und Veranstaltungstechnik werden internationale Anbieter mit Erfahrung gesucht – ein Spielfeld, auf dem niederbayerische Unternehmen mit ihrer Qualität, Innovationskraft und Exporterfahrung punkten können.

Die Spiele von Brisbane sollen die nachhaltigsten aller Zeiten werden. Geplant sind CO₂-neutrale Bauten, der verstärkte Einsatz von Recyclingmaterialien, innovative Wasser- und Energiesysteme sowie moderne digitale Veranstaltungsformate. Das eröffnet Chancen etwa für Firmen aus den Bereichen Green Tech, Digital Services, Logistik, Events, Sicherheitstechnik oder auch Design und Kommunikation. Um die wirtschaftliche Nachhaltigkeit für die Region zu sichern, setzen sowohl GIICA als auch Bris-

bane 2032 auf lokale Zulieferer und Partner. Die Spiele und deren Entwicklung bieten aber auch zahlreiche Optionen für deutsche Unternehmen im Bau- und Infrastrukturbereich, sowie auch in den Bereichen Technologie, Logistik, Transport und vielen anderen. Auf der Website „Delivering 2032 and Beyond“ der Regierung von Queensland sind die Investitionsprojekte und -pläne dargestellt. Die AHK Australien hilft Interessenten dabei, Chancen frühzeitig zu erkennen.

Kontakt:
corporate.services@germany.org.au



Website
„Delivering 2032 and Beyond“



Ausschreibungen der GIICA

IHK-ANSPRECHPARTNER

Josef Engleder
Telefon: 0851 507-283
josef.engleder@passau.ihk.de



Foto: On-Air, satur73, Suriya - stock.adobe.com

Gesetzgebung: Bundesrat beschließt steuerliches Investitionsprogramm für Unternehmen



Der Bundesrat hat in seiner Sitzung am 11. Juli 2025 dem vom Bundestag beschlossenen Gesetz für ein steuerliches Investitionssofortprogramm zur Stärkung des Wirtschaftsstandorts Deutschland einstimmig zugestimmt.

Durch das Gesetz sollen Unternehmen ermutigt werden, gleich zu investieren, statt abzuwarten. Es wäre ein erster Schritt in Richtung umfassenderer Steuerreformen. Besonders kleine und mittlere Unternehmen sollen profitieren – durch mehr Liquidität, bessere Abschreibungsmöglichkeiten und steuerliche Planungssicherheit. Die Bundesregierung will damit bereits erste Punkte aus dem Koalitionsvertrag umsetzen. Steuerausfälle steigen schrittweise bis auf rund 17 Milliarden Euro jährlich ab 2029 und verteilen sich auf Bund, Länder und Gemeinden. Die Regierung sieht die Maßnahmen als Investition in Wachstum und Standortattraktivität.

Hier finden Sie einen Überblick über die beschlossenen Maßnahmen:

- Wiedereinführung und Aufstockung der degressiven AfA für bewegliche Wirtschaftsgüter des Anlagevermögens - „Investitions-Booster“ (§ 7 Absatz 2 des Einkommensteuergesetzes – EStG)
- Schrittweise Senkung des Körperschaftsteuersatzes ab dem 1. Januar 2028 von derzeit 15 % auf 10 % ab 2032 (§ 23 Absatz 1 des Körperschaftsteuergesetzes – KStG)
- Schrittweise Absenkung des Thesaurierungssteuersatzes für nicht entnommene Gewinne von derzeit 28,25 % auf 25 % ab dem VZ 2032 (§ 34a Abs. 1 Satz 1 Satz 1 EStG)
- Einführung einer arithmetisch-degressiven Abschreibung für neu angeschaffte Elektrofahrzeuge (§ 7 Absatz 2a – neu – EStG)
- Anhebung der Bruttolistenpreisgrenze bei der sog. Dienstwagenbesteuerung für die Begünstigung von Elektrofahrzeugen auf 100.000 Euro (§ 6 Absatz 1 Nummer 4 Satz 2 Nummer 3 und Satz 3 Nummer 3 EStG)
- Ausweitung des Forschungszulagengesetzes (§ 3 des Forschungszulagengesetzes – FZuLG)



Steueränderungen im Detail

IHK-ANSPRECHPARTNER

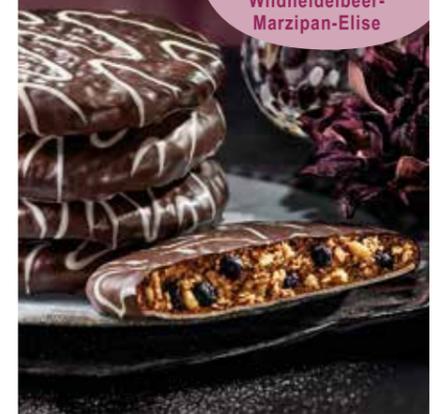
Manuel Klement
Telefon: 0851 507-238
manuel.klement@passau.ihk.de

IHK-STEUERINFO

Die IHKs geben monatliche Steuerinformationen heraus. Diese finden Sie in ausführlicher Form unter www.ihk-niederbayern.de/steuerinfo
Dort können Sie sich auch für ein kostenloses Abonnement registrieren.



NEU!
UNSER LEBKUCHEN
DES JAHRES 2025
Wildheidelbeer-
Marzipan-Elise



Mit Lebkuchen-Schmidt
machen Sie immer eine Freude!

Exklusive Genuss-Geschenke
von höchster Qualität

Individualisierungen
& Speziallösungen ab 60 Stück

Professionelle
& persönliche Beratung

Kontaktieren Sie uns jetzt!

Telefon: 0911 89 66 430

Mail: service@lebkuchen-schmidt.com

lebkuchen-schmidt.com/b2b

Gesetzliche Pflicht – durchaus mit Vorteilen!

Seit dem 28. Juni 2025 gilt in Deutschland das Barrierefreiheitsstärkungsgesetz (BFSG) für Anbieter digitaler Produkte, unter anderem auch für Webseitenbetreiber. Die Neuerung löst bei vielen Unternehmen Verunsicherung aus: Schon wieder gesetzliche Vorschriften und sofort die Frage, was konkret zu tun ist.



Der ersten Aufregung und Unsicherheit, die es immer bei neuen Gesetzen und Vorschriften gibt, sollten in den Unternehmen Aufklärung und praxisnahe Lösungen folgen. Beim BFSG handelt es sich zwar um eine gesetzliche Pflicht, die aber, wenn man genau hinsieht, Vorteile für die Betreiber mit sich bringt.

Fachbüros nehmen die Betreiber dabei gerne an die Hand, denn eines ist klar: Optimiert man seine Website nach den Richtlinien des BFSG, schafft man nicht nur Barrierefreiheit, sondern auch Vorteile. Inhalte werden leichter zugänglich und insgesamt deutlich nutzerfreundlicher. Davon profitieren alle – durch bessere Lesbarkeit und klarere Struktur. Außerdem zahlt sich die Umsetzung direkt im Onlinemarketing aus, da viele Maß-

nahmen die Sichtbarkeit bei Google und Co. verbessern. Zuerst gilt es zu klären, ob ein Unternehmen überhaupt betroffen ist. Denn nicht jede Website fällt automatisch unter das BFSG. Während reine Informationsseiten oft ausgenommen sind, reicht es schon, wenn Kontaktformulare oder ein einfacher Produktkatalog die Anbahnung einer Geschäftsbeziehung darstellen. Fachliche Anbieter auf dem Markt können prüfen, ob das Gesetz greift und leiten anschließend die notwendigen Schritte ab.

Ist eine Website betroffen, geht es darum zu bewerten, welche technischen, semantischen, strukturellen und optischen Anpassungen notwendig sind. Das Knifflige: Nicht für jeden Bereich existieren klare Regeln, es gibt Ermessensspielräume

me und verschiedene Lösungswege. Hier gilt es, einen sinnvollen und auch wirtschaftlich vorteilhaften Weg auszuwählen. Wichtig ist, das Gesetz ernst zu nehmen. Es drohen empfindliche Bußgelder. Deshalb sollten die Betriebe von Anfang an Transparenz und echten Handlungswillen zeigen. Das bedeutet nicht nur, im Hintergrund an dem Thema zu arbeiten, sondern auch auf der Website klar zu kommunizieren, dass an der Barrierefreiheit gearbeitet wird.

Ebenso wichtig ist es, alle Maßnahmen zu dokumentieren, damit jederzeit nachweisbar bleibt, welche Schritte bereits umgesetzt wurden. Sinnvoll ist zudem eine regelmäßige Überprüfung, ob die Seite aktuell gesetzeskonform ist oder nicht, denn es entstehen immer wieder neue Erkenntnisse.

Fazit: Das BFSG ist mehr als eine Pflicht. Es ist eine Chance, die eigene Website moderner, nutzerfreundlicher und sichtbarer zu machen. Wer frühzeitig handelt, reduziert Risiken und profitiert gleichzeitig von einem Auftritt, der technisch und inhaltlich zukunftsfähig ist.



Text: Bettina Göttl,
Agentur GOETTL.GOETTL
Neukirchen vorm Wald

IHK-ANSPRECHPARTNER

Benedikt Grabl
Telefon: 0851 507-341
benedikt.grabl@passau.ihk.de

Inkasso- und Bonitätsprüfung weltweit: Wesentliche Säulen im Risikomanagement

Im Auslandsgeschäft treten nicht unbedingt mehr, jedoch andere Risiken im Vergleich zum Inlandsgeschäft auf. Wenn Sie Ihre vertraglichen Pflichten erfüllt haben, bedeutet dies noch lange nicht, dass Sie Ihr Geld bekommen werden. Das damit verbundene Forderungsausfallrisiko zählt zu den größten Risiken im Auslandsgeschäft und kann schnell die Liquidität Ihres Unternehmens gefährden.

Auch auf der Beschaffungsseite gibt es Risiken, beispielsweise wenn bereits geleistete Anzahlungen an ausländische Lieferanten getätigt wurden und der Lieferant plötzlich in die Insolvenz geht oder seinen Verpflichtungen nicht mehr gerecht wird.

Inhalt:

- Risikomanagement im Unternehmen / Lebenszyklus einer Forderung
- Begrenzung von Forderungsausfallrisiken / Aspekte der Bonitätsprüfung
- Know your Customer and Supplier Risk Assessment
- Was tun, wenn der Kunde nicht zahlt?
- Inkasso weltweit
- Fragen und Antworten

Ziel der Veranstaltung ist es, Handlungsempfehlungen für das Forderungsmanagement mit an die Hand zu geben und Erfahrungen zu teilen.

Die virtuelle Veranstaltung ist für IHK-Betriebe kostenfrei.



Inkasso- und Bonitätsprüfung weltweit

22.10. | Online
10:00 bis 11:15 Uhr

IHK-ANSPRECHPARTNER

Josef Engleder
Telefon: 0851 507-283
josef.engleder@passau.ihk.de



ANZEIGE



ZUKUNFT SCHREIBEN

Jeden Tag aufs Neue – seit 30 Jahren.

Wir vernetzen, inspirieren und bringen Wissen in Bewegung.
Für Bayerns Mittelstand. Für Start-Ups und die Wissenschaft.

Damit im Freistaat weiter Innovationserfolge wachsen.

Lernen Sie uns kennen und vernetzen Sie sich:



www.bayern-innovativ.de



Mit Kennzahlen entscheiden – und was uns davon abhält

Sie sitzen in einem Management-Meeting. Es soll eine richtungsweisende Entscheidung getroffen werden. Doch statt Klarheit: endlose Diskussionen, Argumente drehen sich im Kreis, Zahlen werden selektiv interpretiert. Am Ende setzt sich die Meinung der lautesten Stimme durch – oder es wird viel geredet, aber nichts entschieden. Kommt Ihnen das bekannt vor?

Entscheidungen sind keine rein rationalen Prozesse, sondern werden in hohem Maße von psychologischen Mechanismen beeinflusst. Wer diese Effekte ignoriert, riskiert Fehlentwicklungen – wer sie erkennt und steuert, verschafft seinem Unternehmen einen entscheidenden Vorteil.

1. Ziele setzen – und den Ankereffekt überwinden

Zahlen sind nie neutral. Ein einmal gesetzter Referenzwert wirkt wie ein Anker, an dem sich alle weiteren Überlegungen ausrichten. Ein Umsatzniveau aus dem Vorjahr, eine Renditeerwartung aus der Branche oder eine Benchmark aus der Vergangenheit schränkt den Entscheidungsspielraum massiv ein. In der Psychologie spricht man vom „Anchoring“. Ein Beispiel: Wird das Ziel für das kommende Jahr nur leicht oberhalb des Vorjahres angesetzt, bleibt man in den Grenzen dieses Ankers gefangen. Erfolgreiche Unternehmen wie Google gehen bewusst anders vor: Mit ambitionierten OKRs (Objectives & Key Results) fordern sie ihre Teams heraus, den Radius der Ankerkette zu sprengen – auch auf die Gefahr hin, dass nicht jedes Ziel vollständig erreicht wird. Aber gerade diese ambitionierte Orientierung führt zu In-

novationen und Wachstum, die mit vorsichtig gesetzten Zielen nie möglich gewesen wären.

2. Die Status-Quo-Falle – warum wir lieber nichts verändern

Mächtiger als der Wunsch nach Veränderung ist oft die Neigung, am Bestehenden festzuhalten. Der sogenannte „Status-Quo-Bias“ führt dazu, dass vertraute Strukturen selbst dann beibehalten werden, wenn Zahlen eindeutig zeigen, dass sie längst überholt sind.

In einem Beispiel aus dem Einzelhandel wurde eine Warengruppe über Jahre hinweg beibehalten, obwohl der Ertrag minimal war. Die Ursache liegt nicht in der Logik, sondern in unserer Psychologie: Veränderung bedeutet Unsicherheit, das Bekannte fühlt sich vertrauter und sicherer an. Ein hilfreicher Ausweg ist der sogenannte „Grüne-Wiese-Ansatz“: Man fragt sich, wie man heute entscheiden würde, wenn man die aktuelle Struktur nicht schon hätte. Würde man mit diesem Wissen beispielsweise das Sortiment in gleicher Weise wieder aufbauen? Diese gedankliche Distanzierung öffnet neue Perspektiven und hilft, mutige Entscheidungen zu treffen, die ohne diesen Perspektivwechsel nicht möglich wären.

Foto: insta_photos - stock.adobe.com

3. Mehr ist nicht immer besser – die Kraft des Fokus

„Mehr“ wird im Management häufig mit „besser“ gleichgesetzt. Mehr Produkte, mehr Kampagnen, mehr Projekte. Die Psychologie zeigt jedoch: Menschen neigen dazu, additive Lösungen systematisch zu bevorzugen und übersehen, dass subtraktive Maßnahmen oft effektiver sind. Die Forschung belegt: Wir unterschätzen die Wirkung von Reduktion. Wer wie ein Gärtner nicht nur pflanzt und hegt, sondern auch bewusst zurückschneidet, erreicht nachhaltigeres Wachstum.

Für Unternehmen bedeutet das: Weniger Lieferanten mit höherem Ertrag sind oft besser als eine Vielzahl von schwachen Partnerschaften. Fokus entsteht nicht durch Addition, sondern durch die bewusste Entscheidung zum „Nein“.

4. WYSIATI und die Macht der Verfügbarkeit

„What you see is all there is“ – dieser von Nobelpreisträger Daniel Kahneman geprägte Ausdruck beschreibt eine weitere Denkfalle. Manager neigen dazu, nur das in ihre Entscheidungen einzubeziehen, was unmittelbar sichtbar oder leicht vorstellbar ist. Das führt zu einer verzerrten Wahrnehmung: Kundenbedürfnisse werden aus der Innensicht des Unternehmens interpretiert, externe Perspektiven fehlen.

Die Lösung: Kunden müssen systematisch „einen Platz am Tisch“ bekommen. Das gelingt nicht nur durch den berühmten Stuhl, den der Amazon-Gründer Jeff Bezos stellvertretend für Kunden in Management-Meetings positioniert hat,



Prof. Dr. Klaus Gutknecht vertritt das Lehrgebiet Digital Commerce an der HM Business School - Hochschule München. Für die Rid Stiftung hat er den Management-Simulator „RidSim“ entwickelt. Als Partner bei elaboratum (Mitglied von www.eidra.com) berät Prof. Gutknecht auf Anfrage mit einem Team aus Ökonomen, Ingenieuren und Psychologen Konzerne und mittelständische Unternehmen bei anspruchsvollen Marketing- und Finanzentscheidungen.

sondern heutzutage durch die Simulationen von Zielgruppen mit Hilfe von KI (auch als „Silicon Personas“ bezeichnet). So gelingt es, den Blick zu weiten und Management-Entscheidungen besser an den Kunden-Bedürfnissen auszurichten.

Fazit: Die Kenntnis über Verhaltensmuster hilft, Entscheidungen zu verbessern. Managemententscheidungen sind somit weit mehr als das Arbeiten mit Kennzahlen. Sie sind das Ergebnis eines Zusammenspiels aus betriebswirtschaftlicher Logik und psychologischen Mustern.

Für Unternehmer und Führungskräfte bedeutet das konkret:

- Bessere Entscheidungen: Weniger Bauchgefühl, mehr Struktur – ohne die Intuition zu verdrängen.
- Mehr Außensicht: Durch den gezielten Einsatz von KI mehr Kunden- und Wettbewerbsperspektive.
- Höhere Geschwindigkeit: Klar definierte Entscheidungsprozesse vermeiden endlose Diskussionen.

- Nachhaltiger Erfolg: Entscheidungen, die neben der Betriebswirtschaft auch die Psychologie berücksichtigen, werden von allen getragen, sind stabiler und wirksamer.

Der nächste Schritt? Bringen Sie das Thema in Ihr eigenes Unternehmen. In 1-2-tägigen Workshops wird Ihr Management-Team systematisch durch den Entscheidungsprozess geführt – mit klaren Methoden, praktischen Übungen und dem Einsatz von KI, die Daten und psychologische Muster verbindet. Entscheiden Sie sich jetzt, besser zu entscheiden. Informationen zu Seminaren und Workshops zur Psychologie von Entscheidungen im Kontext von KI erhalten Sie bei der IHK Niederbayern, der Rid-Stiftung www.ridstiftung.de und bei www.elaboratum.de

IHK-ANSPRECHPARTNER

Thomas Breinfalk
Telefon: 0851 507-213
thomas.breinfalk@passau.ihk.de

Staatsempfang in Landshut zum Thema Handel

„Zukunft Einzelhandel – Zwischen Tradition und Innovation“ lautet der Titel einer hochkarätigen Veranstaltung in Landshut. Das Bayerische Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie lädt dazu ein. Die Innenstädte sind das Herz und die Visitenkarte unserer Städte. Gleich-

zeitig stehen der stationäre Handel und die Innenstädte vor einem tiefgreifenden Wandel. Staatsminister Hubert Aiwanger würdigt den bayerischen Einzelhandel und der Blick geht nach vorn. Welche Trends werden den Einzelhandel zukünftig prägen, welche Strategien führen zum Erfolg? Landshut

wurde als Gewinner des Bayerischen Stadtmarketingpreises 2024 in der Kategorie der großen Städte bewusst als Veranstaltungsort gewählt.

Do., 13. November 2025
18:00 Uhr in Landshut
Zur Anmeldung:



Erfolgreiche Nachwuchshelden am Herd



Otto Wunsch (rechts) und sein Team, zahlreiche Ehrengäste und Andrea Kahr von der IHK Niederbayern (hinten, 4. von rechts) mit den glücklichen Miniköchen nach der Übergabe der Abschlussurkunden.

Bei der Abschlussfeier der Miniköche Bad Griesbach 2025 zauberten die engagierten Jungköche ein Fünf-Gänge-Menü für die ganze Familie.

Es war ein Abend voller Stolz, Freude und einem Hauch Wehmut: Nach 22 Monaten intensiver Ausbildung feierten die 21 jungen Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Europa Miniköche Bad Griesbach ihren erfolgreichen Abschluss – mit einem festlichen Fünf-Gänge-Menü, das sie ihren Familien und geladenen Gästen selbst zubereiteten und servierten. Gewürdigt wurden an diesem Tag nicht nur das handwerkliche Können und der Teamgeist der Kinder, sondern auch das große Engagement von Familie Wunsch, die das Projekt seit 16 Jahren mit viel Herzblut betreut. Einmal im Monat trafen sich die Miniköche im Aktivitalhotel Bad Griesbach. Dort lernten sie alles, was zur Gastronomie gehört: Von

der fachgerechten Zubereitung frischer Speisen über Küchenhygiene bis hin zu einem sicheren und freundlichen Service am Gast. Dabei standen nicht nur fachliches Können, sondern auch Teamarbeit, gegenseitige Hilfe und Verantwortungsbewusstsein im Mittelpunkt. Begleitet wurden die Kinder von Küchenprofi Jürgen Jarosch, Serviceexpertin Stefanie Krabbes und Ernährungsberaterin Evgenia Yordanov, die ihnen den bewussten Umgang mit Lebensmitteln sowie die Grundlagen gesunder Ernährung vermittelten. „Ihr habt wirklich eine tolle Leistung erbracht“, lobte Otto Wunsch die Miniköche Bad Griesbach. Während der zwei Jahre standen aber auch spannende Betriebsbesichtigungen mit der Familie Wunsch auf dem Programm. So konnten die Miniköche einen Blick hinter die Kulissen der Food-Service Company Troiber in Hofkirchen, der Bäckerei Wagner in Hütting und bei Früchte Braun in Kößlarn werfen. Als Abschlussaufgabe bereiteten die jungen Küchenprofis ein eigenes Fünf-Gänge-Menü zu und

servierten es am Abend stolz den Familien. Für die Gäste war es nicht nur ein genussvoller, sondern auch ein emotionaler Abend – spürbar war die Begeisterung und Hingabe, mit der die Kinder bei der Sache waren. Das selbst zubereitete Menü überzeugte geschmacklich ebenso wie durch seine Präsentation. Zum Abschluss erhielten alle Miniköche ihre Urkunden. Von der IHK Niederbayern ein Akademie-Zertifikat und ein Kochbuch für Teenager. Auch Gutes tun gehört für die Miniköche dazu: Aus den Erlösen der vergangenen Veranstaltungen spendeten sie 1.000 Euro an die Kinderhilfe Holzland. Ein Highlight der Ausbildungszeit war zudem die Teilnahme am Knödelwettbewerb in Furth im Wald, bei dem die Bad Griesbacher Miniköche gemeinsam mit anderen Gruppen einen offiziellen Weltrekord aufstellten: In nur einer Stunde und 22 Minuten wurden über 7.000 Knödel geformt – eine Teamleistung, die nicht nur in die Rekordbücher, sondern auch in viele Herzen einging.

Machen Sie Ihr Unternehmen krisenfest

Unternehmenswerkstatt
Deutschland

Webinarreihe “UnternehmensCheckup”
6. bis 9. Oktober 2025

01

6. Oktober, 10 Uhr
Unternehmenssicherung ganz praktisch – ein Erfahrungsbericht

02

6. Oktober, 15 Uhr
BWA – Steuerungsinstrument oder Zahlenfriedhof

03

7. Oktober, 10 Uhr
Krisen frühzeitig erkennen

04

7. Oktober, 15 Uhr
Finanzierung in schwierigen Zeiten

05

8. Oktober, 10:30 Uhr
Notfallvorsorge für Unternehmen/Unternehmer

06

8. Oktober, 15 Uhr
Insolvenz als Chance – für Einzelunternehmen

07

9. Oktober, 10 Uhr
Gestörte Kunden- und Lieferbeziehungen – Krisenresilienz schaffen

Gemeinsam mit der Unternehmenswerkstatt Deutschland und weiteren IHKs veranstaltet die IHK Niederbayern vom 6. bis 9. Oktober eine Webinarreihe zum Thema Krisenprävention. Die Inhalte erstrecken sich von den Themen Insolvenz,

BWA-Analyse und Krisen-Resilienz über Notfallplanung bis hin zur Finanzierung und einem Erfahrungsbericht eines Unternehmers. Eine anonyme Teilnahme ist wahlweise möglich.

IHK-ANSPRECHPARTNER
Manuel Klement
Telefon: 0851 507-238
manuel.klement@passau.ihk.de

IHK Beratung vor Ort

UNTERNEHMENSFÖRDERUNG

IHK-Beratung für Existenzgründer

Beratung zu persönlichen Voraussetzungen, rechtlichen und betriebswirtschaftlichen Grundlagen, Gründungskonzept.

14.10.	Deggendorf
21.10.	Rottal-Inn
28.10.	Straubing
4.11.	Straubing
11.11.	Deggendorf



LfA-Beratung zur Finanzierung

Beratung zu öffentlichen Fördermitteln,

Kredit im Bereich Investition, Innovation, Betriebsmittel und Konsolidierung, Zuschüsse bei Unternehmenswachstum.

28.10. Straubing



IHK-Beratung für Unternehmen in Schwierigkeiten

Beratung von Betrieben, die sich in einer betriebswirtschaftlichen Krise befinden.

21.10. Passau



IHK-Beratung für Energie

Hohe Energiekosten stellen für Unternehmen oft eine erhebliche Belastung dar. In Einzelberatungen erhalten Sie praktische Tipps rund um die Themen Energieversorgung und Energiepreise von der Strom- und Gaslieferung über Elektromobilität bis zur Eigenversorgung.

13.10. Passau
14.10. Landshut
15.10. Deggendorf
16.10. Straubing



Weitere Veranstaltungen unter www.ihk-niederbayern.de/veranstaltungen

Haftungsfrage: Kein Unfallversicherungsschutz auf der Toilette

Ein kurzer Toilettenbesuch während der Arbeitszeit – eine Selbstverständlichkeit. Doch was passiert, wenn ein Mitarbeiter im Waschraum stürzt und sich verletzt? Für viele Unternehmen überraschend: In solchen Fällen greift der Schutz der gesetzlichen Unfallversicherung in der Regel nicht mehr. Das Landessozialgericht Baden-Württemberg hat sich in einem Urteil (Az. L 10 U 2537/18) mit dieser Thematik befasst. Eine Einzelhandelskauffrau war im Waschraum der Mitarbeiter-Toilette aus-

gerutscht und zog sich dabei erhebliche Verletzungen zu. Die Berufsgenossenschaft lehnte jedoch eine Anerkennung als Arbeitsunfall ab – mit Erfolg. Die Begründung: Der Aufenthalt im Toiletten- und Waschraum wird als privater Lebensbereich eingestuft. Tätigkeiten wie der Toilettengang oder das Händewaschen stehen nicht im direkten Zusammenhang mit der beruflichen Tätigkeit – und fallen damit nicht unter den Schutz der gesetzlichen Unfallversicherung. Für Unternehmen bedeutet das: Auch wenn

der Unfall während der Arbeitszeit und auf dem Betriebsgelände passiert, besteht in Sanitärbereichen grundsätzlich kein gesetzlicher Versicherungsschutz. Versichert bleibt lediglich der unmittelbare Weg zur Toilette – etwa über den Flur oder das Treppenhaus.

IHK-ANSPRECHPARTNER
Maximilian Siegl
Telefon: 0851 507-304
maximilian.siegl@passau.ihk.de



„Wer Angst hat, kann keine Ideen entwickeln“

INTERVIEW Markt, Politik und Weltgeschehen belasten die Wirtschaft in Niederbayern. Doch gerade in schwierigen Zeiten ist es entscheidend, die innere Stärke und Kreativität nicht zu verlieren. Wie es gelingt, den unternehmerischen Geist neu zu entfachen und mit Zuversicht in die Zukunft zu blicken, erklärt Anita Maria Stogel, Inhaberin der Business Coaching Academy in Bad Birnbach.

Frau Stogel, viele Unternehmer sind aufgrund der allgemeinen Rahmenbedingungen verunsichert. Was tun?

Ich erlebe seit einigen Jahren einen Stimmungswandel. Pessimismus und Frust nehmen zu. Unternehmen werden jedoch von Menschen geführt und gelebt und damit ist der unternehmerische kraftvolle Geist ein entscheidender Erfolgsfaktor. Menschen wurden Unternehmer, weil sie Herausforderungen suchen, selbstbestimmt sein wollen und einen Beitrag zur Gesellschaft leisten möchten. Sich auf die eigene ursprüngliche Haltung zurückzubedenken, gibt frische Perspektiven und befreit davon, dass alles so weitergehen müsse wie bisher. Schwierige Zeiten sind immer auch eine Chance, sich als Person und das Unternehmen insgesamt neu aufzustellen.

Oft fehlen dafür die Ideen und der Mut.

Ja, denn wer Angst hat, kann keine Ideen entwickeln. Evolutionsbiologisch gibt es bei Angst nur drei Programme: Flucht, Kampf oder Starre – alles nicht wirklich konstruktive Lösungen, wenn es um die Zukunft des Unternehmens geht. Ganz allgemein gilt: Angst ist ein schlechter Ratgeber.

Warum reagieren Menschen unterschiedlich in schwierigen Zeiten?

Das ist hauptsächlich erfahrungsbedingt und auch zum Teil genetisch angelegt. Wer die Welt in der Vergangenheit, insbesondere als Kind, als freundlichen Ort erfahren hat, wird es später leichter haben, eine stabile Resilienz aufzubauen. Die gute Nachricht ist: Wir können Erfahrungen umprogrammieren und mit Mut und Zuversicht in die Zukunft blicken.

Haben Sie praktische Tipps wie man seine Zukunftsängste überwinden und wieder kreativ werden kann?

Ja, das geht meist viel einfacher als gedacht:

1. Eine bewusste Entscheidung treffen, aus dem Club der Ängstlichen auszutreten.
2. Angstmacher konsequent abschalten: Mediendiät üben, zum Beispiel mehrere Wochen nicht fernsehen. Und auf Menschen und Gespräche verzichten, die einen herunterziehen. Das genügt oft schon, um wieder in die eigene unternehmerische Kraft zu kommen. Sollten die Angststempel in unserem Gehirn zu fest eingegraben sein, zum Beispiel durch sich wiederholende Angstbilder und Gedanken, dann kommt
3. die Auflösung der Angst-Programmierung durch Bewegung im Wald. Die Aromen und die vorbeiziehenden Stämme helfen dem Gehirn, alte Angst-Muster zu lösen und neue, positive zu bilden.
4. Vertrauen in die Zukunft wieder die Oberhand gewinnen lassen: Ideen generieren mit konstruktiven Menschen, was im Unternehmen geändert werden soll, welche neuen Geschäftsfelder erschlossen werden können, welches Marketing am sinnvollsten eingesetzt wird. Jeden Tag 15 Minuten Brainstorming in einer kleinen Gruppe, um das ganze Potenzial unseres unterbewussten Ideenschatzes zu bergen. Entscheidend dabei: kein Perfektionismus, sondern viele Ideen zulassen. Damit wird die Lähmung beendet und es kommt wieder Beweglichkeit ins Unternehmen. Zentral ist zudem:
5. Sich für die Umsetzung kompetente Unterstützung holen. Die IHK Niederbayern kann da immer der erste Anlaufpunkt sein. Die Fachleute in unserer IHK sind gut vernetzt und helfen immer weiter. Wichtig ist zu wissen und zu spüren: Ich bin nicht alleine.

Jetzt Prüfer werden!

Die IHK Niederbayern lädt ihre Mitgliedsbetriebe ein, engagierte Prüfer aus ihren Betrieben zu benennen. Neben den bereits berufenen Prüfern werden laufend weitere Fachleute gesucht, die ihre Erfahrung und Expertise in die Aus- und Fortbildungsprüfungen einbringen möchten.

Über 3.500 Prüferinnen und Prüfer stellen in Niederbayern sicher, dass die IHK-Prüfungen und damit die Ausbildungsqualität in den Betrieben auf höchstem Niveau bleiben. Dieses Engagement „aus der Praxis, für die Praxis“ ist ein tragender Pfeiler des weltweit anerkannten dualen Systems. Gesucht werden Expertinnen und Experten, die mit Fachwissen, beruflichem Erfahrungsschatz und pädagogischem Gespür den Fach- und Führungskräfte-nachwuchs fördern wollen. Für die Unternehmen bietet die Mitwir-

kung einen doppelten Nutzen: Sie leisten einen wichtigen Beitrag zur Sicherung ihres eigenen Fachkräftebedarfs und zeigen zugleich sichtbares Engagement für die Region. Indem sie Mitarbeiter für Prüfertätigkeiten freistellen, tragen sie aktiv dazu bei, dass das IHK-Zeugnis bundesweit als Maßstab für Qualität gilt.



Alle Infos finden Sie hier.



Christine Wagner
Leiterin Ausbildungsprüfungen
Berufliche Bildung



Christian Wilhelm
Leiter Fortbildungsprüfungen
Berufliche Bildung

ANZEIGE

Jetzt wagen statt warten.

**Wir verdoppeln unsere Darlehen.
Für ein starkes Bayern.
Für einen starken Mittelstand.**

Infos und Konditionen unter
zukunft.lfa.de

Der Kredit, der anders tickt.





Popcorn

aus Fürstencell, bitte!

„Popp!“ – dieses Geräusch gehört auf dem Hillererhof in Fürstencell längst zum Alltag. Der landwirtschaftliche Betrieb mit über 360-jähriger Geschichte hat sich neu erfunden. Marianne und Josef Jodlbauer sowie Sohn Wolfgang machen ein kleines Korn ganz groß. Früher war der Hillererhof ein Schweinefleischbetrieb. Dann ging der Schweinefleischverbrauch zurück, die Preise wurden schlechter. „Deshalb mussten wir überlegen, wie wir den Hof weiterentwickeln können“, sagt Josef Jodlbauer.

Auf einer Fortbildung wurde er auf einen französischen Landwirt, den größten Popcornproduzenten Europas, aufmerksam. „Das hat mich inspiriert und begeistert, denn wir haben ideale Rahmenbedingungen für den Maisanbau“, erinnert sich der Senior-Chef zurück. 2016 starteten die Jodlbauer den ersten Testlauf. Auf einer Fläche von rund 0,7 Hektar wurde Puffmais angebaut, der schließlich per Hand geerntet wurde. Dann kam der nächste Schritt.

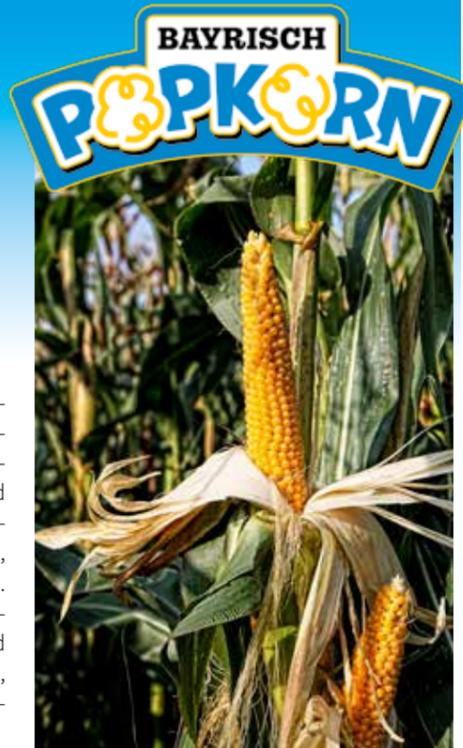


Familie Jodlbauer: Wolfgang, Katrin, Marianne und Josef (von links).

Marianne Jodlbauer tüftelte an der perfekten Rezeptur für süßes, salziges und „peppiges“ Popcorn – letzteres mit einem Hauch Chili. Ihre Idee: Das fertige Popcorn direkt im Lebensmitteleinzelhandel anbieten.

Heute gibt es „Bayrisch Popcorn“, wie die Jodlbauer ihr Produkt getauft haben, in fast 100 bayerischen Rewe-Märkten und einigen Dorfläden. Eine zweite Zielgruppe sind die Kinobetreiber. Sie kaufen den Mais ein und poppen ihn selbst auf. „Für diesen Markt braucht es beste Qualität. Da sind wir jetzt angekommen“, stellt Wolfgang Jodlbauer heraus.

Seit 2024 setzt Familie Jodlbauer alles auf die Karte „Bayrisch Popcorn“. Die Schweinehaltung wurde eingestellt. Der einstige Stall verwandelt sich derzeit in eine moderne Produktionsstätte mit Abfüllanlage. „Wir haben klein angefangen, nichts riskiert und jetzt ist die Idee zum Selbstläufer geworden“, sagt Marianne Jodlbauer zufrieden.



IMPRESSUM

Herausgeber/Verlag
IHK für Niederbayern in Passau
Nibelungenstraße 15
94032 Passau
Telefon: 0851 507-0
niwi@passau.ihk.de
www.ihk-niederbayern.de

Redaktion
Maria Hack
Verantwortliche Redakteurin
Telefon: 0851 507-227
maria.hack@passau.ihk.de

Layout
Erik Limmer

Druck
Donaudruck GmbH
Kloster-Mondsee-Straße 14
94474 Vilshofen an der Donau
Telefon: 08541 9688-0
info@donaudruck.de

Anzeigen/Mediaberatung
Sabine Hinterheller
Telefon: 08541 9688-35
ihk@donaudruck.de

Die „Niederbayerische Wirtschaft“ ist das offizielle Mitteilungsblatt der Industrie- und Handelskammer (IHK) für Niederbayern in Passau. Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK.

Erscheinungsweise: 10 x jährlich
Erscheinungstag dieser Ausgabe: 1. Oktober 2025
Auflagenhöhe: ca. 33.000

Die mit Namen oder Zeichen versehenen Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der IHK wieder.

Aus Gründen der einfacheren Lesbarkeit wird auf die geschlechtsneutrale Differenzierung verzichtet. Sämtliche Rollenbezeichnungen gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter.

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.
Datenschutzhinweis nach DSGVO
Die Pflichtinformationen nach der Datenschutzgrundverordnung für IHK-zugehörige Unternehmen erhalten Sie unter www.ihk-niederbayern.de/datenschutz-unternehmen

Wirtschaftsmarkt

<p>Abrechnung</p> <p>Rechen GmbH Bau Ihr Partner für die Erstellung von Lohn- und Gehaltsabrechnungen Hascherkeller 26, 84032 Landshut Tel. 0871 973230, rechngmbh@bauinnung-landshut.de</p>	<p>Gebäudetechnik</p> <p>SÖPPART my green energy www.soppart.com</p> <p>PHOTOVOLTAIK WÄRMEPUMPE SOLAR GEBÄUDETECHNIK SANITÄR KLIMA + LÜFTUNG</p> <p>94529 Aicha vorm Wald Tel. +49 (0) 85 44 - 9727 27-0</p>	<p>Verpackungen</p> <p>donaudruck PRINT & PACKAGING</p> <p>www.donaudruck.de</p>
<p>Brandschutz</p> <p>IB Wagner GmbH Ingenieure für Brandschutz www.ibtw.de • info@ibtw.de +49 991 402 290 30</p>	<p>Hallenbau</p> <p>Härtl GmbH Sandwich- und Trapezprofile Mühlenweg 11 94094 Rotthalmünster Tel. 08533 9183000 Fax 08533 910136 buero@haertl.info www.haertl.info</p>	<p>Versicherungen</p> <p>MAIER & PONIGL Versicherungsmakler GmbH</p> <p>Maßgeschneiderte Versicherungslösungen seit 1946</p> <p>www.maier-ponigl.com</p>
<p>Elektromobilität</p> <p>CITYWATT EMPOWER YOUR DRIVE</p> <p>E-MOBILITY, LADEINFRASTRUKTUR UND CLEVERE ENERGIEKONZEPTE</p> <p>www.citywatt.de</p> <p>08509 9066 3350 info@citywatt.de Passauer Straße 36 94161 Ruderting</p>	<p>Immobilien</p> <p>Hier wird Ihre Anzeige rund 30.000 Mal gelesen.</p>	<p>DREXLER & GROSS Versicherungsmakler GmbH Industrie- und Mittelstand Bahnhofstraße 31 94078 Freyung Tel. 08551-911800 www.alleversicherungen.de</p>
<p>Elektrotechnik</p> <p>kriegl ELEKTROTECHNIK Am Schlossberg 9 94575 Windorf 08541 - 9698447 0151 - 14126759 info@kriegl-elektrotechnik.de www.kriegl-elektrotechnik.de</p>	<p>Photovoltaik</p> <p>solar-pur AG Solarstrom & Elektrotechnik Stromspeicher, Repowering Tel. 08504 957 997-0 info@solar-pur.de www.solar-pur.de</p>	<p>Werbung/Kommunikation</p> <p>T.S.M. Plakatierungen IHR PARTNER IN SACHEN PLAKATWERBUNG Tel.: 0170 2933 632 E-Mail: tsm.plakatierungen@t-online.de WWW.TSM-PLAKATIERUNGEN.DE</p>
<p>Erdenhersteller</p> <p>ERDEN, RINDEN, KOMPOST, SUBSTRATE AUS BAYERN</p> <p>■ Lose Ware und Sackware ■ Lieferung im Gebiet 84,94,93 Tel. 09903 / 920170</p> <p>PRODUKTE BBG Donau-Wald www.erdenprofis.de</p>	<p>PRAML Energie- und Gebäudetechnik www.praml.de</p> <p>BESSER EINER FÜR ALLES</p> <p>08509 9006-0 info@praml.de Passauer Straße 36 94161 Ruderting</p>	<p>Wintergärten</p> <p>Eichinger Wintergartenbau Wintergärten – Glasfassaden – Glashäuser, ausgez. mit dem Bundespreis u. d. Bayerischen Staatspreis, besuchen Sie unsere Ausstellung in Neuhaus am Inn, Rothof 33, Tel. 08503 1594 info@eicor.de – www.eicor.de</p>
<p>Mediaden</p>	<p>Qualität</p> <p>schambeck group Prüfservice u. Ingenieurbüro für Qualität & Liefertreue in D/CZ/SK Tel. 09426 803500 www.schambeck-group.com</p>	<p>Zertifizierung</p> <p>bavaria certification GmbH ISO 9001/14001/50001/15378 www.bavaria-cert.com</p> <p>IC Management GmbH ISO9001/14001/45001/50001/... www.ic-management.com</p>

Sie wollen auch im Wirtschaftsmarkt inserieren?

Anzeigenformate:

groß:
44 x 44 mm
110,00 €*

mittel:
44 x 20 mm
58,00 €*

klein: 44 x 12 mm
34,00 €*

* Preis gültig bei unveränderter Anzeigenschaltung 10 Ausgaben in Folge. Bei Anzeigenschaltung unter 10 Ausgaben: + 30 % auf den Anzeigenpreis.

Ihre Mediaberaterin für Anzeigenbuchungen:



Sabine Hinterheller
☎ 08541/9688-35
✉ ihk@donaudruck.de



donaudruck
PRINT & PACKAGING

VERPACKUNGEN die nicht von Pappe sind.



Wir fertigen individuelle Verpackungen, die Lust machen auf das, was in ihnen steckt.

Ansprechend in ihrer Optik, raffiniert, was die Haptik und Mechanik betrifft.

Alles ganz nach Maß und für jeden Bedarf! Vollpappe oder Offset kaschiert auf Wellpappe.

94474 Vilshofen a. d. Donau | Telefon 08541 96880
info@donaudruck.de | www.donaudruck.de

